



# zn

Dezember 2015

25. Jahrgang

12/2015

*Wir wünschen  
allen Lesern  
friedliche  
Weihnachten und  
viel Glück 2016!*



# Herzenswünsche erfüllen ...

Zahnärztekammer verzichtet auf Weihnachtspost und spendet Betrag für das Kinderhospiz der Pfeifferschen Stiftungen



Die Adventszeit hat einen besonderen Zauber ... Die besinnlichen Tage regen aber ebenso zum Nachdenken und Mitfühlen an. Insbesondere an jene, deren Weihnachtsfest von Schicksalsschlägen überschattet ist oder denen es vielleicht gesundheitlich nicht gut geht.

Deshalb ist es der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt seit Jahren insbesondere in dieser Zeit wichtig, ein

Zeichen zu setzen – für Herzlichkeit, Mitmenschlichkeit, Achtsamkeit und Freude.

Und so verzichtete die Kammer erneut auf die zahlreichen Wunschkarten zu Weihnachten und zum neuen Jahr, um den gesparten Betrag von 250 Euro einer Einrichtung zu spenden, die mit dem Geld schwerkranken Kindern und Jugendlichen sowie deren Eltern hilft.

Das Kinderhospiz Magdeburg in den Pfeifferschen Stiftungen sorgt für Familien, begleitet schwerkranke Kinder, ihre Eltern und ihre Geschwister liebevoll auf ihrem letzten Weg. Dazu zählt auch die Erfüllung eines letzten Herzenswunsches...

*Archivfoto: Berit Wallmann, Leiterin des Kinderhospiz Magdeburg, und ZÄK-Präsident Dr. Frank Dreihaupt.*



## BUCHBESPRECHUNG

### Spannende Botschaften aus unserer Vergangenheit

Seine Kompetenz und sein Engagement für die Entdeckung der Geschichte unserer näheren Heimat beweist der Calbenser Quadrat-Art-Verlag auf vielfältige Weise. Neben den Entdeckungsreisen auf der „Straße der Romanik“ stehen dafür besonders Bücher, die Personen und Geschehnisse aus der Zeit vor tausend Jahren lebendig werden lassen, und dies auf spannende und vergnügliche Weise zu lesen für Jung und Alt.

### Geschichte einer starken Frau

Auf eine Reise über 1100 Jahren nimmt Caroline Vongriß die Leser in dem Buch „Editha – Die starke Frau an Ottos Seite“ mit. Beginnend im heutigen Magdeburg führt der Weg über 12 Kapitel, detailreich und vergnüglich zu lesen, zunächst ins englische Wessex, aus dem die erste Frau des deutschen Kaisers Otto, den man später den Großen nannte, stammt. Dem Blick ins damalige England folgt die Hochzeit in Magdeburg, das der

Kaiser seiner jungen Frau als Morgengabe schenkte.

Immer wieder ergänzt durch lesenswerte „Seitensprünge“ – zum Beispiel ins nahe gelegene Frohse oder nach Pretzien – greift die Autorin zahlreiche Legenden auf, die sich um Editha ranken. Sie nimmt, auf den Spuren von Edithas Kindheit, den Leser auch ins heutige Winchester mit und spart natürlich den großen „Aufruhr“ von 2009 nicht aus, der sich in Magde-

burg breit machte, als man Edithas Gebeine zur wissenschaftlichen Untersuchung in einer „Nacht-und-Nebel-Aktion“ nach Halle brachte. Längst ruht Editha, erneut angemessen feierlich beigesetzt, wieder im Magdeburger Dom.

Wunderschöne Fotos, Zeichnungen und Karten lassen Geschichte und Gegenwart im Buch lebendig werden, die Lebensläufe von Editha und Otto ergänzen das Buch. ■

### Editha – Die starke Frau an Ottos Seite

Caroline Vongries

Festeinband  
120 Seiten  
22,0 x 22,0 cm  
17,90 €  
ISBN 978-3-942148-00-9

Ganzgewebereinband  
mit Goldprägung und  
Schutzumschlag  
120 Seiten  
22,0 x 22,0 cm  
23,90 €  
ISBN 978-3-942148-01-6



Alle vorgestellten Bücher können bestellt werden unter [www.quadratartverlag.de](http://www.quadratartverlag.de) oder bei Ihrem örtlichen Buchhändler.

## ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN 12/2015

## BEKANNTMACHUNG

Herzenswünsche erfüllen/ ZÄK spendet.....Seite 2

## BAROMETER SACHSEN-ANHALT

Wie ist die Stimmung Weihnachten  
und Jahresende?.....Seite 4

## EDITORIAL

Auch Selbstverpflichtung hat ihre Grenzen  
Von Dr. Frank Dreihaupt.....Seite 5

## BERUFSTÄNDISCHES

Vertreterversammlung der  
KZV Sachsen-Anhalt .....Seite 6

Kammerversammlung der  
ZÄK Sachsen-Anhalt.....Seite 9

## NACHRICHTEN UND BERICHTE

Ausschreibung Erwin-Reichenbach-  
Förderpreis.....Seite 12

Telefonforum bei der MZ.....Seite 13

Dessauer Abend mit  
Prof. Ralf Niebergall.....Seite 14

Akut behandelungsbedürftige  
Infektionskrankheiten bei Asylsuchenden.....Seite 16

Hilfsorganisation „Dentists for Africa“  
dankt Helfern und Unterstützern.....Seite 18

## 23. ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT

Vorstellung der Referenten.....Seite 20

## KOLLEGEN

Vorgestellt:  
Dr. Christiane Aptekar aus Osterburg.....Seite 22

## FORTBILDUNGSINSTITUT „E. REICHENBACH“

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte  
Januar 2016 bis März 2016.....Seite 23

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen  
Januar 2016 bis März 2016.....Seite 25

Anmeldeformulare.....Seite 27

## FORTBILDUNG

Kieferorthopädie und  
Craniomandibuläre Dysfunktion.....Seite 29

## BÜCHERSCHRANK

Kinderbuch Jonathan Wackelzahn.....Seite 30  
Familienroman Altes Land.....Seite 31

MITTEILUNGEN DER  
ZAHNÄRZTEKAMMER

Berufsschullehrer wollen es wissen.....Seite 34

Beschlüsse der Kammerversammlung.....Seite 35

Informationen zu den Kammerwahlen 2016.....Seite 36

Mitteilung der ZÄSt Röntgen.....Seite 37

Kostenordnung.....Seite 38

Kreisstellenversammlungen.....Seite 39

Beitragsordnung.....Seite 40

Aus der Vorstandssitzung.....Seite 41

MITTEILUNGEN DER  
KASSENZAHNÄRZTLICHEN VEREINIGUNG

Die Zulassungsausschuss-  
Geschäftsstelle informiert.....Seite 42

Dank für 25 Jahre KZV Tätigkeit.....Seite 43

Beschlüsse der  
Vertreterversammlung.....Seite 44

Aus der Vorstandssitzung.....Seite 45

Seminarprogramm der KZV.....Seite 46

Anmeldeformular.....Seite 47

## SACHSEN-ANHALT

Zu unserem Titelbild.....Seite 48

Impressum.....Seite 48

Termine/Service.....Seite 49

## MITTEILUNGEN DES FVDZ S.-A.

„Lasst uns froh und munter sein“ .....Seite 50

## ZAHNÄRZTETAG SACHSEN-ANHALT

Anmeldung 23. ZahnÄrztetag

Anmeldung ZahnÄrztetag und Zahnärzteball ....Seite 51

Programm 23. ZahnÄrztetag.....Seite 52

*Titelbild: Auf salzigen Spuren/Schönebeck Foto: Fröschki*

Wie ist die Stimmung ...

WEIHNACHTEN UND JAHRESENDE?

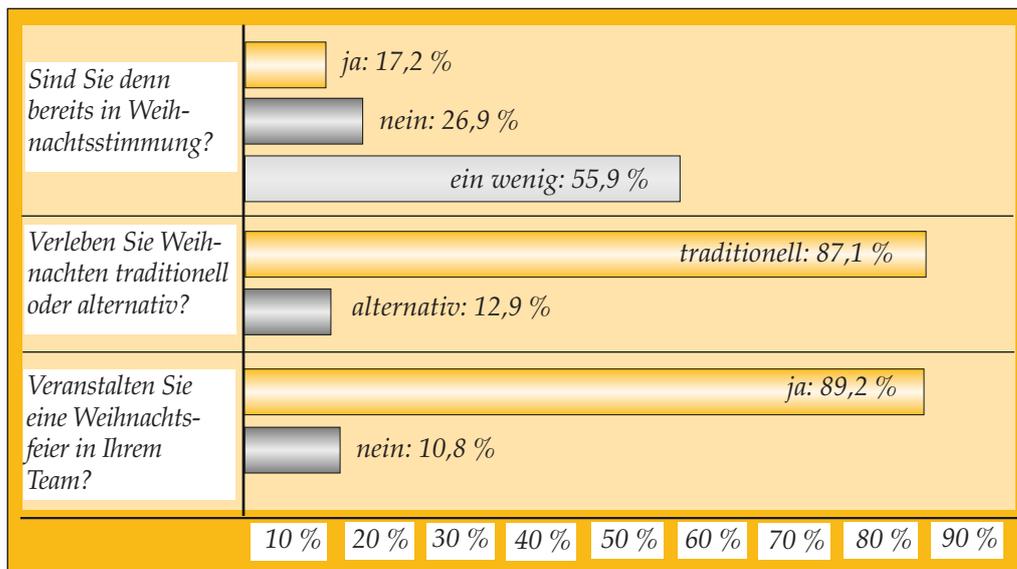


„Alle Jahre wieder...“  
wird es gewiss

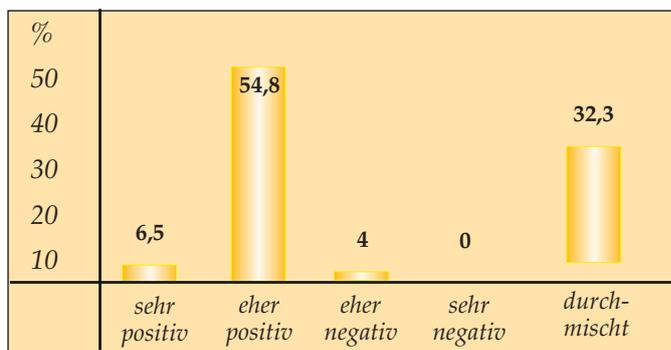
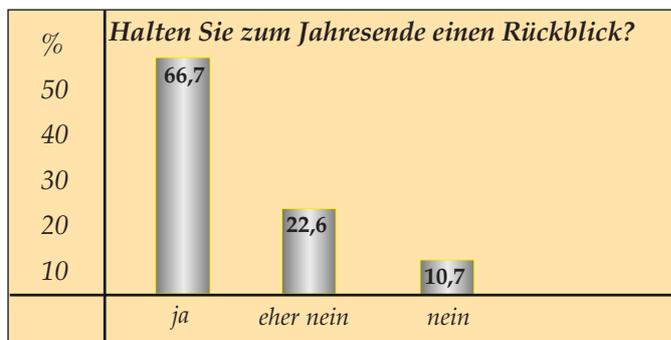
auch in Sachsen-Anhalts Zahnarztpraxen weihnachtlich. Aber sind die Zahnärztinnen und Zahnärzte im Advent selbst schon in Weihnachtsstimmung? Zumindest ein wenig, bestätigte uns gut die Hälfte von 93 Befragten, von denen 16 auch schon voll auf Weihnachten eingestellt waren. Aber immerhin jeden Vierten haben „Stempel-Wahn“, „Hektik“ oder „Praxisbelange“ die Vorweihnachtsfreude vermiest - oder es war ihnen einfach noch zu früh für die Feiertagsstimmung.

Wie schon 2008, als für die *zn* ähnliche Fragen gestellt wurden, hält die Hektik zum Jahresende die meisten nicht davon ab, für und mit dem Team eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Diese Frage beantworteten wieder neun von zehn Praxen (89,2 Prozent) mit einem deutlichen Ja. Anders als vor sieben Jahren gewähren jetzt aber mehr Praxisinhaber ihren Mitarbeiterinnen ein Weihnachtsgeld. Darauf können sich 2015 die Helferinnen in fast drei Vierteln (72,4 Prozent) aller Praxen freuen, während dies 2008 nur bei 57,7 Prozent der Fall war.

Halbiert hat sich hingegen die Gewährung anderer geldwerter Zuwendungen: Solche erhielten 2008 die Mitarbeiterinnen von 30,6 Prozent der befragten Praxisinhaber, in diesem Jahr nur 14,9 Prozent. 12,6 Prozent zahlen 2015 aber weder die eine noch die andere Leistung und sechs Umfrageteilnehmer ließen die Antwort auf diese Frage offen. Während in etlichen Praxen (46,2 Prozent) auch zwischen Weihnachten und Neujahr gearbeitet wird, bleibt doch mehr als die



Hälfte (53,8 Prozent) in dieser Zeit geschlossen. Zwei Drittel der Befragten tun dies, jeder zehnte aber überhaupt nicht und mehr als jeder fünfte „eher nicht“. Die, die zurückblicken, sehen aber überwiegend nicht schwarz. Denn „eher positiv“ bewerten 54,8 Prozent der Kollegen das Jahr 2015, 6,4 Prozent jedoch „eher negativ“ und fast jeder Dritte schaut mit gemischten Gefühlen auf das alte Jahr zurück. Ins neue gehen 18,3 Prozent Befragten ohne eigene Vorschläge, zwei Drittel machten dazu gar keine Angaben, aber 15,1 Prozent wollen 2016 privat oder beruflich durchaus etwas verändern: Von „mehr Zeit zum Leben“, „mehr Sport“ und „mehr Segeln“ über „alles soll so bleiben“ bis zu „bessere Organisation“, „schnellere Bearbeitung von Gutachten“ und auch „Neuinvestitionen“ sowie eine „Praxisabgabe“ reichen die Vorschläge in der Kollegenschaft fürs kommende Jahr. Bleibt zu wünschen, dass diese Wünsche auch wirklich in Erfüllung gehen... oe



# Auch Selbstverpflichtung hat ihre Grenzen

Sehr verehrte Frau Kollegin,  
sehr geehrter Herr Kollege,

in einer aktuellen Umfrage des Emnid-Institutes im Auftrage des Evangelischen Online-Magazins „Chrismon“ wurden die Leser gefragt, wovor sie sich am meisten fürchten, was ihnen am meisten Sorgen bereitet.

Hier stehen an den ersten beiden Stellen Aussagen, die die persönliche Situation betreffen – „dass ich jemanden verlieren könnte, der mir nahe steht“ und „dass ich ernsthaft krank werden könnte“. Dies sind aus meiner Sicht durchaus nachvollziehbare Äußerungen. Wenig erstaunlich ist die Auffassung von mehr als einem Drittel der Befragten, die die politischen Entwicklungen der vergangenen Monate mit Sorge betrachten – dass so viele Flüchtlinge nach Deutschland kommen, die Gefahr von Terroranschlägen und der Klimawandel sind hier die Spitzenreiter.

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und die Kreisstellenversammlungen in den letzten Wochen haben diese Umfrage zumindest in der „Flüchtlingsfrage“ bestätigt.

Doch was wird überhaupt kritisiert? Ich glaube herauszuhören – und das bestärkt auch meine Meinung – dass die meisten Kolleginnen und Kollegen die absolute Unfähigkeit der Politik kritisieren. Politiker haben mit unbedachten Äußerungen und nicht nachvollziehbaren Maßnahmen ein Problem losgetreten, das überhaupt keines hätte werden müssen. Und mit dem nicht offensiv und transparent genug umgegangen wurde. Eine frühzeitige und universelle Diskussion wäre wichtig gewesen. Seitens der Zahnärzteschaft und der Zahnärztekammer gab es schon seit längerem Angebote, im zahnärztlichen Bereich fachliche Hilfe zu leisten.

Es erschwert unsere Arbeit, dass

in den einzelnen Landkreisen ganz unterschiedliche Leistungsangebote für die Hilfe suchenden Menschen bestehen. Hier ist dringender Handlungsbedarf notwendig! Mein Angebot an die Politik besteht immer noch, kurzfristig und unkompliziert beratend zur Seite zu stehen.

Die Zahnärzteschaft des Landes spricht sich:

1. zwingend für eine deutschsprachige Begleitung der Flüchtlinge bzw. den Einsatz von Dolmetschern aus, die während der Behandlung für die unmissverständliche Verständigung zwischen Zahnarzt und Asylbewerber sorgen.

2. für eine Vereinheitlichung der derzeit sehr heterogenen Regelungen zur (zahn-)medizinischen Versorgung der Flüchtlinge und Asylbewerber aus, vor allem für landesweit einheitliche Regelungen.

Ich denke, dies sind keine übermäßigen Forderungen, sondern einfach fundamentale Bedingungen, die relativ schnell zu erfüllen sein sollten.

Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, wir sind uns durchaus unserer ethisch-moralischen Verpflichtung als Mediziner bewusst. Ich gehe davon aus, nein, ich bin fest überzeugt, dass zur Zeit trotz fehlender Unterstützung durch die Politik ganz unproblematisch in den Praxen geholfen wird. Dafür möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken. Ich möchte aber ebenso betonen, dass die Mitarbeiter in den Ministerien in diesen Tagen keinen leichten Job haben, da auch sie angesichts fehlender politischer Vorgaben nur in einem bestimmten Rahmen handlungsfähig sind.

Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, wir alle befinden uns sicher noch im Jahresendstress.



Foto: Fiedler

Von  
Dr. Frank Dreihaupt  
Präsident  
der Zahnärztekammer  
Sachsen-Anhalt

Ich wünsche Ihnen aber jetzt schon erholsame Feiertage im Kreise Ihrer Lieben. Ihnen und natürlich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles Gute, viel Glück und ein zufriedenes Leben für das Jahr 2016!

Natürlich möchte ich mich auch bei der Geschäftsleitung und bei den Mitarbeiterinnen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ganz herzlich für die geleistete Arbeit im zurückliegenden Jahr bedanken.

Ihr

# Den Spagat hervorragend gemeistert

Herbsttagung der  
Vertreterversammlung  
der KZV Sachsen-Anhalt



*Dieter Hanisch,  
Vorsitzender des  
Vorstandes der  
KZV Sachsen-  
Anhalt: „Das Ver-  
trauen in die  
Zahnärzte ist da.“*

„Die Tricks der Zahnärzte – falsche Diagnosen, teure Behandlungen – „stern“-Recherchen enthüllen, wie Patienten abgezockt werden“. Mit dieser reißerischen Überschrift berichtete die Zeitschrift „stern“ im Aufmacher seiner Ausgabe 47 vom 12.11.2015. Angeblich würden immer mehr Zahnärzte ihre Behandlungen an finanziellen Kriterien ausrichten – so der Tenor. Mit dem „stern“ in der Hand startete der Vorsitzende des Vorstandes der KZV Sachsen-Anhalt Dieter Hanisch am 20. November 2015 seinen Bericht an die Delegierten der Vertreterversammlung. „Es ist ein wundervolles Beispiel für den Spagat, dem wir ständig ausgesetzt sind“, spielte Dieter Hanisch damit auch auf die strittige mediale Berichterstattung vor wenigen Wochen an. Eine lokale Tageszeitung hatte über die derzeit immer noch laufende sozialgerichtliche Auseinandersetzung der KZV Sachsen-Anhalt mit dem Ministerium für Arbeit und Soziales berichtet. „Bei dieser medialen ‚Schwarz-Weiß-Malerei‘ wurden wissentlich gegebene Tatsachen ignoriert“, so der KZV-Vorsitzende. Zum damaligen Zeitpunkt seien die Vorwürfe gegenüber dem Vorstand nach gründlicher Untersuchung und Prüfung von der Vertreterversammlung der Zahnärzte bereits zurückgewiesen worden. Auch die staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen sind zu keinem Ergebnis gekommen. Durch den Versuch, den Fall zu skandalisieren habe die Presse die Prinzipien einer objektiven journalistischen Arbeit verlassen. Der Imageschaden, der daraus für den

Berufsstand, die Kassenzahnärztliche Vereinigung und den Vorstand der KZV sowie für das Bundesland Sachsen-Anhalt entstand, wurde offensichtlich in Kauf genommen. „Ich darf mich bei vielen bedanken, die uns in dieser Zeit den Rücken gestärkt haben“, übermittelte Dieter Hanisch den Delegierten seinen Dank, bevor er über die wirtschaftliche Situation in Deutschland und in Sachsen-Anhalt referierte.

## Vertrauen in Zahnärzte ist da

Das Bild, das Dieter Hanisch von der derzeitigen Lage zeichnete, kann durchaus als positiv betrachtet werden: Die deutsche Wirtschaft ist in guter Verfassung, die Arbeitslosigkeit sinkt, die Erwerbstätigkeit liegt auf einem Rekordniveau, die Löhne steigen. Ein seit langem mit Sorge betrachtetes Thema bleibt die demografische Entwicklung. Deutschland werde bis zum Jahr 2030 um mehr als eine halbe Million Einwohner schrumpfen. Sachsen-Anhalt soll besonders viele Einwohner verlieren, nämlich 310.000 Männer und Frauen (-13,6 Prozent). Der Geburteneinbruch nach 1989 habe in Ostdeutschland dazu beigetragen, das heute in vielen Regionen die Bevölkerung überdurchschnittlich alt sei. Betroffen seien vor allem die Menschen auf dem Land. Zwar sei die Sicherstellung der wohnortnahen und flächendeckenden zahnärztlichen Patientenversorgung auf hohem Niveau gewährleistet. Es sei jedoch nicht abzusehen, wie sich das Niederlas-

sungsverhalten junger Zahnärzte ausgestalten wird. Bei Berufseinsteigern lasse sich ein anhaltender Trend zum Anstellungsverhältnis beobachten, so Dieter Hanisch. Anders als im ärztlichen Bereich kann eine flächendeckende und wohnortnahe zahnmedizinische Versorgung insbesondere in ländlichen Gebieten aber ausschließlich durch die traditionelle Einzel- oder Gemeinschaftspraxis gesichert werden. Für solche Praxen müssen attraktive Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die Freiberuflichkeit der Berufsausübung müsse gewährleistet sein. Wenig sinnvoll erscheint daher die Errichtung medizinischer Behandlungszentren mit Dutzenden von angestellten Zahnärzten und einem primär wirtschaftlichen Interesse. Zahnärzte seien keine Verkäufer, so der KZV-Vorsitzende, und auch dem Patienten entstehe kein erkennbarer Mehrwert. Solche Strukturen setzen falsche Anreize und werden nicht dazu führen, die Versorgung in strukturschwachen Gebieten auch künftig zu gewährleisten.

Der Medizinklimaindex (MKI) der Stiftung Gesundheit (Bertelsmann) vom Herbst 2015 spiegelt die geringen Wachstumsraten in Deutschland wider. „Auch wir Zahnärzte spüren, dass die Betriebskosten steigen“, resümierte Dieter Hanisch. 40 Prozent der befragten Zahnärzte schätzen ihre wirtschaftliche Situation „befriedigend“ ein, 35 Prozent als „gut“ und 25 Prozent als „schlecht“. Ganz sicher spielt auch die Unzufriedenheit über die zunehmende Bürokratie eine ursächliche Rolle für die eher



Dr. Klaus Brauner, der stellvertretende KZV-Vorsitzende.



Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt tagte am 20. November 2015 in Magdeburg.  
Fotos: Jana Halbritter

verhaltene Meinung. Ein von der Bundesregierung ins Leben gerufenes Projekt zur Untersuchung des Verwaltungsaufwands in den niedergelassenen ärztlichen und zahnärztlichen Praxen hat ergeben, dass eine Person 96 Tage im Jahr nur für die Erfüllung von Informationspflichten der gemeinsamen Selbstverwaltung beschäftigt ist, 51 Praxistage entfallen allein auf die Behandlungspläne im zahnärztlichen Bereich. Das entspricht Kosten aus Informationspflichten in Höhe von durchschnittlich 134 Euro für jede Praxis pro Tag. „Wir Zahnärzte sind Heilberufler, keine Verwaltungsangestellten“, so der KZV-Vorsitzende. „Das Wohl des Patienten steht für uns im Mittelpunkt – auch wenn dies angesichts zunehmender zeitlicher Belastungen durch Verwaltungsaufgaben immer schwieriger wird. Die niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen leisten Außerordentliches.“

Laut Weisser Liste (Bertelsmann Stiftung) sind 90 Prozent der Patienten mit ihrem Zahnarzt meist sehr zufrieden. In den Praxen funktioniert das Bestellsystem, bewies Dieter Hanisch anhand von Zahlen. 34 Prozent der Befragten erhielten innerhalb einer Woche einen Termin, 21 Prozent innerhalb von 2 bis 3 Tagen. Auch Schmerzpatienten erfuhren schnelle Hilfe, 72 Prozent wurden noch am selben Tag behandelt.

Ein Lob hatte der Vorsitzende aber auch für die Mitarbeiter der KZV: Zwar glänze Sachsen-Anhalt generell wenig in Bezug auf die Fehlzeiten von Mitarbeitern. Mit 5,8 Prozent (im

Durchschnitt 21 Fehltage pro Person) liege das Land über dem Bundesdurchschnitt von 5,2 Prozent und habe damit bundesweit den höchsten Krankenstand. Die Verwaltung der KZV Sachsen-Anhalt kann sich aber über motivierte Arbeitnehmer freuen, im Schnitt waren es hier nur 9,6 Fehltage. „Die Mitarbeiter arbeiten gerne für die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts“, so Dieter Hanisch: „Wir sehen uns als Serviceeinrichtung.“ Mit Beifall fand seine Aussage die Anerkennung der Mitglieder der Vertreterversammlung.

### Weniger Vertragszahnärzte

Anschließend informierte Dr. Klaus Brauner, der stellvertretende KZV-Vorsitzende, die Delegierten zum „Tagesgeschäft“ der Abteilungen der KZV. Am Anfang berichtete er über den Stand der Plausibilitätsprüfung. Diese wird im Rahmen der konservierend-chirurgischen und individualprophylaktischen Abrechnung durchgeführt und erstreckt sich auf die Überprüfung von ungewöhnlichen Fallzahlsteigerungen, ungewöhnlich häufigen Abrechnen über das Ersatzverfahren, ungewöhnlich häufigen gegenseitigen Überweisungen und ungewöhnlich häufigen Auffälligkeiten. Alle Praxen, deren Abrechnungen in den Jahren 2012 bis 2014 geprüft wurden, konnten auftretende Auffälligkeiten plausibel nachweisen. Lediglich 2012 mussten bei sechs Praxen Honorarkorrekturen vorgenommen werden. Gemessen an den bearbeiteten Fällen, so der stellvertretende

Vorsitzende, sei die Zahl der Auffälligkeiten, denen die Abteilung Abrechnung mit einem Hinweis, einer Beratung oder einem Bescheid begegnet musste, jedoch verschwindend gering, etwa in 2014 bei 0,02 Prozent. Aktuell werden die Quartale 1/2015 und 2/2015 bearbeitet.

Im Jahr 2015 bearbeitete der Prothetikeinigungsausschuss 19 Anträge auf Honorarrückforderungen der Ersatzkassen. Bei vier Anträgen erfolgte eine Rückerstattung an die Krankenkassen. Die Primärkassen stellten im gleichen Zeitraum 13 Anträge, davon 11 Mängelansprüche, ein Planungsanspruch und ein „vorsorglicher“ Antrag.

Anschließend berichtete Dr. Klaus Brauner über Entwicklungen im Gutachterbereich. Die Anzahl der Gutachterfälle sei in den letzten Jahren leicht rückläufig. Eine Ausnahme bilde der Bereich der Implantologie. Hier wurden im zurückliegenden Jahr 64 Gutachten im Primärkassenbereich und 24 Gutachten im Bereich der Ersatzkassen erstellt.

Dr. Brauner wies im Weiteren darauf hin, dass die Zahl der Vertragszahnärzte in Sachsen-Anhalt weiter sinkt. 16 Kollegen haben im Jahresverlauf neu begonnen, aber insgesamt 32 Kollegen ihre Tätigkeit als Vertragszahnarzt aufgegeben. „Wir haben dennoch eine gute Versorgung in allen Regionen“, schlussfolgerte Dr. Brauner. Insgesamt arbeiten in Sachsen-Anhalt (Stand 20.11.2015) derzeit 1.535 zugelassene Zahnärzte und 61 FZÄ für Kieferorthopädie in 1.396 Praxen. 2014 waren es noch

1.630 Vertragszahnärzte und 63 KFO-Fachzahnärzte. Eine deutschlandweite Spitzenfunktion übernehme Sachsen-Anhalt laut KZBV in der Anzahl der Zahnarztpraxen, die einen Kooperationsvertrag mit Pflegeheimen geschlossen haben. Dr. Brauner hatte die Zahlen natürlich in petto: „144 Praxen haben 201 Verträge geschlossen.“

In allen Abrechnungsbereichen wird mittlerweile fast ausschließlich online abgerechnet. Die Authentifizierung mit dem HBA (Heilberufsausweis) auf der Internetseite der KZV ist seit dem 01.10.2015 möglich. Bisher war dafür der Yubikey notwendig. Dieser bleibt mit dem gegenwärtigen Funktionsumfang weiterhin funktionsstüchtig. Zukünftig wird es aber einen zusätzlichen geschützten Informationsbereich auf der KZV-Internetseite geben, auf dem dann nur Inhaber des eHBA zugreifen können. In diesem Bereich können personenbezogene Dokumente und Informationen bereitgestellt werden. Weiterhin berichtete der stellvertretende Vorsitzende vom Aufbau des neuen kombinierten Konferenz- und Schulungszentrums in der KZV. Die Abteilung IT wird dort ab 2016 wieder EDV-Seminare anbieten.

### Arbeit in den Ausschüssen

Zwei im April dieses Jahres vom Vorstand berufene Ausschüsse legten im Anschluss ihre Berichte vor. Der Ausschuss Compliance-Korruption im Gesundheitswesen setzte sich in den vergangenen Monaten intensiv mit dem geplanten Gesetz zur Bekämpfung von Korruption im Gesundheitswesen auseinander. „Korruption soll im Strafrecht verankert und sanktioniert werden“, informierte Maik Pietsch. Die KZBV hatte dazu eine Leitlinie verfasst, um den Zahnärzten eine Orientierung für die Arbeit in der Praxis zu geben. Der Ausschuss kam nun zu dem Ergebnis, dass die Leitlinie der KZBV alle verhaltensrelevanten Sachverhalte beinhaltet, die auch in Sachsen-Anhalt von Bedeutung sein könnten. Der Ausschuss sieht daher nicht die Notwendigkeit für eine eigene Leitlinie.

Um den Honorarverteilungsmaß-

stab (HVM) der KZV ging es im gleichnamigen Ausschuss, der das Regelwerk untersuchte, ob es auch nach 21 Jahren Etablierung noch den aktuellen Anforderungen und Gesetzen entspricht. Der HVM dient der Bildung von Rücklagen, um eventuelle Rückforderungen, die an Zahnärzte gerichtet werden, ausgleichen zu können. Und natürlich um eine Planungssicherheit für die Praxen zu gewährleisten. „Alle Änderungen am HVM sind mit Vorsicht zu genießen“, resümierte Dr. Dirk Wagner: „Aber eine Senkung des linearen Einbehalts von 3 auf 2 Prozent ist empfehlenswert“, übermittelte der Ausschuss der Vertreterversammlung, die dazu einen einstimmigen Beschluss fasste.

### Erfolg für Präventionsarbeit

Anfang des Jahres war deutschlandweit über Unregelmäßigkeiten im Rahmen kieferorthopädischer Behandlung berichtet worden. Insbesondere wurde die mangelnde Bereitschaft von Kollegen kritisiert, zuzahlungsfreie vertragszahnärztliche Leistungen ohne zusätzliche Vereinbarung von Privatleistungen zu erbringen. „Sachsen-Anhalt war davon aber nicht betroffen“, vermeldete KFO-Referent Dr. Hans-Jörg Willer den Delegierten. Die KZBV sowie die kieferorthopädischen Fachverbände BDK, DGZMK und DGKFO hatten damals schnell reagiert und einen „Letter of Intent“ (Absichtserklärung) verfasst. Mit dem Tenor, dass die Verweigerung einer zuzahlungsfreien KFO-Behandlung einen eklatanten Pflichtenverstoß des Behandlers darstellt, der durch die zuständigen Körperschaften und Gremien entsprechend geahndet wird. Als Referent für Gesundheitsziele der KZV berichtete Dr. Willer ebenso aus dem Gemeinsamen Bundesausschuss. Dort wurde eine Neufassung für Richtlinien über die Früherkennung von Krankheiten bei Kindern bis zur Vollendung des 6. Lebensjahres beschlossen. Zahnärztliche Untersuchungen sollen Bestandteil der regelmäßigen U-Untersuchungen werden. Landesspezifische Regelungen zur zahnärztlichen Prävention hat die

KZV laut Dr. Willer derzeit mit den Krankenkassen Barmer GEK, DAK-Gesundheit, AOK Sachsen-Anhalt und KKH erfolgreich vereinbart.

### Krankenkassen waren fleißig

Dr. Jens-Uwe Engelhardt, verantwortlich für das Abrechnungreferat, gestand den Krankenkassen ein fleißiges Arbeitspensum für 2014 zu. 9.566 Berichtigungsanträge waren bei der KZV eingegangen. Die Beanstandungen bezogen sich meist auf fehlerhafte Kassenzuordnungen, mehrfache oder fehlerhafte Abrechnung. 40 Prozent der konservierend-chirurgischen Abrechnungen konnten zurückgewiesen werden. Bei Kieferbruch/Parodontose/Prothetik wurden 38 Prozent der Anträge nicht stattgegeben. Positive Prüfergebnisse

Seit 2008 muss die KZV jährlich zwei Prozent der Praxen, die per Zufall ermittelt werden, prüfen. Dr. Jochen Schmidt verantwortlich für das Referat Prüfwesen, teilte den Delegierten mit, dass die Mehrheit der Prüfungen ohne negatives Ergebnis endeten. Aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit gab er bekannt, dass die zn seit Oktober durch einen neuen Verlag betreut werden, ein Tochterunternehmen des Grafischen Centrum Cuno Druck. Dort werden seit mehr als zehn Jahren die zn gedruckt. Die „hervorragend“ gelaufene Öffentlichkeitsarbeit habe auch 2015 Früchte getragen, so könne die „Liga der Kariesfreien“ mit einem Rekord von 1.224 Mitgliedern aufwarten. Weitere erfolgreich verlaufene Projekte waren der „Tag der offenen Tür“ in der KZV mit hunderten Besuchern, das MZ-Leser-Forum als Serviceangebot für Leser der Mitteldeutschen Zeitung, die Aktion „Zahngesunde Schultüten“ oder das geplante neue Layout der Patientenzeitschrift „ZahnRat“, die auf Initiative von Sachsen-Anhalt neu gestaltet wird. Einig waren sich die Delegierten als es um den Jahresabschluss für 2014 ging, für den dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Auch der Haushalt für 2016 fand die Zustimmung der Vertreterversammlung.

Alle Beschlüsse finden Sie auf Seite 44

# Gute Bilanz, Rekorde und Pilotprojekte

Delegierte der  
Kammerversammlung  
der Zahnärztekammer  
Sachsen-Anhalt blicken  
optimistisch ins Neue Jahr



42 Delegierte der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt stimmten am 21. November zu berufspolitischen Fragen ab. Fotos: Jana Halbritter

Pünktlich um 9 Uhr läutete der Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Dr. Frank Dreihaupt, am 21. November, die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt ein. Das Kammeroberhaupt hielt sich nicht lange mit der Vorrede auf, sondern sprach gleich zu Beginn ein Thema an, das ihm am Herzen lag. Die Notdienstordnung, die schon lange diskutiert wird, worüber es geteilte Meinungen gibt und die in den Kreisen unterschiedlich ernst genommen wird. „Verstöße haben wir bisher zu kollegial behandelt“, resümierte der Präsident. So wird es im nächsten Jahr Aufgabe sein, die Notdienstordnung zu novellieren.

Aber nicht nur der Blick aufs Landesinnere beschäftigte den Kammerpräsidenten, sondern ebenso die große Sorge dieser Tage: Die Versorgung der Flüchtlinge. Hier sparte er nicht mit klaren, kritischen Worten, insbesondere an die Politik. Es stelle die Praxen vor enorme Herausforderungen. Einheitliche Vorgaben hinsichtlich der Behandlung von Flüchtlingen wären wünschenswert. Der Begriff „Notbehandlung“ werde in den Landkreisen sehr unterschiedlich definiert, so der Präsident. Hier muss die Politik klare Aussagen treffen. Die spätere Diskussion

unter den Delegierten drehte sich hauptsächlich um konkrete Berichte aus den Praxen. Man wünsche sich generell „mehr Pragmatismus in der ganzen Sache“ und eine Zahnärztin formulierte es bewegend: „Wenn man am Ende kein Geld bekommt, erhält man aber etwas anderes, nämlich Dankbarkeit.“

## Abrechnung und Approbation

Besorgt blicken die Zahnärzte derzeit auf die Diskussion der Ärzte über deren Gebührenordnung (GOÄ). Bei erbrachten ärztlichen Leistungen kann der Zahnarzt bei seiner Abrechnung auch auf bestimmte Bereiche der GÖA zugreifen, u. a. betrifft das die Röntgenleistungen. Die Ärzte wollen in der Überarbeitung ihrer GÖA den Einfachsatz in den Fokus rücken. Eine Abrechnung mit dem zweifachen Steigerungssatz soll nur noch nach einer nachvollziehbaren Begründung bewilligt werden. „Wenn das bei den Ärzten beschlossen wird, hat das natürlich Auswirkungen auf die Abrechnung bei den Zahnärzten“, ist sich der Kammerpräsident sicher.

Fast schon zur Tradition geworden ist ein Hinweis auf die seit langem ersehnte Verabschiedung der

Approbationsordnung, die im Grunde schon fertig in der Schublade des Bundesgesundheitsministers liegt. Vor 2020 wird sie nicht verabschiedet, heißt es dazu aus dem Ministerium. Die Bundeszahnärztekammer, wusste Dr. Dreihaupt zu berichten, wird sich mit dieser Prognose nicht zufriedengeben und sich auf Bundesebene für eine zügige Bearbeitung einsetzen.

## Validierung in den Praxen

Das Jahr neigt sich dem Ende und auch die Kammervorstände blickten auf vergangene Aktivitäten zurück. Den Anfang machte Ralph Buchholz, der aus seinem Referat Berufsausübung berichtete, dass seit Herbst vergangenen Jahres 119 Praxen die Unternehmensschulungen (BuS-Dienst) der Kammer besucht haben. „Wir haben von vielen Kollegen dazu ein positives Feedback erhalten“, freute sich Ralph Buchholz. Die Begehungspraxis sei in Sachsen-Anhalt prinzipiell „sehr moderat“: „Die Zahnärzte sollten sie nicht als Strafe betrachten, sondern als Hilfe sich selbst zu reflektieren.“

Ralph Buchholz stellte zudem ein neues Projekt vor, das im kommenden Jahr umgesetzt werden soll. Vorbild ist ein Modell aus Sachsen. Dort habe die Kammer als neue



Kammerpräsident Dr. Frank Dreihaupt

Fortsetzung von Seite 9

Dienstleistung des BuS-Dienstes die Validierung des Aufbereitungsprozesses der Medizinprodukte aufgenommen. Im Endeffekt besäße dieses Modell enorme Einsparmöglichkeiten. Ein entsprechend zustimmender Kammerbeschluss gab für die Umsetzung den Weg frei, sodass das Angebot voraussichtlich ab 2017 gelten kann.

## Notenschnitt verschlechtert

Dr. Mario Dietze, Referent für Zahnärztliches Personal im Kammervorstand, informierte über etliche Aktivitäten im Jahresverlauf, ebenso über aktuelle Zahlen zur Aus- und Fortbildung. Von 57 geplanten ZFA-Fortbildungen haben 34 Kurse stattgefunden. Im April ist ein ZMP-Kurs mit 24 Teilnehmern gestartet, im Oktober ein ZMV-Kurs mit 18 Teilnehmern.

Aktuelle Zahlen lieferte er zur Anzahl der Auszubildenden, so lernen derzeit 113 Azubis und vier Umschüler im ersten Jahr, 92 im zweiten und 88 Azubis plus fünf Umschüler im dritten Jahr. Die meisten Azubis besuchen die Berufsschule Halle, gefolgt von Magdeburg, Dessau und Halberstadt. Die Ergebnisse der Abschlussprüfungen für die 71 Zahnmedizini-

schen Fachangestellten sind weitestgehend zufriedenstellend, der überwiegende Teil hat mit „gut“ (33) und „befriedigend“ (32) abgeschlossen, nur zwei Azubis mit „sehr gut“ und drei mit „ausreichend“. „Leider hat sich der Gesamtnotendurchschnitt im Vergleich zum Vorjahr (2,6) auf 2,7 in diesem Jahr verschlechtert“, so Dr. Dietze.

## Neue Curricula geplant

Prof. Christian Gernhardt, verantwortlich für das Referat Fort- und Weiterbildung der Zahnärzte, berichtete über die 23. Fortbildungstage der Zahnärztekammer in Wernigerode, die mit 900 Teilnehmern sehr gut besucht waren. Bereits vormerken sollten sich die Zahnärzte die 24. Fortbildungstage vom 16. bis 18. September 2016, die sich dem Thema „Digitale Praxis“ widmen werden. Es werde, so Prof. Gernhardt, immer schwieriger, einen wissenschaftlichen Leiter zu gewinnen. Deshalb gibt es für 2017 die Überlegung, die Veranstaltung mit Unterstützung von Fachgesellschaften zu organisieren.

Erfolgreich verlaufen ist mit mehr als 230 Teilnehmern, darunter 26 Studenten, ebenso die Herbsttagung der GZMK Halle-Wittenberg in Wittenberg 2015. Die Zahl der Mitglie-

der, vermehrt auch jüngere Kollegen, wachse. Derzeit sind es 495 Beitragszahler.

Der Ausschuss hatte sich zudem sehr intensiv mit der Weiterbildungsordnung auseinandergesetzt und diese überarbeitet, die später einstimmig von den Delegierten angenommen wurde.

Bleibt die Aussicht auf das neue Jahr, welche Vorhaben sind geplant? Professor Gernhardt hob hervor, dass die Curricula Parodontologie und Kinderzahnheilkunde neu organisiert werden. Das Curriculum Ästhetische Zahnheilkunde wird neu aufgelegt.

## Patientenberatung im Fokus

Über die zahlreichen Aktionen der internen und externen Öffentlichkeitsarbeit referierte Dr. Carsten Hünecke als Vorsitzender des Öffentlichkeitsausschusses. Das jährliche Medienseminar wurde seitens der Journalisten mit „sehr guter Resonanz“ angenommen, zahlreiche Veröffentlichungen in den Tageszeitungen und Radiosendern folgten. Die „Liga der Kariesfreien“ erfreut sich eines Rekords von 1.224 Mitgliedern, die Aktion „Zahngesunde Schultüten“ sowie die Zahnpflegeberatungswoche zählten ebenso zu den medienwirksamen Projekten wie ►



Prof.  
Christian  
Gernhardt



Dr.  
Carsten  
Hünecke



Dr.  
Mario  
Dietze



Hubert  
Meister



Christina  
Glaser



Ralph  
Buchholz

das Leserforum der Mitteldeutschen Zeitung. Auch die Patientenberatung – vom Ausschuss koordiniert – sei ein Thema, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. „Sie dient als Ergänzung der individuellen Aufklärung in den Praxen, sie genießt eine hohe Akzeptanz und bietet Patienten nicht nur Gespräche, sondern auch Lösungen an“, erklärte Dr. Hünecke. Insgesamt wurden 9.658 Beratungen seit 1997 durchgeführt – persönliche Gespräche werden mit Abstand am häufigsten genutzt, gefolgt von Beratungen per Telefon oder E-Mail. Die Beschwerden seien leicht rückläufig.

In diesem Jahr wurde ein Pilotprojekt zur zentralen Erfassung und Auswertung von Patientenbeschwerden gestartet, in dem es um die qualitative Weiterentwicklung der zahnärztlichen Patientenberatung geht. Im Januar 2016 beginnt die zentrale Datenerfassung bundesweit.

## 21 Schlichtungen im Jahr

Einblicke in die Arbeit des Schlichtungsausschusses gab Dr. Hünecke stellvertretend für Dr. Gabriele Theeren. Den Schlichtern lagen 21 Fälle vor, differente Meinungen gab es hauptsächlich zu Prothetikbehandlungen. Auch wenn sich die Parteien zunehmend anwaltlichen Beistand

nehmen, sorgt die Schlichtung für einen Interessenausgleich und trägt zur Konfliktlösung außerhalb der Gerichte konstruktiv bei.

## 72 eHBA-Ausweise ausgestellt

Christina Glaser, die Geschäftsführerin der Zahnärztekammer, informierte die Delegierten, dass bereits 72 Zahnärzte den elektronischen Heilberufsausweis (eHBA) besitzen. Sachsen-Anhalt sei die dritte Kammer bundesweit, die eine Umsetzung bereits frühzeitig in Angriff genommen hat. Wer bis zum 30. Juni 2016 den eHBA beantragt, bekommt von der KZV Sachsen-Anhalt die monatliche Gebühr (6,90 Euro) für ein halbes Jahr erstattet. Die Geschäftsführerin berichtete, dass das Landesberufsgerecht und das Berufsgerecht der Heilberufe noch ehrenamtliche Mitglieder sucht. „Wir müssen fünf ehrenamtliche Richter stellen“, warb sie für engagierten Einsatz.

## Haushalt 2016 verabschiedet.

Wenn es um die Finanzen geht, ist Hubert Meister als Vorstandsreferent für alle Fragen rund ums Geld der erste Ansprechpartner. Er informierte über den Haushalt 2016, der von den Delegierten einstimmig bewilligt wurde.

## AVW: Erfolgreiche Bilanz

Hervorragende Finanzarbeit hat das Altersversorgungswerk (AVW) im Vorjahr geleistet. Verwaltungsausschuss-Vorsitzender Dieter Hanisch legte in seinem Bericht vor, dass im Geschäftsjahr 2014 erneut ein positives Ergebnis erzielt wurde. Die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung stieg auf 60.000 Euro pro Jahr und damit der Regelbeitrag auf 945 Euro. Die Beitragseinnahmen betragen insgesamt 19 Millionen Euro gegenüber 19,4 Millionen Euro im Vorjahr. Angesichts der derzeitigen Zinslage sei es immer schwieriger, rentable Geldanlagen zu finden, bemerkte der Ausschussvorsitzende. Aber er sieht das AVW auch in den nächsten Jahren gut aufgestellt. Die Amtszeit von Dieter Hanisch und Jens-Uwe Engelhardt endete im November 2015. Gemäß der Satzung des AVW Sachsen-Anhalt wählt die Kammerversammlung alle drei Jahre die Hälfte der Mitglieder des Verwaltungsausschusses für die Dauer von sechs Jahren, wobei die Wahl einzeln und geheim vorzunehmen ist. Beide Ausschussmitglieder stellten sich am 21. November erneut zur Wahl auf und wurden von den Delegierten mit überwältigender Zustimmung für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. *Alle Beschlüsse auf Seite 35 jha*

# E.-Reichenbach-Förderpreis 2016 der ZÄK Sachsen-Anhalt

## Ausschreibung

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schreibt den

### Erwin-Reichenbach-Förderpreis 2016

aus.

Er wird für eine hervorragende, bisher noch nicht veröffentlichte und noch nicht mit einem Preis ausgezeichnete Arbeit aus dem Gebiet der gesamten Zahnheilkunde verliehen. Die Arbeit darf zur gleichen Zeit nicht für einen anderen Preis eingereicht worden sein.

Der Preis wird für eine Arbeit vergeben, deren Aussagen für die praktische Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse wesentlich sind. Um den Preis können sich approbierte Zahnärzte und Arbeitsgruppen bewerben.

Der Preis ist mit

**2 500 Euro**

dotiert und wird anlässlich des 24. Zahn-Ärztetages der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am 28. Januar 2017 in Magdeburg überreicht.

### Einsendeschluss

für die Arbeiten, die jeweils in siebenfacher Ausfertigung in deutscher Sprache und ohne Autorengabe vorliegen müssen, ist der

**30. Juni 2016**

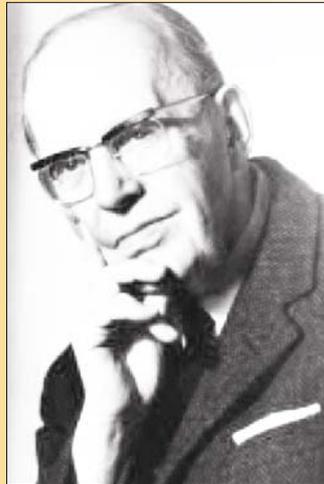
Der Arbeit ist ein verschlossener Umschlag beizufügen, der ein Kennwort trägt. In ihm sind der Name/die Namen, die Anschrift der Verfasserin/des Verfassers bzw. der Verfasser sowie der Titel der Arbeit vermerkt.

Die Arbeit ist zu senden an:

*Kuratorium Erwin-Reichenbach-Förderpreis  
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,  
Postfach 3951, 39014 Magdeburg*

Anfragen zum Reichenbach-Förderpreis können an die Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt gerichtet werden:

Postfach 3951, 39014 Magdeburg *oder*  
Fax: 03 91 / 7 39 39 20 *oder*  
Tel.: 03 91 / 7 39 39 11 *oder*  
E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de  
*www.zaek-sa.de*



*Erwin Reichenbach (1897 bis 1973) gilt als der letzte Polyhistor der Zahnheilkunde. Er leitete von 1947 bis 1961 die Zahnklinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine wissenschaftliche Arbeit befruchtete nachhaltig alle Gebiete der Zahnmedizin. Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen, darunter wichtiger Lehrbücher, die zu den Standardwerken seiner Zeit gehörten. Sein aus dem ärztlichen Berufsethos erwachsener Wille zur Perfektion hat seine Studenten geprägt, von denen viele als Zahnärzte in Sachsen-Anhalt und als Wissenschaftler an Universitäten in ganz Deutschland tätig wurden.*

## Neuer DGI-Präsident tritt sein Amt an

**Wien (PI/EB).** Seit dem 27. November 2015 hat die Deutsche Gesellschaft für Implantologie (DGI) einen neuen Vorstand.

Geführt wird die mit mehr als 8.100 Mitgliedern größte europäische Gesellschaft auf ihrem Gebiet von Univ. Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf. „Neubeginn für eine neue Generation“ lautet das Motto seiner dreijährigen Amtszeit. Zum Vizepräsidenten wählte die Mitgliederversammlung im Rahmen der 7. Gemeinschaftstagung der drei deutschsprachigen implantologischen Fachgesellschaften DGI, ÖGI und SGI in Wien Prof. Dr. Dr. med. Knut A. Grötz von der Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie der Helios-Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden.

## Volkskrankheit Diabetes Mellitus nimmt zu

**Magdeburg (PI/EB).** Immer mehr Menschen in Sachsen-Anhalt erkranken an Diabetes Mellitus, der so genannten Zuckerkrankheit. So stieg die Zahl der Diabetes-Kranken unter den Versicherten der Barmer GEK zwischen 2008 und 2014 um 31,5 Prozent in Sachsen-Anhalt (bundesweit plus 26,1 Prozent).

Laut Diabetesatlas der Barmer GEK und der Deutschen Diabetes Hilfe (diabetesDE) liegt die Erkrankungsrate von Diabetes in Sachsen-Anhalt bei 10,1 Prozent, somit leiden mehr als 225.000 Frauen und Männer zwischen Arendsee und Zeitz an der „Volkskrankheit“ Diabetes.

Etwa 90 Prozent davon entfallen auf die Typ-2-Diabetes früher als „Alterszucker“ bezeichnet. „Doch mittlerweile sind immer mehr Jüngere davon betroffen“, sagt Barmer GEK Landespressesprecher Thomas Nawrath. So gibt es landesweit bereits mehrere Tausend Diabetes-Patienten unter 40 Jahren. Und sogar bei Teenagern gibt es einige Hundert Diabetiker in Sachsen-Anhalt.

# Telefonforum bei der Mitteldeutschen Zeitung

## Zahnärzte gaben Auskunft



*Dr. Jochen Schmidt und Matthias Tamm im Gespräch mit Lesern der MZ – stellvertretend für die Zahnärzte des Landes. Fotos: G. Oelze*

Zum Thema „Kranke Zähne“ war das Telefonforum der Mitteldeutschen Zeitung am 19. November angekündigt worden. Dr. Jochen Schmidt und Matthias Tamm kamen aus Dessau nach Halle, um den Leserinnen und Lesern der Zeitung in deren Redaktionsgebäude telefonisch Rede und Antwort zu stehen. Die beiden MZ-Mitarbeiterinnen Dorothea Reinert und Kornelia Noack lauschten per Kopfhörer den Gesprächen der Zahnärzte mit Anrufern, notierten Fragen und Antworten und fassten die Informationen später für eine MZ-Ratgeber-Seite zusammen.

Um es vorweg zu nehmen: Es läutete an diesem Tag nicht gerade Sturm beim Telefonforum. Anscheinend haben auch im Süden des Landes die meisten Patienten ein gesundes oder ein gut saniertes Gebiss. Auch scheint der Informationsbedarf zu Implantaten und anderen Möglichkeiten der modernen Zahnmedizin nicht mehr so groß zu sein wie vor Jahren noch – Beleg für eine gute und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit der Zahnärzteschaft. Auch kam keine einzige Frage zu Ausländern, wunderte sich Zahnarzt Tamm. Dabei hatte die MZ genau am Tag des Telefonforums vermeldet, dass Zahnärzte für die Flüchtlingsbehandlung Leistungsstandards fordern.

Zum Ausland hatte sich der Dessauer dann aber doch zu positionieren, und zwar zu Zahnersatz aus einem ausländischen Labor, das diesen ja wohl billiger anfertigen könne, wie eine Anruferin meinte. Allerdings hatte sie nach kurzer Zeit Probleme mit der Passfähigkeit des Zahnersatzes. „Deshalb bin ich kein großer

Freund dieser Labore“, so die abschlägige Auskunft von Matthias Tamm, besser sei immer ein Labor vor Ort mit einem Techniker, der sich unkompliziert den „lebenden“ Patienten ansehen kann. Zu vormittäglicher Stunde waren es überwiegend Pensionäre und unter ihnen hauptsächlich Frauen, die den telefonischen Rat der Zahnärzte suchten. So auch eine Frau, die über ihre Probleme mit den „Dritten“ klagte. Wie sich während des Gesprächs herausstellte, litt sie unter einem Reizfibrom. Diese gutartige Schleimhautverdickung könne ihr Zahnarzt ohne großen Aufwand entfernen. „Das dauert höchstens zehn Minuten, wird unter Betäubung rausgeschnitten, zugenäht und fertig, drückt vielleicht noch kurzzeitig, dann aber bald nicht mehr“, beruhigte Dr. Schmidt die Patientin.

Einer anderen konnte er am Telefon jedoch nicht die gewünschte Auskunft geben. Sie wollte nämlich genau wissen, wie viel sie für eine Totalprothese bezahlen müsse. Der Zahnarzt erläuterte ihr geduldig, dass dies vom Festzuschuss der Krankenkasse, ihrem Bonus und der Höhe des Einkommens abhängt. Die genaue Kostenkalkulation sei sehr individuell auf den Patienten abgestimmt, verwies er die Dame an ihren Hauszahnarzt. Ab wann besteht wieder Anspruch auf eine neue Prothese, lautete eine weitere Frage. Nach der zweijährigen Gewährleistung des Zahnarztes ist es möglich, dass sich die gesetzliche Krankenkasse an den Kosten für neuen Zahnersatz beteiligt, so die Auskunft. Auf das Recht und die Pflicht des Zahnarztes zur Nachbesserung wurde auch bei einem wei-

teren Anruf hingewiesen. Wenn die Prothese oben und unten wackelt, könne aber auch ein anatomisches Problem und nicht unbedingt der Zahnersatz die Ursache sein.

Natürlich ging es auch wieder um das liebe Geld. Nein, eine Vollnarkose bezahlt die Krankenkasse bei Erwachsenen in der Regel nicht und auch keine Implantate, sondern nur einen Zuschuss zur Suprakonstruktion. Der Rat: Statt im Alter noch eine Zahnzusatzversicherung abzuschließen, sollte lieber angespart werden, denn jenseits des 45. Lebensjahres stiegen die Beiträge bei Neuverträgen exorbitant oder die Leistungen seien nur gering.

Pro und kontra gebe es zu Sofortimplantaten, erfuhr eine Anruferin. Zwar gebe es momentan einen gewissen Trend auch zu minimalinvasiven Methoden, eine Sofortbelastung des Implantates sollte jedoch sehr kritisch gesehen werden, da wissenschaftliche Studien anschließend eine viel höhere Implantatverlustrate zeigen.

Ein leeres Wartezimmer bedeute keinesfalls, dass dieser Zahnarzt nur wenige Patienten habe, wurde einer anderen MZ-Leserin versichert. Denn es gebe viele Kollegen, die ihr Bestellsystem so gut im Griff haben, dass Patienten kaum warten müssten. Und bei unterschiedlichen Informationen zu einem bestimmten Zahnproblem „würde ich immer auf den Zahnarzt meines Vertrauens hören“, wurde bei einem weiteren Leseranliegen betont. Langeweile kam jedenfalls nicht auf beim MZ-Telefonforum, das auch den beiden Redakteurinnen wieder Spaß gemacht hat, wie sie nach der Runde ihren Gästen versicherten. *oe*

## Das Leben ein Stück schöner machen....

Gast des Dessauer Abends:  
Prof. Ralf Niebergall  
Präsident der  
Architektenkammer



*Der zweite Dessauer Abend 2015 in Dessau. „Architektur ist ein Spiegel der Gesellschaft“, sagt Prof. Ralf Niebergall.*



Dass es auch im kommenden Jahr den traditionellen „Dessauer Abend“ der Zahnärztekammer geben soll, wurde mit viel Beifall im Feininger-Haus aufgenommen. Zunächst aber waren jene, die am 25. November 2015 im einstigen Atelier des Malers saßen – Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Sachsen-Anhalt – in die Bauhausstadt gekommen, um aus beruflichem Mund Neues und Interessantes über moderne Architektur, über Stadtentwicklung und Baukultur zu hören. Denn Gesprächspartner für den Blick über den Tellerrand der eigenen Profession hinaus war an diesem Abend der Präsident der Architektenkammer Sachsen-Anhalt, Prof. Ralf Niebergall.

Bevor er und Moderatorin Sabine Fiedler aber in originalen Bauhaus-Freischwingern Platz nahmen, gewannen ihre späteren Zuhörer einen anschaulichen Eindruck von moderner Interpretation der Architektur der Moderne – bei einer Führung durch die Neuen Meisterhäuser, die seit 2014 das Dessauer Gesamtensemble ergänzen. Die dort bei einem Bombenangriff im März 1945 zerstörten Häuser von Bauhaus-Direktor Gropius und von Moholny-Nagy wurden bewusst nicht original-

getreu wieder aufgebaut. Die Idee der Berliner Architekten, ausgehend von den Unschärfen der Erinnerung eigenständige, neue Innenräume zu schaffen und so eine klare Wahrnehmung zwischen Bestand und Neuinterpretation zu ermöglichen, wurde den Teilnehmern des Dessauer Abends bei einer Führung durch beide Häuser erläutert.

Von der Moderne der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und seiner heutigen Interpretation ging es dann recht nahtlos über zur modernen Architektur im 21. Jahrhundert. Nach der Postmoderne prägen in den letzten zehn Jahren zwei Hauptströmungen das Schaffen in seinem Berufszweig, berichtete Prof. Niebergall, und beide spiegelten sich in den Gewinnern des Wettbewerbs zum Bauhaus-Museum Dessau wider. Beide Entwürfe knüpften an die Tradition des Bauhauses an, doch mit sehr gegensätzlichen Ansätzen. Da ist zum einen die funktionale Moderne – in der schwarzen Box als gläserner Hülle um das geplante Museum. Und da ist das am Computer entworfene „Zipfelmützen“-Modell, ein Baukörper mit einem großen Wiedererkennungswert, „ein kraftvolles, mutiges und faszinierend, wegweisendes Architek-

turenzeugnis des 21. Jahrhunderts“, wie die Jury ihre Entscheidung begründet hatte. Prof. Niedergall als einer der Juroren gestand beim Dessauer Abend, dass er diesem Entwurf und der parametrischen Modellierung viel Sympathie entgegenbringe, er aber nicht glaube, dass einer der beiden Erstplatzierten letztlich tatsächlich gebaut werde... „Dumm gelaufen“, meinte er und auch, dass dies für die Architektenkammer schwer zu vermitteln sei.

Von den rund 1000 Architekten in Sachsen-Anhalt sind etwa 400 freischaffend tätig. Eine Pflichtmitgliedschaft in der Kammer gibt es nicht, aber die geschützte Berufsbezeichnung Architekt, Innenarchitekt, Landschaftsarchitekt oder Stadtplaner kann nur tragen, wer in der bei der Kammer geführten Architekten- und Stadtplanerliste des Landes Sachsen-Anhalt eingetragen ist. Seine Berufskollegen hätten derzeit überwiegend gut zu tun, da in Zeiten niedriger Zinsen viel in „Betongold“ investiert werde. Jedoch seien Architekten unter den akademischen Berufen die mit dem geringsten Durchschnittseinkommen, sagte Prof. Niebergall. Daher sei es für Freiberufler seines Metiers durchaus schwierig, ▶

einen Auftrag einmal abzulehnen, da die Mitarbeiter im Büro ja mit ernährt werden müssen.

Er selbst könne es sich mittlerweile aber leisten, Nein zu sagen, wenn kein gemeinsamer Nenner mit dem Bauherren möglich erscheint, so der Hochschul-Professor, der aus einer Architekten-Familie stammt.

Als Jugendlichen erschien es ihm fast schon langweilig, den gleichen Beruf wie Großvater und Vater zu ergreifen. „Da habe ich mich in ein Arbeitertheater gestürzt, wollte Schauspieler werden“, doch habe sein Talent dafür nicht gereicht. Die große Attitüde nutze jetzt aber an der Hochschule, denn irgendwie muss man die Studenten ja vom Smartphone wegbringen, erzählt er schmunzelnd.

Ähnlich wie in der Zahnärzteschaft scheuen sich heutzutage übrigens auch viele junge Architekten, ein Büro zu übernehmen, vor allem wegen des Haftungsrisikos.

Für den Präsidenten der Architektenkammer ist Architektur ein Spiegel der gesellschaftlichen Verhältnisse und hat die Aufgabe, das Leben ein Stück schöner zu machen. In Sachsen-Anhalt ist man in den zurückliegenden Jahren – bis auf einige Entgleisungen – stadtplanerisch sehr sensibel umgegangen, meint er, doch wünschte er sich einige architektonische Highlights mehr. Es seien viele öffentliche Gebäude wie die Lutherstätten oder die Moritzburg in Halle entstanden, die wichtig für die Entwicklung der Städte und zugleich Kleinodien sind.

Die besondere Verantwortung öffentlicher Auftraggeber sieht Prof. Niebergall auch darin, beim Einsatz von EU-Mitteln für die energetische Sanierung von Schulen zum Beispiel nicht nur strikt auf CO<sup>2</sup>-Werte zu schauen, sondern bei der Sanierung auch zeitgemäße pädagogische Konzepte zu berücksichtigen. Eine Herausforderung für Architekten sei es unter anderem, Vorschläge und Anregungen für das städtische Zusammenleben zu geben, Wege vorzubereiten, wie trotz aller kulturellen Unterschiede Integration ohne Ghettoisierung gelingen kann. Denn „Freier Beruf“ bedeutet für den Präsidenten von Sachsen-Anhalts Architektenkammer vor allem Verantwortung: nicht allein den Auftraggebern gegenüber, sondern für die Gesellschaft.

oe

## ... auf ein Wort, Herr Prof. Niebergall!

### Liebeserklärungen

Meine **LIEBLINGSFARBE** ist – *wechselnd, derzeit orange.*

Meine **LIEBLINGSBLUME** ist – *Akelei, unser Garten ist mit diesen Blumen überwuchert*

Mein **LIEBLINGSTIER** – *der Igel, er schnarcht so herrlich im Herbstlaub.*

Mein **LIEBLINGSBUCH** ist – *„Mann ohne Eigenschaften“ von Robert Musil, weil ich darin Parallelen zu mir selbst entdeckt habe und Musil einen so wunderbaren Erzählstil hat, dass man es schafft, drei dicke Bücher hintereinander zu lesen*

Meine **LIEBLINGSMUSIK** – *Jazz, aber nur ganz sanfter.*



**PROF. RALF NIEBERGALL**  
Der Präsident der Architektenkammer Sachsen-Anhalt war Gast des Dessauer Abends der Zahnärztekammer am 25. November 2015.

### Professionelles

An meinem Beruf **GEFÄLLT** mir vor allem die *Kreativität, das Abenteuer beim Entwerfen von etwas Neuem.*

An meinem Beruf **NERVT** mich vor allem, *dass immer mehr vorgeschrieben, reguliert, normiert und kontrolliert wird, egal wie sinnvoll es ist und ob die Schönheit dabei auf der Strecke bleibt.*

Wenn ich nicht **ARCHITEKT** geworden wäre, dann wäre ich *vielleicht Schauspieler geworden – aber dazu reichte mein Talent nicht.*

An dessen **TÄTIGKEIT** schätze ich besonders, *jede Faser seines Körpers beherrschen zu können.*

### Ist-Stand und Erwartungen

Als Zahnarzt-Patient hätte ich mir nie **TRÄUMEN** lassen, *dass es Praxen gib, in denen man anstatt in einem unterkühlten Wartezimmer in gemütlichen dicken Sesseln auf seine Behandlung wartet.*

Die größte **ERRUNGENSCHAFT** der Zahnmedizin ist meiner Meinung nach *die Möglichkeit der Betäubung.*

Unbedingt **ERFINDEN** müsste die zahnmedizinische Wissenschaft noch *ein besseres Absaugsystem, damit man nicht dauernd sabbert.*

### Intime Bekenntnisse

Gegen das Aufkeimen von **WINTERBLUES** habe ich folgendes Rezept: *Gutes Tanztheater besuchen.*

Es gibt Dinge, die mir **ANGST** einflößen; am meisten *Hass, Intoleranz und Gefühllosigkeit, die Menschen zu Unmenschen machen.*

Wenn ich einen **WUNSCH** nennen sollte, den ich mir sehr gern erfüllen würde, dann... *eigentlich bin ich wunschlos glücklich.*

Ich weiß, ich sollte es tun, kann mich aber nicht **ÜBERWINDEN** .... *weniger zu rauchen*

### Das Letzte

Wenn ich **ZAHNARZT** wäre, *würde ich meine Praxis so einrichten, dass die Patienten gar nicht mehr weg wollen.*

## Für medizinisches Personal: Akut behandlungsbedürftige, für Deutschland ungewöhnliche Infektionskrankheiten, die bei Asylsuchenden auftreten können (Stand: 14. September 2015)

DOI 10.17886/EPIBULL-2015-007.2

Unter den derzeitig zahlreich ein-treffenden Asylsuchenden kam es in den letzten Wochen zum vereinzelt Auftreten schwerer, seltener, zum Teil mit der Fluchtreise assoziierter Erkrankungen. Daher sollte medizinisches Personal, welches Asylsuchende (sowie Asylbewerber, Flüchtlinge) betreut, auf einige dieser für Deutschland ungewöhnlichen Erkrankungen, die einer raschen infektiologischen Diagnostik und sachkundigen Therapie bedürfen (s. nachfolgende Tabelle), vorbereitet sein.

**Ausgehend von einzelnen Fällen der in der Tabelle aufgezählten Erkrankungen ist eine Ausbreitung in die Allgemeinbevölkerung sehr unwahrscheinlich!** Einzelne Übertragungen sind bei engem Kontakt aber z. T. möglich. All diesen Erkrankungen ist gemein, dass sie mit unspezifischen grippeähnlichen Symptomen wie Fieber, allgemeinem Krankheitsgefühl, Muskel- und Gelenkschmerzen beginnen, weshalb sie, vor allem in frühen Krankheitsstadien, alleine durch klinische Symptome nicht von anderen banaleren Erkrankungen, noch voneinander abgrenzbar sind. In Betracht zu ziehen sind jedoch Inkubationszeiten relativ zum Zeitpunkt des Verlassens des Herkunftslandes und – bei auf der Flucht übertragbaren Infektionen – der Einreise nach Deutschland.

Um ausschließen oder bestätigen zu können, dass es sich bei einer Erkrankung um eine dieser akut behandlungsbedürftigen Infektionen handelt, sollte eine diagnostische Klärung und Therapie des zunächst unklaren Fiebers bei einem Asylsuchenden durch einen sachkundigen Arzt (infektologische Praxis oder Klinik) unter Berücksichtigung der entsprechenden Umstände (wie Inkubationszeit, Herkunftsland, bzw. Fluchtroute und Fluchtumstände) umgehend eingeleitet werden.

Bei Herkunft aus einem oder Transit durch ein Malaria-Endemiegebiet ist bei Patienten mit Fieber ohne

andere ermittelbare Ursache unter diesen Krankheiten die Diagnose Malaria bei Weitem am wahrscheinlichsten und eine entsprechende Diagnostik und Therapie ist vordringlich. Bei Malariaverdacht sollte ein „dicker Tropfen“ und ein Blutaustriech angestrebt werden. Der Einsatz von Schnelltesten ist in diesem Kontext nicht ausreichend. Sollte die Diagnostik negativ für Malaria ausfallen, sind die anderen aufgelisteten Infektionen in Betracht zu ziehen. Auch Ko-Infektionen können vorkommen.

Über die aufgelisteten Erkrankungen hinaus ist grundsätzlich herkunftslandunabhängig bei Asylsuchenden damit zu rechnen, dass Gastroenteritiden bedingt durch Trinkwasser und Lebensmittel aus unsicheren Quellen und Atemwegserkrankungen bedingt durch Unterkühlung und dicht gedrängte Reise- oder Lebensbedingungen auftreten können. Auch ist mit Fällen von parasitären Erkrankungen wie Krätze (Skabies) und die Besiedlung mit Kleiderläusen aufgrund schlechter hygienischer Verhältnisse zu rechnen.

Viel häufiger als an den in der Tabelle genannten Erkrankungen leiden Asylsuchende allerdings unter den gleichen Infektionen, wie die ansässige Bevölkerung (z. B. grippaler Infekt, „Kinderkrankheiten“). Sie haben bei einem durch die Flucht oftmals reduzierten Allgemeinzustand und Unterbringung in Gemeinschaftseinrichtungen jedoch ein potenziell erhöhtes Risiko, sich mit den entsprechenden Erregern zu infizieren.

Des Weiteren besteht häufig kein ausreichender Schutz gegen **impfpräventable Erkrankungen**. Bei Nicht-Vorliegen von Impfdokumenten muss von einem nicht vorhandenen Impfschutz ausgegangen werden. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt seit einigen Jahren, Schutzimpfungen bei Bewohnern von Gemeinschaftsunterkünften möglichst frühzeitig durch den Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD) oder durch vom ÖGD beauftragte Ärzte zumindest zu beginnen

und zu dokumentieren, damit eine Vervollständigung der Impfserien durch weiterbehandelnde Ärzte sichergestellt werden kann.

**Tuberkulose** ist in vielen Herkunftsländern von Asylsuchenden häufiger als in Deutschland. Eine Flucht birgt weitere Expositions-/Infektionsrisiken und Belastungen. Diese, sowie eine eingeschränkte Immunabwehr, begünstigen die Reaktivierung einer latenten tuberkulösen Infektion. Für den Infektionsschutz ist gemäß § 36 Abs. 4 IfSG bei Personen, die in eine Gemeinschaftsunterkunft/Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge und Asylbewerber aufgenommen werden sollen, vor oder unverzüglich nach ihrer Aufnahme das Vorliegen einer ansteckungsfähigen Lungentuberkulose auszuschließen.

Die aktuellen Hauptherkunftsgebiete der Asylsuchenden sind: Syrien, verschiedene Staaten auf dem westlichen Balkan, Irak, Afghanistan, Eritrea, Nigeria, Pakistan, die Russische Föderation und Georgien (*Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; Stand: Sommer 2015*). Die Tabelle führt das Vorkommen der Infektionen in den Herkunftsgebieten auf. Allerdings können manche der Infektionen auch auf der Flucht selbst, und somit unabhängig von einer Exposition im Herkunftsgebiet übertragen werden.

*Quelle: „Robert Koch-Institut: Epidemiologisches Bulletin 2015“.*

*Erstellt durch: Fachgebiet 35 (Gastrointestinale Infektionen, Zoonosen und tropische Infektionen), Robert Koch-Institut, Berlin, in Zusammenarbeit mit weiteren Stellen im RKI sowie dem Nationalen Referenzzentrum für tropische Infektionserreger, Bernhard-Nocht-Institut, Hamburg.*

*Quellen (alphabetisch): CDC, Control of Communicable Diseases Manual, CRM-Handbuch, GIDEON, IfSG, ProMED, spezifische Literatur, WHO – detaillierte Informationen finden Sie u.a. in der RKI-Publikation „Steckbriefe seltener und importierter Infektionskrankheiten,“ (2011), [www.rki.de/steckbriefe](http://www.rki.de/steckbriefe).* ■

Für medizinisches Personal: Akut behandelungsbedürftige, für Deutschland ungewöhnliche Infektionskrankheiten, die bei Asylsuchenden auftreten können

| Alter                                    | Erkrankung (Pathogen)   | Inkubationszeit                     | Symptome, klinische Hinweise          |   |   | Mensch-zu-Mensch-Übertragung?             | Ausbreitungsrisiko in deutschen Gemeinschaftseinrichtungen? | Gesetzliche Arzt-Meldepflicht an Gesundheitsamt          | Auf dem Fluchtweg erwerbbar? | Vorkommen, Endemiegebiete |                                |                        |                         |                |                               |
|--|---|-------------------------------------|---------------------------------------|---|---|---|---|--|------------------------------|---------------------------|--------------------------------|------------------------|-------------------------|----------------|-------------------------------|
|  |   |                                     | Fieber, allg. Krankheitsgefühl        | Hautmanifestationen   | Sonstige Hinweise und Symptome  |   |   |  |                              | Eritrea/Horn von Afrika   | Subsahara-Afrika               | Russ. Föd. u. Georgien | Pakistan u. Afghanistan | Syrien u. Irak | Länder des Westlichen Balkans |
|  | <b>Malaria</b> (u.a. <i>Plasmodium falciparum</i> )                 | 7–50 und mehr Tage, je nach Erreger | ja; Fieber in Schüben                 | Nein  | Of auch gastrointestinale Symptome                                    | Nein                                      | Nein  | (nur Labor)  | Nur in Endemieländern        | Ja                        | Ja                             | Nein                   | Nein                    | Nein           | Nein                          |
|  | <b>Läuserückfallfieber</b> ( <i>Borrelia recurrentis</i> )          | 5–15 Tage                           | ja; Fieber in Schüben                 | Kratzspuren; Petechien möglich  | Ggf. akuter Kleiderlausbefall; häufig neurologische Symptome, Ikterus | Nein                                      | Gering (via Kleiderlaus)                                    | (nur Labor)  | Ja                           | Ja                        | Selten, nur Sudan              | Nein                   | Nein                    | Nein           | Nein                          |
|  | <b>Fleckfieber/Flecktyphus</b> ( <i>Rickettsia prowazekii</i> )     | 1–2 Wochen                          | ja; Fieber in Schüben                 | Kratzspuren; makulöses Exanthem, teilw. konfluierend (bevorzugt am Rumpf) | Ggf. akuter Kleiderlausbefall; im Verlauf Somnolenz                   | Nein                                      | Gering (via Kleiderlaus)                                    | (nur Labor)  | Ja                           | Ja                        | Zentral- und Ostafrika         | Selten                 | Ja                      | Selten         | Nein                          |
|  | <b>Typhus</b> ( <i>Salmonella Typhi</i> )                           | 3–60 Tage, meist 8–14 Tage          | ja; kontinuierliches Fieber           | Selten Roseolen (meist am Bauch)  | Gebährtes Abdomen, Obstipation, Somnolenz, oft relative Bradykardie   | Über fäkal kontaminierte Lebensmittel     | Über fäkal kontaminierte Lebensmittel                       | Ja, Verdacht, Erkrankung, Tod* (+ Labor)                 | Ja                           | Ja                        | Ja                             | Ja                     | Ja                      | Ja             | Nein                          |
| <b>Alle Altersgruppen</b>                | <b>Anämienleberabszess</b> ( <i>Entamoeba histolytica</i> )         | Tage bis Monate                     | ja                                    | Nein  | Schmerzen in Lebergegend  | Über fäkal kontaminierte Lebensmittel     | Über fäkal kontaminierte Lebensmittel                       | Nein (Labor in MV, SN, TH†)                              | Ja                           | Ja                        | Zentral- und Ostafrika         | Selten, nur Georgien   | Ja                      | Selten         | Selten                        |
|  | <b>Viszerale Leishmaniose</b> ( <i>Leishmania</i> -Protozoen)       | 2–6 Monate oder länger              | ja                                    | Nein  | Verlauf akut oder subakut; Hepatosplenomegalie, Panzytopenie          | Nein                                      | Nein  | Nein*  | Ja                           | Ja                        | Teile Ostafrikas               | Selten, nur Georgien   | Selten                  | Vor allem Irak | Selten                        |
|  | <b>Lassa-fieber</b> (Lassavirus)                                    | 6–21 Tage                           | ja                                    | Eher nein   | Hämorrhagien möglich  | Ja, inkl. nosokomial                      | Möglich (vor allem im pflegerischen Kontext)                | Ja, Verdacht, Erkrankung, Tod* als häm. Fieber (+ Labor) | Nur in Endemieländern        | Nein                      | Nur Westafrika (inkl. Nigeria) | Nein                   | Nein                    | Nein           | Nein                          |
|  | <b>Krim-Kongo-Fieber</b> (CCHF-Virus)                               | 1–12 Tage                           | ja; meist kontinuierlich hohes Fieber | Petechien häufig  | Relative Bradykardie, Durchfall möglich                               | Ja, inkl. nosokomial                      | Möglich (vor allem im pflegerischen Kontext)                | Ja, Verdacht, Erkrankung, Tod* als häm. Fieber (+ Labor) | Nur in Endemieländern        | Nein                      | Nur Äthiopien                  | Ja                     | Ja                      | Nur Irak       | Ja                            |
|  | <b>Meningitis</b> durch <i>Neisseria meningitidis</i>               | 1–12 Tage                           | ja                                    | Häufig Petechien, Eckchymosen   | Nackensteifigkeit, Somnolenz  | Ja  | Ja  | Ja, Verdacht, Erkrankung, Tod*                           | Ja                           | Ja                        | Vor allem Sahelzone            |                        |                         |                |                               |
|  | <b>Leptospirose</b> ( <i>Leptospira interrogans</i> )               | Meist 5–14 Tage                     | ja                                    | Selten  | Ikterus mit konjunktivalen Injektionen, Meningitiszeichen, Bluthusten | Nein                                      | Nein  | (nur Labor)  | Ja                           | Ja                        |                                |                        |                         |                |                               |
|  | <b>Tetanus</b> ( <i>Clostridium tetani</i> )                        | Meist 3–14 Tage                     | Selten Fieber                         | Nein  | Schmerzhafte Spasmen, Risus sardonius, Trismus, Dysphagie             | Nein                                      | Nein  | Ja, Verdacht, Erkrankung, Tod*                           | Ja                           | Ja                        |                                |                        |                         |                |                               |
|  | <b>Tuberkulöse Meningitis</b> ( <i>Mycobacterium tuberculosis</i> ) | Wochen bis Monate                   | ja                                    | Nein  | Somnolenz, Kopfschmerz, Bewusstseinsstörungen, tw. Nackensteifigkeit  | Ja (Kleinkinder i. d. R. nicht infektiös) | Ja (Kleinkinder i. d. R. nicht infektiös)                   | Ja, Verdacht, Erkrankung, Tod* (+ Labor)                 | Ja                           | Ja                        |                                |                        |                         |                |                               |
| <b>Vor allem Kleinkinder/Neugeborene</b> | <b>Anderer bakterielle Meningitiden</b> ( <i>Influenzae b</i> )     | Wenige Tage                         | ja                                    | Nein  | Nackensteifigkeit, Somnolenz  | Unter ungeimpften Kindern                 | Unter ungeimpften Kindern                                   | (nur Labor)  | Ja                           | Ja                        |                                |                        |                         |                |                               |

\* oder gemäß § 6.2 IfSG als „bedrohliche Krankheit“ wenn dies „auf eine schwerwiegende Gefahr der Allgemeinheit hinweist“  
 † gemäß IfSG § 6.1 sind namentlich zu melden „der Krankheitsverdacht, die Erkrankung sowie der Tod“ an den aufgeführten Krankheiten  
 ‡ MV=Mecklenburg-Vorpommern, SN = Sachsen, TH = Thüringen – für Details siehe [www.rki.de/falldefinitionen](http://www.rki.de/falldefinitionen) > Falldefinitionen nach IVO

In der Tabelle aufgelistet sind nur Infektionen, die in Deutschland nur sehr selten auftreten UND mit einem akuten Krankheitsbild einhergehen, welches ggf. bei einer einmaligen Untersuchung auffallen könnte UND

- ▲ unbehandelt mit einer hohen Letalität einhergehen können UND
- ▲ eine lange Inkubationszeit oder einen langen Krankheitsverlauf haben, oder auf der Flucht erworben werden können

Die folgenden Erkrankungen sind in der Tabelle nicht aufgeführt, obwohl auch diese unter Flüchtlingen vorkommen können und grundsätzlich differentialdiagnostisch zu bedenken sind:

- ▲ wegen subakuten Verlaufes oder nicht vorhandenem Mensch-zu-Mensch-Übertragungsrisiko: Polio, Brucellose, Murnees Fleckfieber, Alt-Welt-Phlebotomosen, Fünf-Tage-Fieber, Bilharziose, Filariose, Zecken-Rückfallfieber
- ▲ weil auch in Deutschland nicht selten: Lungentuberkulose, Tularemie, Shigellose, Paratyphus, Hepatitis A, FSME, Masern, Varizellen,

Septikämien sekundär zu Wundinfektionen (inkl. Milzbrand), Giardiasis und andere Gastroenteritiden  
 ▲ weil Inkubationszeit sehr kurz und Übertragung auf der Reise unwahrscheinlich  
 ▲ oder unmöglich: Denguefieber, Chikungunyafieber, Gelbfieber, Cholera, Ebola-fieber, Marburgfieber, Beulenpest/Pestsepsis (Unbehandelte) HIV-Infektionen und daraus resultierende opportunistische Erkrankungen  
 ▲ Hautinfektionen: Lepra, Mykosen, Stabies

## Hilfsorganisation dankt Unterstützern und Helfern

Seit 16 Jahren arbeiten Zahnärzte, Ärzte, Zahnarzhelferinnen und sozial Engagierte aus verschiedenen Berufen für unsere Hilfsorganisation Dentists for Africa e.V. Wir haben bisher in Kenia in Partnerschaft mit Franziskanerinnen 13 Zahnkliniken eingerichtet. Dort erhalten die bedürftigen Menschen des Landes qualifizierte zahnmedizinische Hilfe, wobei die Behandlungen in zunehmendem Maße durch kenianische Oral Health Officer durchgeführt werden.

Bisher haben mehr als 600 Einsatzleistende in Kooperation mit den kenianischen Behandlern zusammen gearbeitet. Zwei Franziskanerinnen haben das durch Dentists for Africa finanzierte Zahnmedizinstudium abgeschlossen und übernehmen die Koordination der zahnärztlichen Projekte. Weitere unserer Waisenkinder aus dem Patenschaftsprojekt schließen ihre zahnmedizinische Colleagueausbildung ab und arbeiten dann anschließend in den von uns eingerichteten Zahnarztpraxen.

Ein strukturiertes Prophylaxeprogramm erreicht Schulkinder, in dem Wissen über die Vorbeugung von Karies vermittelt wird und Reihenuntersuchungen sowie Zahnbehandlungen erfolgen. Jährlich findet ein Weiterbildungsseminar für die Mitarbeiter der Dental Units statt, um so zahnmedizinisches Wissen zu vertiefen, Erfahrungen und Ideen auszutauschen und eine gute Zusammenarbeit sicherzustellen.



*Der Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Dr. Frank Dreihaupt eröffnete die Jahreshauptversammlung des Vereins „Dentists for africa“, die vom 7. bis 9. November in Dessau stattgefunden hatte. Foto: Dentists for africa“*

Das Patenschaftsprojekt von Dentists for Africa ermöglicht über 800 Waisenkinder eine Schul- und Berufsausbildung und gibt ihnen damit eine gute Perspektive für ihr Leben. Engagierte junge Kenianer werden sowohl in medizinischen und zahnmedizinischen Berufen ausgebildet als auch in den verschiedensten anderen Bereichen.

Nach Abschluss der Berufsausbildung zahlen alle Patenkinder zehn Prozent der Colleaguekosten zurück in einen Bildungsfonds, aus dem die Unterstützung weiterer Waisenkinder unabhängig von uns erfolgt.

Im Witwenprojekt St. Monica-Village unterstützen wir Selbsthilfefprojekte von ca. 500 Witwen.

Viele von ihnen sind mit dem Aidsvirus infiziert und sind durch unsere Projekte in der Lage Einnahmen für sich und ihre Kinder zu erwirtschaften.

Besonders durch die zunehmende Vernetzung des Zahnarzt-, Patenschafts- und Witwenprojekts eröffnen sich zunehmend weitere Perspektiven, um nachhaltig die sozial Schwächsten der kenianischen Gesellschaft zu erreichen und zu fördern.

Wir danken allen Aktiven und Spendern für die bisherige Unterstützung.

*Dr. Hans-Joachim Schinkel  
1. Vorsitzender  
Dentists for Africa*

## Zahnärzte sind am positivsten gestimmt

**Hamburg (PI/EB).** Die niedergelassenen Ärzte, Zahnärzte und Psychologischen Psychotherapeuten in Deutschland beurteilen ihre wirtschaftlichen Erwartungen für die nächsten sechs Monate – nach dem Hoch im Frühjahr 2015 – wieder deutlich negativer. Das zeigt der

Medizinklimaindex (MKI) Herbst 2015 der Stiftung Gesundheit mit einem Wert von -5,1. Damit ist der MKI so tief wie seit Frühjahr 2013 nicht mehr. Im Vergleich zur Erhebung im März ist die wirtschaftliche Stimmung um 11,3 Punkte gesunken. (Frühjahr 2015: +6,2).

Am positivsten gestimmt sind die Zahnärzte: Mit einem MKI von +/- 0 liegen sie als einzige Fachgruppe nicht im negativen Bereich.

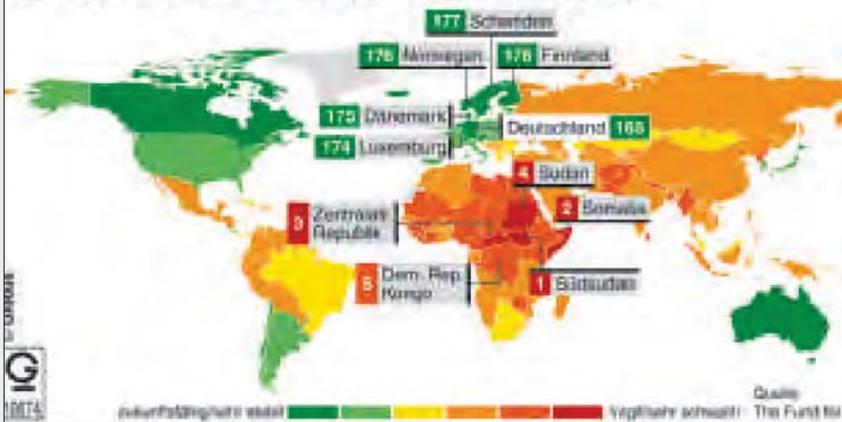
Dennoch haben sie seit Frühjahr am meisten an Optimismus verloren - zu der Zeit betrug ihr MKI noch +14,3.

Den Zahnärzten folgen auf der Skala der wirtschaftlichen Zuversicht die Psychologischen Psychotherapeuten mit einem Wert von -3,4 (Frühjahr: +3,2). Am negativsten sehen die Fachärzte ihre Zukunft: Ihr MKI liegt bei -7,9 (Frühjahr: +6,3).

## Das Risiko des Staatenzerfalls von zukunftsfähig bis fragil

### Fragile Staaten 2015

Der Fragile States Index bewertet die Gefahr eines Landes zu kollabieren anhand von zwölf Bereichen wie z. B. Flüchtlingen, Abwanderung von Fachkräften und Menschenrechten. Das sind die fünf stabilsten und fünf fragilsten von insgesamt 178 Ländern:



Nirgendwo in der Welt ist das Risiko eines Staatenzerfalls größer als im Südsudan. Damit bleibt der ostafrikanische Staat das zweite Jahr in Folge das fragilste Land der Welt. Das geht aus dem elften „Fragile States Index“ der privaten Denkfabrik The Fund for Peace hervor. Anhand von zwölf verschiedenen Faktoren werden 178 Staaten. Unter anderem bewertet der Index den Aspekt des sogenannten Braindrains. Wie viele Fachkräfte verlassen das Land und hinterlassen damit ein „Vakuum an Humankapital“? Auch Angaben zu inneren Konflikten, dem öffentlichen Gesundheitssystem und Armut verwenden die Forscher zur Bewertung. Zu den zukunftsfähigsten Ländern 2015 zählen vor allem die nordeuropäischen, allen voran Finnland und Schweden. Deutschland landet auf dem 165. Platz. In fünf Kategorien, darunter Menschenrechte und öffentliche Dienste, bewerten die Experten Deutschland mit „exzellent“. Eine durchschnittliche Bewertung erfolgte hingegen beim Aspekt „gruppenbezogene Missstände“. Dazu zählen Diskriminierung und ethnische Gewalt. Quelle: dpa InfoGrafik

## HELIOS Klinik neues Lehrkrankenhaus

**Halle (PI/EB).** Die HELIOS Klinik Hettstedt ist das neueste Akademische Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Am Dienstag, dem 8. Dezember 2015, erfolgte die offizielle Urkundenübergabe, die Vereinbarung gilt seit dem 1. November. „Wir freuen uns, dass wir diese Anerkennung bekommen“, sagte der Ärztliche Direktor der HELIOS

Klinik Hettstedt, Dr. Frank Schöning, in Halle. „Die HELIOS Klinik Hettstedt erfüllt unsere Anforderungen an ein Akademisches Lehrkrankenhaus, sodass wir den Studierenden unserer Fakultät eine fachlich fundierte praktische Ausbildung ermöglichen können. Zudem tragen wir dazu bei, Hettstedt bei unseren Studierenden auf die Landkarte zu setzen und für Weiterbildungsassistenten attraktiv zu machen. Dadurch unterstützen wir die Versorgung ländlicher Gebiete. Des Weiteren dient die Kooperation der Qualitätssicherung

der medizinischen Daseinsfürsorge“, würdigt Professor Dr. Michael Gekle, Dekan der Medizinischen Fakultät, die Kooperation.

Ab Sommersemester können Medizinstudierende ihre praktische und theoretische Ausbildung im Praktischen Jahr (PJ) sowie im Rahmen von Famulaturen in Hettstedt absolvieren. Die Klinik ist nunmehr das 16. Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät Halle. „Die Vereinbarung gilt zunächst bis Juni 2017“, so Prof. Dr. Matthias Girndt, Studiendekan der Medizinischen Fakultät Halle.

## Unser Geschenktipp für das diesjährige Weihnachtsgeschenk:

### EDITHA – Die starke Frau an Ottos Seite

**Die geheimnisvolle Königin Editha  
Spektakuläre Wiederentdeckung ihrer  
Gebeine im Magdeburger Dom**

Sachsen-Anhalts Geschichte in spannenden Erzählungen und inhaltsreichen Illustrationen erleben. Das Geschenk für geschichtsinteressierte Kinder, Eltern und Großeltern.

Caroline Vongries

Festeinband • 120 Seiten  
22,0 x 22,0 cm • 17,90 €  
ISBN 978-3-942148-00-9

Ganzgewebereinband mit  
Goldprägung und  
Schutzumschlag  
120 Seiten  
22,0 x 22,0 cm • 23,90 €  
ISBN 978-3-942148-01-6



Diese und weitere Titel auch online bestellbar: [www.quadratartverlag.de](http://www.quadratartverlag.de)

## 23. ZahnÄrztetag in Magdeburg am 23. Januar 2016

### Das Thema und die Referenten:

„Zahnärztliche Chirurgie bei  
Antikoagulantien- und  
Bisphosphonattherapie“



### Festvortrag:

Edgar Itt  
Heidelberg

## „Mit Erfolgsglaube und Leidenschaft die Hürden des Lebens meistern“

Sachsen-Anhalt lädt herzlich zum 23. ZahnÄrztetag 2016 ein. Wie immer konnte der wissenschaftliche Leiter der Tagung, Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg, wieder zwei herausragende Referenten gewinnen. Als kurzweiliges „Kontrastprogramm“ zur Zahnheilkunde erwartet die Tagungsgäste ein interessanter Festvortrag. Informationen zu den Referenten finden Sie auf diesen beiden Seiten.

Das schöne Herrenkrug Hotel bietet für die Tagung und den abendlichen Zahnärzteball wie gewohnt eine besondere Kulisse. Für die Tombola haben sich auch in diesem Jahr Sponsoren gefunden, die tolle Preise stiften. Eine soziale Einrichtung des Landes wird auch in diesem Jahr mit dem Erlös aus der Tombola unterstützt. Wir freuen uns auf Sie!

*Edgar Itt war einer der herausragenden Hürdenläufer Europas. Seine sportliche Karriere gipfelte in der Bronze-Medaille 1988 mit der Deutschen 4x400 Meter-Staffel bei den olympischen Spielen in Seoul. Seit 2000 hält der diplomierte Betriebswirt Seminare und Vorträge für Führungskräfte und Mitarbeiter. Als erfahrener Motivationscoach, Speaker und Inspirationstrainer überträgt Edgar Itt in seinen dynamischen Vorträgen Mechanismen des Spitzensports auf das Berufsleben. Er lebt vor, wie Erfahrungen aus den Bereichen Hochleistungssport, Persönlichkeitsstruktur und Wertesystem unmittelbar auf den Alltag anwendbar sind. Techniken des Spitzensports, wie Zielsetzung, Motivation, Verantwortung und Disziplin werden zu Werkzeugen für persönlichen Erfolg. Denn: Hürden sind da, um überwunden zu werden, um an ihnen zu wachsen.*



**Vortrag:** Edgar Itt möchte seine Zuhörer gleich von der ersten Minute an imaginär in die Welt der Spitzensportler und ihre Vorbereitungen eintauchen lassen. Der Rahmengedanke des Vortrages ist klar: Jeder hat sein eigenes Olympia und kann es mit der richtigen Einstellung auch erreichen. Edgar Itt appelliert, das eigene Potential zu nutzen und seine Vision nicht aus dem Auge zu lassen. Die richtige Einstellung ist dabei der Schlüssel zum Erfolg.

## Wissenschaftliches Programm:

Prof. Dr. Dr. med.  
Knut A. Grötz,  
Wiesbaden

„Vermeidung von  
Kiefernekrosen unter  
antiresorptiver Therapie  
(Bisphosphonate et al.)“

PD Dr. Dr.  
Matthias Schneider,  
Dresden

„Neue Aspekte von  
Antikoagulantien und  
Konsequenzen in der  
zahnärztlichen Chirurgie“

*Prof. Dr. Dr. med. Knut A. Grötz* studierte ab 1981 Human- und Zahnmedizin sowie Philosophie (Grundstudium) an der Johannes Gutenberg Universität Mainz. 1986 promovierte er zum Dr. med. dent. und 1992 zum Dr. med. Ab 1991 arbeitete Prof. Grötz als Zahnarzt für Oralchirurgie und seit 1995 als Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie. Zu seinen zertifizierten Tätigkeitsschwerpunkten (TSP) zählen u. a. Homöopathie (1997), Plastische Operationen (1999), TSP Implantologie (2001), Ultraschall-Seminarleiter Sektion Kopf-Hals, DEGUM Stufe III (2001). 1999 habilitierte Prof. Grötz, war bis 2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Oberarzt an der Univ.-Klinik für MKG Mainz und übernahm 2000 den Lehrauftrag der Johannes-Gutenberg-Universität.



*PD Dr. Dr. Matthias Schneider* studierte ab 1989 Zahnmedizin, anschließend ab 1994 Medizin in Berlin und Dresden. 2001 dissertierte er zum Dr. med. als Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. 2005 legte er seine Dissertation zum Dr. med. dent. ab. Von 2009 bis 2001 war er leitender Oberarzt und stellv. Direktor der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums „Carl Gustav Carus“ der TU Dresden (Direktor Prof. Dr. Dr. U. Eckelt). 2010 habilitierte PD Dr. Dr. Schneider und gründete zwei Jahre später eine Gemeinschaftspraxis. 2011 erhielt er den Martin-Waßmund-Preis 2010 der Deutschen Gesellschaft für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie.



**Vortrag:** In der Vergangenheit war das Risiko einer Kiefernekrose entweder eine seltene Ausnahme oder mit größerer Häufigkeit - dem überschaubaren Patientenkollektiv der Kopf-Hals-Strahlentherapie (Osteoradionekrose) vorbehalten. Diese Sichtweise hat sich seit der Erstbeschreibung der „Bisphosphonat-assoziierten Kiefernekrose“ (BP-ONJ)“ in 2003 grundlegend geändert. Viele Patienten erhalten aus unterschiedlichen Gründen eine „antiresorptive Therapie“ und tragen das Risiko der Kiefernekrose mit sich. Da die Parodontitis epidemiologisch zu den „Volkskrankheiten“ gerechnet werden kann und auch die beiden anderen Auslöser beeinflussbar sind, kommt dem Zahnarzt zukünftig eine Schlüsselrolle in der Vermeidung einer Kiefernekrose zu. Im Vortrag werden die relevanten Inhalte für die Prophylaxe und Prävention der Kiefernekrose dargelegt und mit Literatur-Evidenz und Fall-Empirie nachvollziehbar gemacht.

**Vortrag:** Der Anteil der Patienten, die dauerhaft mit Antikoagulantien oder Thrombozytenaggregationshemmern behandelt werden, nimmt in unseren Praxen und Kliniken stetig zu. Für die komplikationsfreie Behandlung ist eine Einordnung einerseits des Blutungsrisikos und andererseits der Thromboemboliegefahr (Thrombose, Schlaganfall, Embolie...) erforderlich. Die größte Indikationsgruppe sind Patienten mit Vorhofflimmern, das sind mehr als 15 Prozent der 65- bis 74-Jährigen. Neben den bekannten Vitamin K Antagonisten und den Herparinen werden zunehmend die neuen oralen Antikoagulantien Rivaroxaban (Xeralto®), Apixaban (Eliquis®) und Dabigatran (Pradaxa®) eingesetzt. Diese Medikamente haben kurze Halbwertszeiten. Die Plasmakonzentration korreliert eindeutig mit dem Grad der Gerinnungshemmung. Aufgrund ihrer einfachen Anwendung ist die Medikamentengruppe sehr patienten- und behandlerfreundlich.

## Berufspendlerin zwischen Berlin und Altmark

Berlinerin Dr. Christiane  
Aptekar übernahm  
KFO-Praxis in Osterburg



Der diesjährige Start in den Frühling war grau und verregnet. Doch Dr. Christiane Aptekar ließ sich von dem trüben Wetter über der ihr bislang völlig unbekanntem Altmark und der Stadt Osterburg nicht abhalten und klopfte am 21. März 2015 beherzt an die Praxistür in der Breiten Straße der Hansestadt. Erst wenige Tage zuvor hatte die Berliner Zahnärztin mit Tätigkeitsschwerpunkt Kieferorthopädie im Internet gelesen, dass der Kollege in Osterburg seine Praxis schließen werde und jemanden suche, der sie übernimmt.

Mit ihm wurde sie sich schnell einig und so gab es einen nahtlosen Übergang vom letzten Arbeitstag Dr. Rolf-Rainer Buths am 30. Juni 2015 zum ersten von Dr. Aptekar am 1. Juli 2015 in der kieferorthopädischen Praxis in Osterburg. Dass sie die Gegend, die ihre neue berufliche Zukunft werden sollte, vorher ebenso wenig kannte wie den altmärkischen Menschen-schlag, der künftig ihren Patientenstamm stellen würde, schreckte die im Rheinland geborene Zahnärztin nicht.

In Berlin aufgewachsen, interessierte sie sich von Kindheit an für Medizin und wurde Zahnärztin, weil sie auf mehrere Bewerbungen hin als erstes die Zulassung in diesem Fach erhielt. Beim Studium an der Freien Universität Berlin interessierte sie die Sparte KFO noch gar nicht so sehr, gesteht sie rückblickend. Das Interesse dafür kam dann später, als sie als Zahnärztin in Berlin und auch in den Niederlanden merkte, wie viel Spaß ihr

die Arbeit mit Kindern bereitet. Ab 1996 bildete sich Christiane Aptekar im In- und Ausland in Richtung Kieferorthopädie weiter. Doch in all den Jahren und auch danach war sie immer angestellt.

Die Suche nach einer geeigneten (und bezahlbaren) Praxis erwies sich in Berlin jedoch als aussichtslos, auch in Brandenburg wurde sie nicht fündig. Sachsen-Anhalt ist so weit ja auch nicht weg, sagte sie sich dann an einem der diesjährigen Vorfrühlings-Abende in ihrer Berliner Eigentumswohnung, und rief die Internetseite der hiesigen KZV auf. Dass das Angebot aus Osterburg dort schon einige Wochen stand, wusste Dr. Aptekar nicht. Sie bekundete dem Praxisinhaber noch am gleichen Abend per Mail ihr Interesse. „Diese Entscheidung habe ich nicht bereut“, sagt die Kieferorthopädin in Osterburg, die in der Bundeshauptstadt alle beruflichen Brücken abgebrochen hat, aber eine Berlinerin bleiben will.

Von dort pendelt sie seit 1. Juli 2015 nun allwöchentlich zur Arbeit in die Altmark und ist dank günstiger Zugverbindungen binnen 1,5 Stunden (wenn alles fahrplanmäßig klappt) von ihrer Wohnung in der Praxis. In Osterburg räumte sie für sich zunächst eine Schlafcouch ins Büro, wo sie in der Woche logiert, und richtet die Praxis nun, nach und nach, ihren Vorstellungen ein und um.

Dort freuen sich Zahntechnikerin Bianca Becker und Zahnarthelferin Annika Bock aber vor allem darüber, dass ihr Arbeitsplatz erhalten blieb. Und für die überwiegend jungen Patienten und

deren Eltern aus der dünnbesiedelten Region ist es ebenfalls von Vorteil, dass es in der kleinen Stadt weiterhin eine kieferorthopädische Zahnarztpraxis gibt und längere Anfahrtswege nach Stendal oder Wittenberge dadurch entfallen. Wartezeiten gibt es nicht. Wer sich anmeldet, erhält sofort einen Termin. Zu allen umliegenden Zahnärzten hatte Dr. Christiane Aptekar bald telefonisch Kontakt gesucht. „Da ich überhaupt nicht zahnärztlich arbeite, bin ich für die Kollegen hier keine Konkurrenz“, sagt sie und freut sich, dass zu dem vom Vorgänger übernommenen Patientenstamm immer mehr Überweisungen zu ihr in die Praxis kommen. Sicher, in dieser Region sind außervertragliche Leistungen gewiss nicht so hoch anzubieten wie in Berlin, meint sie, doch seien die Kinder und auch deren Eltern hier deutlich netter und dankbarer als dort, so ihr Eindruck. Aufgefallen ist Dr. Aptekar, dass hier mehr Patienten mit sagittalen Frontzahnstufen zu ihr kommen, dafür kaum jemand mit Progenie, die sie in Berlin häufig bei Patienten mit Migrationshintergrund feststellte. Nach der Arbeitswoche setzt sich die Kieferorthopädin wieder in den Zug und freut sich aufs Wochenende in Berlin-Friedenau, wo sie ins Fitnessstudio geht, sich mit Freunden trifft und ihre Orchideen-Sammlung pflegt. In ihrer neuen beruflichen Heimat ist sie noch dabei, die schöne Gegend zu erkunden: „Ich denke, ich komme hier gut zurecht“, sagt sie. oe

# Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

Januar 2016 bis März 2016

## Zahnärztliche Chirurgie bei Antikoagulantien- und Bisphosphonattherapie: 23. ZahnÄrztetag Sachsen-Anhalt mit Zahnärzteball 2016

**Kurs-Nr. ZA 2015-072** **4 Punkte**  
in Magdeburg am 23.01.2016 von 9.30 bis 13.30 Uhr  
im Herrenkrug Parkhotel, Magdeburg  
wiss. Leitung: Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach,  
Magdeburg  
Referenten: Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Wiesba-  
den: Vermeidung von Kiefernekrosen  
unter antiresorptiver Therapie (Bis-  
phosphonate et al.)  
PD Dr. Dr. Matthias Schneider,  
Dresden: Neue Aspekte von Antikoa-  
gulantien und Konsequenzen in der  
zahnärztlichen Chirurgie

Die Anmeldeunterlagen finden Sie auf Seite 51 in die-  
ser Ausgabe.

## Perioprothetische Behandlungskonzepte für die Praxis

**Kurs-Nr. ZA 2016-001** **8 Punkte**  
in Magdeburg am 20.02.2016 von 9 bis 17 Uhr im  
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
Referenten: PD Dr. Dirk Ziebolz, MSc, Leipzig  
Dr. Sven Rinke, Göttingen/Hanau  
Kursgebühr: 265 Euro

## Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

**Kurs-Nr. ZA 2016-002** **8 Punkte**  
in Magdeburg am 20.02.2016 von 9 bis 16 Uhr  
Veranstaltungsort ist abhängig von der Teilnehmer-  
zahl – siehe Rechnung.  
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert  
Halle (Saale)  
Kursgebühr: 120 Euro

## Update Karies – von der Diagnose bis zur Therapie

**Kurs-Nr. ZA 2016-003** **13 Punkte**  
in Magdeburg am 26.02.2016 von 14 bis 18 Uhr  
und am 27.02.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbach-  
institut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
Referenten: Prof. Dr. Rainer Haak, MME, Leipzig  
PD Dr. Felix Krause, Leipzig  
Kursgebühr: 375 Euro

## Unternehmensschulung: BuS-Dienst in Eigenverantwortung

**Kurs-Nr. ZA 2016-004** **6 Punkte**  
in Halle (Saale) am 27.02.2016 von 9 bis 15 Uhr  
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a  
**Kurs-Nr. ZA 2016-005** **6 Punkte**  
in Magdeburg am 12.03.2016 von 9 bis 15 Uhr im  
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg  
Kursgebühr: 95 Euro

## Curriculum Parodontologie - Abschlussgespräch

in Magdeburg am 02.03.2016 im Reichenbachinstitut  
der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162

## Reparieren statt Extrahieren – Revisionsbehandlung in der Endodontie

**Kurs-Nr. ZA 2016-006** **14 Punkte**  
in Halle (Saale) am 04.03.2016 von 13 bis 18 Uhr und  
am 05.03.2016 von 9 bis 17 Uhr in der  
Universitätspoliklinik, Harz 42a  
Referenten: Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (S.)  
Dr. med. dent. Ralf Schlichting, Passau  
Kursgebühr: 400 Euro

## Besonderheiten zahnärztlicher Therapie vor und nach Strahlen- und Chemotherapie, Organtransplan- tation und unter Bisphosphonatmedikation – Was ist aktuell?

**Kurs-Nr. ZA 2016-007** **5 Punkte**  
in Magdeburg am 11.03.2016 von 14 bis 18 Uhr im  
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
Referent: Dr. Dr. Christine Schwerin, Brandenb.  
Kursgebühr: 110 Euro

# Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

Januar 2016 bis März 2016

## Notfallseminar

**Kurs-Nr. ZA 2016-009 (Teamkurs) 8 Punkte**  
 in Halle (Saale) am 12.03.2016 von 9 bis 14.30 Uhr im  
 Simulationszentrum der UKH im Dorothea-Erlebnis-  
 Lernzentrum, Magdeburger Straße 12  
 Referenten: Mathias Rudzki,  
 PD DR. Dr. Alexander Walter Eckert,  
 Dr. med. Matthias Lautner  
 alle Halle (Saale)  
 Kursgebühr: ZA 100 Euro  
 ZFA 70 Euro  
 Team 150 Euro (1 ZA 75 €/1 ZFA 75 €)

## Zahnmedizin- mit einem Fuß im Knast? Rechtliche und klinische Aspekte zahnmedizinischer Behandlungen

**Kurs-Nr. ZA 2016-010 8 Punkte**  
 in Halle (Saale) am 12.03.2016 von 9 bis 17 Uhr  
 im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a  
 Referenten: RA Oliver Krause,  
 Prof. Dr. med. dent. Christian Gernhardt (beide Halle)  
 Kursgebühr: 230 Euro

## Zahntrauma: aktuell - effektiv – praxisbezogen

**Kurs-Nr. ZA 2016-011 8 Punkte**  
 in Magdeburg am 18.03.2016 von 9 bis 17 Uhr im  
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel  
 Kursgebühr: 250 Euro

## Moderne zahnerhaltende Chirurgie – es müssen nicht immer Implantate sein

**Kurs-Nr. ZA 2016-012 8 Punkte**  
 in Magdeburg am 19.03.2016 von 8 bis 16 Uhr im  
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel  
 Kursgebühr: 280 Euro

## Medizin trifft Zahnmedizin! Zu Risiken und Nebenwirkungen...Medikamente in der Zahnarztpraxis - vom Patienten - für den Patienten!

**Kurs-Nr. ZA 2016-013 8 Punkte**  
 in Magdeburg am 19.03.2016 von 8 bis 16 Uhr im  
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referent: Dr. med. Catherine Kempf, Pullach  
 Kursgebühr: 275 Euro

## Praxisabgabeseminar Berufseinsteigerseminar : Vorbereitung auf die Niederlassung

**Praxisabgabeseminar  
Kurs-Nr. ZA 2016-016 4 Punkte**

**Berufseinsteigerseminar  
Kurs-Nr. ZA 2016-015 4 Punkte**

in Magdeburg am 30.03.2016 von 14 bis 18 Uhr im  
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referent: Ralph Buchholz, Burg  
 Christina Glaser, Magdeburg  
 RA Torsten Hallmann, Magdeburg  
 Kursgebühr: 35 Euro

## Curriculum Zahnärztliche Implantologie

**Kurs-Nr. ZA 2016-090 120 Punkte (insgesamt)**  
**BT 4 - Indikationsbezogene Planungs- und Behandlungskonzepte in der zahnärztlichen Implantologie und deren Umsetzung (15 Punkte)**

in Magdeburg am 12.02.2016 von 14 bis 19 Uhr und  
 am 13.02.2016 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbach-  
 institut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162  
 Referent: Prof. Dr. Paul Weigl, Frankfurt a. M.

**BT 5 - Augmentationen im Rahmen implantat-prothetischer Versorgung (15 Punkte)**

in Magdeburg am 04.03.2016 von 14 bis 19 Uhr  
 und am 05.03.2016 von 9 bis 17 Uhr im  
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesd.Str. 162  
 Referent: Prof. Dr. Dr. Klaus-Louis Gerlach, Magdeburg.

Kursgebühr: Kurspaket 3.100 Euro  
 Einzelkursgebühr 433 Euro

**Bereits ausgebucht!!!**

# Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

Januar 2016 bis März 2016

## Abrechnung mit der GOZ: optimal, aber fair!

### Kurs-Nr. ZFA 2016-001

in Halle am 09.01.2016 von 9 bis 17 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a  
 Referentin: Helen Möhrke, Berlin  
 Kursgebühr: 200 Euro

## Berufsausübung Modul 1 – Von Aufbewahrungsfristen bis zu Medizinprodukten

### Kurs-Nr. ZFA 2016-002

in Magdeburg am 15.01.2016 von 14 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesd. Str. 162  
 Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg  
 Kursgebühr: 75 Euro

## Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

### Kurs-Nr. ZFA 2016-003

in Halle (Saale) am 15.01.2016 von 15 bis 19 Uhr und am 16.01.2016 von 9 bis 16 Uhr in der Universitätszahnklinik, Harz 42 a  
 Referentin: Genoveva Schmid, Berlin  
 Kursgebühr: 240 Euro

## PARODONTOLOGIE – Praktischer Auffrischkurs für ZMP, ZMF und DH

### Kurs-Nr. ZFA 2016-004

in Magdeburg am 16.01.2016 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162  
 Referentin: Prof. Dr. Rainer Buchmann, Düsseldorf, Birgit Peitz, Saarbrücken  
 Kursgebühr: 285 Euro

## Spieglein, Spieglein im Mund, sag' wer ist noch zahngesund?

### Kurs-Nr. ZFA 2016-005

in Halle (Saale) am 12.02.2016 von 13.30 Uhr bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a  
 Referentin: Solveyg Hesse, Otter  
 Kursgebühr: 155 Euro

## Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

### Kurs-Nr. ZFA 2016-006

in Magdeburg am 19.02.2016 von 15 bis 19 Uhr und am 20.02.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162  
 Referentin: Genoveva Schmid, Berlin  
 Kursgebühr: 240 Euro

## Die perfekte intraorale Röntgenaufnahme – Einstellen leicht gemacht/ Praktisches Üben im Kurs

### Kurs-Nr. ZFA 2016-007 (Teamkurs)

in Magdeburg am 26.02.2016 von 14 bis 19 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesd. Str. 162  
 Referentin: Jana Nüchter, Erfurt  
 Kursgebühr: 105 Euro

## Infektionsprävention und Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis Grundlagen und Aktualisierung

### Kurs-Nr. ZFA 2016-008 (Teamkurs) 4 Punkte

in Magdeburg am 02.03.2015 von 14.30 bis 18 Uhr im Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesd. Str. 162  
 Referentin: Ralph Buchholz, Burg  
 Kursgebühr: 170 Euro (1ZFA/ 1 ZA)

## TEAM = Toll Ein Anderer Macht's?

### Kurs-Nr. ZFA 2016-009 (Teamkurs) 5 Punkte

in Halle am 04.03.2016 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a  
 Referentin: Elke Schilling, Langelsheim  
 Kursgebühr: 210 Euro (1 ZFA/1 ZA)

Mit exzellentem Service und effektiver Patientenberatung zum Praxiserfolg

**Kurs-Nr. ZFA 2016-010**

in Magdeburg am 05.03.2016 von 9 bis 17 Uhr  
im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesd. Str. 162  
Referentin: Karin Namianowski, Wasserburg  
Kursgebühr: 245 Euro

Infektionsprävention und Aufbereitung von  
Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis  
Grundlagen und Aktualisierung

**Kurs-Nr. ZFA 2016-011 (Teamkurs) 4 Punkte**

in Magdeburg am 09.03.2016 von 14.30 bis 18 Uhr  
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2 a  
Referentin: Ralph Buchholz, Burg  
Kursgebühr: 170 Euro (1 ZFA/1 ZA)

Einführung in die praktische Umsetzung der  
professionellen Zahnreinigung

**Kurs-Nr. ZFA 2016-012**

in Halle (Saale) am 11.03.2016 von 15 bis 19 Uhr und  
am 12.03.2016 von 9 bis 16 Uhr in der Universitäts-  
zahnklinik, Harz 42 a  
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin  
Kursgebühr: 240 Euro)

BITTE, BEACHTEN SIE:

**Die Kursbeschreibungen**

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das im Juni und im Dezember versandt wird.

**Anmeldungen**

sind nur schriftlich möglich – unter Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20 oder E-Mail meyer@zahnaerztekammer-sah.de (Zahnärzte) bzw. bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de (Praxismitarbeiterinnen).

**Die Kursgebühren**

sind nach Erhalt der Teilnahmebestätigung des jeweiligen Kurses zu überweisen. Bitte auf dem Einzahlungsbeleg Namen und Kurs-Nr. angeben.

**Geschäftsbedingungen:**

Abmeldungen von einem Kurs bis zehn Tage vor Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Kursgebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers.

**Angekündigte Kurse** können von Seiten der Zahnärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung besteht nicht. **Nota bene:** Für Vorbereitungsassistenten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei aufwändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent.

**Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte** erteilt Frau Meyer, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20. **Programm für Praxismitarbeiterinnen:** Frau Bierwirth, Tel.: 03 91 73939-15, Fax: 0391 73939-20. Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

Fortbildungsprogramm 2016 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

# Anmeldeformular für Fortbildungskurse im Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“

Bitte ausgefüllt **bis spätestens 14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

|  |                 |
|--|-----------------|
| <b>Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:</b> |                 |
| Name:  | Geb.-Datum:     |
| Vorname:   |                 |
| Straße:  |                 |
| PLZ/Wohnort:   |                 |
| Berufliche Tätigkeit:  |                 |
| Telefon dienstlich:  | Telefon privat: |
| Praxisanschrift:   |                 |

| Kurs-Nr.                                     | Ort   | Datum | Thema | € | Summe |
|--|---|-------|-------|---|-------|
|  |   |       |       |   |       |
|  |   |       |       |   |       |
|  |   |       |       |   |       |
|  | Die Kursgebühren in Höhe von €  |       |       |   |       |
|  | ... überweise ich nach Erhalt der Teilnahmebestätigung auf das Fortbildungskonto der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Deutsche Apotheker- und Ärztebank e. G., BIC: DAAEDEDXXX; IBAN:DE70 3006 0601 0203 3991 68 |       |       |   |       |
| Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen! |   |       |       |   |       |

Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift/Stempel

Fortbildungsprogramm 2016 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt  
**Anmeldeformular für Fortbildungskurse im  
 Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“**

Bitte ausgefüllt **bis spätestens 14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

|  |                 |
|--|-----------------|
| <b>Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:</b> |                 |
| Name:  | Geb.-Datum:     |
| Vorname:   |                 |
| Straße:  |                 |
| PLZ/Wohnort:   |                 |
| Berufliche Tätigkeit:  |                 |
| Telefon dienstlich:  | Telefon privat: |
| Praxisanschrift:   |                 |

| Kurs-Nr.  | Ort   | Datum | Thema | € | Summe |
|---|---|-------|-------|---|-------|
|   |   |       |       |   |       |
|   |   |       |       |   |       |
|   |   |       |       |   |       |
|   | Die Kursgebühren von €  |       |       |   |       |
|   | ... überweise ich nach Erhalt der Teilnahmebestätigung auf das<br>Fortbildungskonto der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Deutsche Apotheker- und Ärzte-<br>bank e. G., BIC: DAAEDEDXXX; IBAN:DE70 3006 0601 0203 3991 68 |       |       |   |       |
| <i>Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!</i> |   |       |       |   |       |

Ort: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift/Stempel

# Kieferorthopädie und Craniomandibuläre Dysfunktion

Arbeitskreis  
der Kieferorthopäden  
in Sachsen-Anhalt tagt  
zum zehnten Mal



Dr. Mario Wuttig, Dr. Annemarie Stolze, Dr. Siegfried Wolz  
(Referent) vor dem Mercure-Hotel. Foto: Arbeitskreis

„Kieferorthopädie und Craniomandibuläre Dysfunktion (CMD): Was tun? Ursachenerkennung und neue Strategien“: Unter dieser Thematik stand der diesjährige Arbeitskreis der Kieferorthopäden in Sachsen-Anhalt. In bewährter Weise fand er im Mercure-Tagungshotel in Halle/Peissen statt. Die Themenbranz hatte einen besonders großen und interessierten Kollegenkreis angezogen – 40 Kieferorthopäden und 20 Zahnärzte aus dem Land und den angrenzenden Bundesländern. Sicher war es vielen Teilnehmern nicht bekannt, dass die Veranstaltung zum zehnten Mal stattfand, also ein Jubiläum begangen wurde. So war auch ein besonderer Referent gewonnen worden, Dr. Siegfried Wolz aus Reutlingen (Baden-Württemberg), ein ausgewiesener Experte auf dem Gebiet der Kieferorthopädie und Kiefergelenkbehandlung, der in seiner Praxis mit ganzheitlichen Orthopäden und Osteopathen zusammenarbeitet.

Dr. Wolz führte aus, dass es bis heute keine kausale Erklärung für die Entstehung einer CMD-Erkrankung durch die etablierte Zahnmedizin in Deutschland gibt. Die häufigsten Symptome sind Schmerzen, Kopfschmerzen, Ohrenscherzen und eine Kiefergelenk-Dysfunktion. Um diese zu therapieren, sind die Dokumentation, die Aufklärung und die Einwilligung in die Behandlung notwendig. Er stellte in den Raum: „Die Kieferorthopädie verursacht keine Temporo-Mandibuläre-Dysfunktion!“ Doch es konnten bisher dafür keine Beweise erbracht werden. Aber aus jeder kieferorthopädischen Anomalie entwickelt sich eine CMD, sobald

mehr als drei Fehlfunktionen zusammenreffen.

Die Körperhaltung ist das wichtigste Kriterium, um Rückschlüsse auf eine bestehende CMD zu ziehen. Deshalb ist die Haltungsmedizin in diesem Zusammenhang von ausschlaggebender Bedeutung. Autoren wurden zitiert, die auf den Einfluss der Haltung, die Funktion des Innenohres und der Augen, der Eigenwahrnehmung des Körpers sowie der reziproken Innervation antagonistischer Muskeln hinwiesen.

Im Mundbereich führen frontale Kontakte zur Distraction der Kondylen zur Seite des Frühkontaktes. Ist eine CMD entstanden, werden immer Schmerzpunkte getastet. Zur weiteren Klärung der Symptome und der Dysfunktion muss die Anatomie der Wirbelsäule bestimmt werden. Handelt es sich um eine C- oder S-förmige Skoliose? Ein wichtiges Hilfsmittel dazu ist die Beckenwaage. Geprüft wird unbedingt die Beinlängendifferenz, wie auf einer Liege im Vortragsraum demonstriert wurde ebenso wie die Anwendung der Beckenwaage.

In diesem Zusammenhang nennt der Referent Wilhelm Balters, aber nicht wegen des hinlänglich bekannten „Bionator“, sondern aufgrund seiner ganzheitlichen Betrachtung und der Hinweise auf die Bedeutung der Haltung in Bezug auf die Zahnstellung und der so wichtigen Übungsbehandlung bei der Therapie von Zahnstellungsanomalien.

Die Haltung wird gesteuert durch die Augen, die Füße, vorhandene postoperative Narbenbereiche und hat Auswirkungen auf die Gebissentwicklung. Nur zehn Prozent der

Bevölkerung haben keine Fehlhaltungen. Eine Zahnstellungs- und Kieferanomalie ist immer ein Zeichen für eine ganzkörperliche Störung. Deshalb ist bei Beginn einer Behandlung immer eine Funktionsanalyse notwendig, die im Behandlungsplan einzutragen ist. Der Patient bekommt ein Merkblatt zum Behandlungsverlauf, das unterschrieben werden muss. Der Funktionsstatus ist wichtig für spätere Prüfungen, auch juristischer Art. Der Referent demonstrierte auf einer Liege die Untersuchungsmethodik, z. B. die Prüfung der Beinlängendifferenz und die Rotation des Kopfes mit der Reaktion der Augen. Das wichtigste ist es nicht bei der Aufnahme eines Patienten in den Mund zu sehen. Der ganze Mensch muss erfasst werden, Zusammenhänge zwischen Zähnen, Wirbelsäule, Augen und Füßen erkannt werden, da der ganze Körper neurologisch verschaltet ist.

So wurde ein großer Brückenschlag über den Körper zur Gebissregion vorgenommen, und die Teilnehmer wurden für die zahnärztliche und kieferorthopädische Aufgabenstellung mit vielen Anregungen aus dieser Veranstaltung auf den Weg geschickt. Als „i-Tüpfelchen“ fand jeder Teilnehmer auf seinem Seminarplatz ein Präsent vor: eine gute Flasche Saale-Unstrut-Wein sowie eine Packung Hallorenkugeln aus der ältesten Schokoladenfabrik in Halle. Diese Überraschung hatten sich die Organisatoren – der Vorstand des BDK S.-A, Dr. Wuttig und Frau Dr. Stolze – einfallen lassen, um auf die Jubiläumsveranstaltung hinzuweisen.

Dr. Annemarie Stolze

# Kinderbuch erzählt über Jonathan Wackelzahn

**Wenn die ersten Zähne wackeln und Schulzähne nachwachsen Jonathan Wackelzahn.** Kinderbuch aus dem Engelsdorfer Verlag, 2015. Text: Petra Genthe. Illustrationen: Johanna Ender. 27 Seiten, reich illustriert, mit Liedtext, 12,00 Euro, ISBN: 978-3-95744-581-0.

Von Jonathan, dem als Ersten in seiner Kindergartengruppe die oberen Schneidezähne wackeln, erzählt das lustig illustrierte Buch von Johanna Ender. Die Kindergärtnerin aus dem Altmarkkreis Salzwedel wollte schon immer für die Knirpse ein Buch schreiben und darin aus der Erlebniswelt der Kleinen erzählen. Da ihr die Zahngesundheit der Mädchen und Jungen sehr wichtig ist, entschied sie sich für dieses Thema, verzichtete aber auf den erhobenen Zeigefinger, auf Zahnfee und -teufel und die Süßes liebenden Kariesbakte-

rien. Vielmehr geht es Jonathan wie allen Kindern in seinem Alter – die Wackelzähne bleiben beim herzhaften Biss in ein Brötchen stecken und der Junge freut sich, dass er mit den nachwachsenden Schulzähnen nun bald zu einem richtigen Schulkind wird. Zwar zischt es durch seine ungewohnte Lücke im Mund beim Sprechen erst einmal wie Mamas Schnellkochtopf, wenn sie Suppe kocht, doch schnell ist auch dieser Zungenflutschkummer vergessen.

Das Kinderbuch von einer Kindergärtnerin ist nicht nur zum Anschauen und Vorlesen, sondern auch zum Mitspielen und Mitsingen geeignet, wie beim „Lied von Jonathan Wackelzahn“.

*Gudrun Oelze, Gardelegen*



*Kindergärtnerin Petra Genthe aus Salzwedel hat das Kinderbuch „Jonathan Wackelzahn“ geschrieben, das ebenso zum Singen und Spielen anregt. Foto: oe*

## Raum Merseburg/Weißenfels

**Etabl. Zahnarztpraxis ab 2016 kostengünstig abzugeben.**

2 (+1) BHZ, ca 135 m<sup>2</sup>,  
qual. Fachpers., sol. Pat.stamm,  
Umgebung mit hohem Freizeitwert.

Chiffre: 11 / 2015

Am 20. November 2015 verstarb im Alter von 44 Jahren unser geschätzter Kollege

### Dr. Heiko Jahn

aus Halle (Saale). Es trauern die Zahnärzte der Kreisstelle Halle (Saale).

*Für die Kreisstelle Salzwedel:  
Dr. Uwe Giehler*

## Unser Geschenktipp für das diesjährige Weihnachtsgeschenk:



**Mattis und das Wunder der Spitzbögen**  
Festeinband  
48 Seiten • 22,0 x 30,0 cm  
**12,90 €**  
ISBN 978-3-935971-52-2

**Felix und das Geheimnis der Kaiserkrone**  
Festeinband  
48 Seiten • 22,0 x 30,0 cm  
**12,90 €**  
ISBN 978-3-942148-09-2



### Buch Mattis und Buch Felix

Sachsen-Anhalts Geschichte in spannenden Erzählungen und inhaltsreichen Illustrationen erleben. Das Geschenk für geschichtsinteressierte Kinder, Eltern und Großeltern.

**Diese und weitere Titel auch online bestellbar: [www.quadratartverlag.de](http://www.quadratartverlag.de)**

## Eine Zahnärztin steht im Zentrum des Familienromans „Altes Land“

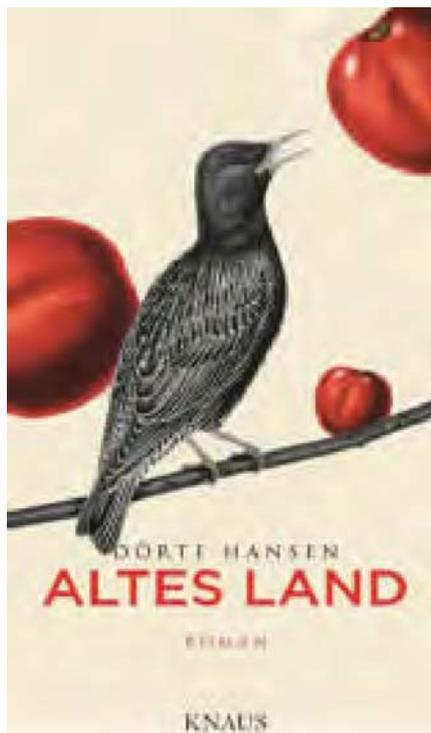
**Dörte Hansen. Altes Land.**  
Roman. Knaus Verlag München 2015, geb. m. Schutzumschl. im Kleinoktav-Format, 287 S., 19.99 Euro, ISBN 978-3-8135-0647-1.

Eine Zahnärztin im Zentrum des Familienromans. Das kommt nicht oft vor! Dem Leser dieses von der etablierten Literaturkritik beachteten Buches werden vorab einige Kenntnisse zum Titelbegriff „Altes Land“ abverlangt, dieser geschlossenen bäuerlichen Obstplantagenlandschaft südlich der Elbe und Hamburgs.

Das sumpfige Gelände wurde vor Jahrhunderten von holländischen Siedlern dem Wasser abgerungen und bestellt. Heute ist es den Unwägbarkeiten des globalen Obstmarktes preisgegeben. In der wärmeren Jahreszeit ist die Landschaft das Ziel von Touristenströmen, die zu einem Teil der Existenzgrundlagen der Pächter und Bauern beitragen.

Zur Handlung: Vera von Kamcke, die spätere Zahnärztin Vera Eckhoff, kommt mit ihrer kämpferischen Mutter als Flüchtlingskind aus Ostpreußen auf das Gehöft der knorrigen und abweisenden Ida Eckhoff. Sie sind als Preußen aus dem fruchtbaren Land der dunklen Wälder im tödlich kalten Winter 1945 losgezogen und kommen als verlaustes Gesindel im Alten Land an.

Sie haben den erfrorenen Säugling im Kinderwagen am Straßenrand stehen lassen müssen, sind vorbeigegangen an den in den Bäumen hängenden Menschen, haben Fuhrwerke und ihre Besatzungen im Eis des Haffs verschwinden sehen und krallen sich jetzt fest in der kleinen kalten Bude des großen Hauses bei der alten Herrscherin Ida, die nie ihre Feindseligkeit gegenüber der „Gräfin“ ablegt, sie in gegenseitiger Verachtung und Hass auslebt. Sie fingen Kriege an, wenn sie nicht weiterwussten. Der Kampf überdauert den Zugriff Hildegards auf den kriegsgeschädigten Sohn der Alten und endet erst mit deren Tod an einem Balken des Hausbodens. Die



adlige Mutter zieht es in die Großstadt. Sie sucht sich einen Mann mit Aussicht auf ein besseres Leben, lässt sich scheiden und den traumatisierten Ehemann und ihre Tochter Vera Eckhoff zurück in dem großen, kalten Haus mit seiner langen Geschichte, in dessen Balken die Inschrift gekerbt worden war: Dit Huus is mien un doch nich mien, de no mi kummt, nennt 't ook noch sien.

Die heranwachsende Vera lebt beim Stiefvater. Sie bilden eine seltsame und kritisch beäugte Restefamilie. Das Mädchen, Treibeis der Geschichte, ist klug. Nach einem Einser-Abitur studiert sie Zahnmedizin und lässt sich im Zentrum des heimatlichen Dorfes nieder, ledig, aber nicht ohne sich gelegentlich Männer mitzunehmen, die sie sich aus fremden Ehen ausborgt.

Sie kümmert sich nicht um ihren Ruf und das zusehends verfallende Anwesen. Sie hält zwei Trakeher und Hunde für Ausritt und Jagd. Sie schlägt keine Wurzeln dort, haftet aber fest, bis ihr eines Tages Nichte Anne samt kleinem Sohn Leon zuläuft, verkorkste Musikerin und handfeste Tischlerin. ►



Das Systemhaus für die Medizin



DEXIS PLATINUM

**WAHRE GRÖSSE KOMMT VON INNEN**

DEXIS® ist das am häufigsten ausgezeichnete Röntgensystem

Dank höchster Integration große aktive Bildfläche bei gleichzeitig guter Platzierbarkeit



**DIGITALES RÖNTGEN ZUKUNFT SCHÖN JETZT**

Walter-Rathenau-Str. 4 · 06116 Halle (Saale)  
Tel.: 0345 296 415-0 · E-Mail: info@ic-med.de  
www.ic-med.de www.facebook.com/icmed

# DARF'S EIN BISSCHEN MEHR SEIN? BEITRÄGE VORAUSZAHLEN UND SPAREN!

Das typische Sparen hat schon seit längerem seinen Reiz verloren. Bei dem aktuell niedrigen Zinsniveau verliert das Geld eher an Wert, als dass das Vermögen wächst. Doch auch Wertpapiere sind mitunter ein heißes Eisen und nicht jedermanns Sache.

Sie können etwas Sinnvolleres tun, als in den Konsumrausch zu verfallen: Nutzen Sie die überschüssige Liquidität doch einfach für (Voraus-)Zahlungen an die eigene private Krankenversicherung. Diese Aufwendungen haben Sie mittelfristig sowieso und können damit echte Steuern sparen!

Doch der Reihe nach: Private Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge zur Basisabsicherung (d.h. ohne Komfortleistungen wie beispielsweise die Chefarztbehandlung) können komplett steuerlich geltend gemacht werden. Allerdings werden diese Beiträge vom Fiskus mit den sonstigen Vorsorgeaufwendungen (z. B. Haftpflicht- und Unfallversicherung) zusammengefasst. Wenn die privaten Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge also den jährlichen Höchstbetrag von 1.900 Euro (Selbständige 2.800 Euro) pro Jahr übersteigen, verpuffen alle anderen gezahlten Versicherungsbeiträge.

Es ist jedoch möglich, Vorauszahlungen zur Basiskranken- und Basispflegeversicherung für die kommenden Jahre bis zum zweieinhalbfachen Betrag der aktuellen Jahresbeträge bereits im aktuellen Zahlungsjahr steuerlich geltend zu machen. Im nächsten und übernächsten Jahr müssen dann keine Beiträge mehr gezahlt werden; im dritten Jahr verbleibt nur noch der fehlende halbe Beitrag. Und genau hierin liegt der Vorteil, der bares Geld bedeutet. In den beitragsfreien Jahren können sich die sonstigen Vorsorgeaufwendungen steuerlich wieder bis 1.900 Euro (Arbeitnehmer) bzw. 2.800 Euro (Selbständige) auswirken. Im Spitzensteuersatz von 45 Prozent zzgl. Solidaritätszuschlag pro Jahr können sich so Steuerersparnisse von bis zu 900 Euro (bei Selbständigen sogar bis zu 1.330 Euro) ergeben. Weitere positive Effekte können sich auch durch eventuelle Rabatte Ihrer Versicherer ergeben. Immerhin können die so einige Monate früher mit Ihrem Geld arbeiten. Es lohnt sich in jedem Fall, den Versicherer darauf einmal anzusprechen.

**Achtung:** Es müssen natürlich auch sonstige Versicherungsbeiträge von mindestens 1.900 bzw. 2.800 Euro gezahlt werden, damit die Gestaltung Sinn macht. Für Riester- und Rürup-

Renten kann hiermit keine Steuerersparnis erzielt werden, da sie nicht zu den sonstigen Vorsorgeaufwendungen zählen. Diese Versicherungen haben jedoch andere steuerliche Vergünstigungen.

Wie oft im Leben kommt es auch in punkto Beitragszahlung auf die Gesamtumstände an. Zunächst einmal muss Ihre Versicherung zustimmen und einen entsprechenden Vorschlag für die Vorauszahlung der Beiträge machen. Ist das grundsätzlich geklärt, sollten Sie mit Ihrem Steuerberater beraten, ob sich diese Gestaltung auch in Ihrem konkreten Fall lohnt. Hierbei spielen auch die steuerlichen Progressionseffekte eine entscheidende Rolle. In jedem Falle heißt es schnell zu handeln. Denn es gilt zu beachten, dass die Beitragsvorauszahlung innerhalb bestimmter Fristen geleistet sein muss.

Vielleicht haben Sie ja auch am Aktienmarkt einen vermeintlich sicheren Geheimtipp erspäht – dann gilt es zu vergleichen. In aller Regel fängt man mit Aktien jedoch die Folgen der Niedrigverzinsung nicht so risikolos auf, wie mit der Vorauszahlung von Basiskrankenversicherungsbeiträgen.

Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der ETL ADVITAX Dessau beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow  
Fachberater für Heilberufe  
(IFU/ISM gGmbH)

ADVITAX  
Steuerberatungsgesellschaft mbH  
Niederlassung  
Albrechtstraße 101  
06844 Dessau-Roßlau



Besinnliche und geruhsame Weihnachtsfeiertage sowie ein erfolgreiches neues Jahr 2016 wünscht Ihnen



**Fachberater für den Heilberufebereich (IFU/ISM gGmbH)**  
**spezialisierte Fachberatung – mit Zertifikat!**

Vertrauen Sie unserer mehr als 15-jährigen Erfahrung und unserem zertifizierten Fachwissen:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung**
- Praxiswertermittlung**
- Investitions- und Expansionsplanung**
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse**
- Abrechnungsanalyse gegenüber der KZV**
- Praxischeck/Benchmark**
- Finanz- und Lohnbuchhaltung**
- Steuerrücklagenberechnung**

**ETL | ADVITAX**

Steuerberatung im Gesundheitswesen



**Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt**

**ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH**

Niederlassung Dessau-Roßlau

Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Albrechtstraße 101 · 06844 Dessau

Telefon: (0340) 5 41 18 13 · Fax: (0340) 5 41 18 88

advitax-dessau@etl.de · www.advitax-dessau.de

ETL | Qualitätskanzlei

Fortsetzung von Seite 31

Die kalte, raubeinige Vera taut langsam auf und gibt das Haus und damit auch sich frei für Erhalt und Zukunft. Das riesige Haus, der Patron aus Stein und Eiche, wird nach und nach gesund gemacht und mit Leben versehen.

Es ist hier nicht möglich oder angebracht, die vielfältigen Handlungsstränge der beteiligten Personen, Gruppen und Familien zu berücksichtigen. Es ist ein ansehnliches Völkchen, das man beim Lesen kennenlernt. Es tangiert das Leben im und um das Haus und verliert sich wieder, nicht ohne Spuren zu hinterlassen. Eindrucksvoll ist der Sohn des Hauses, der Adoptivvater, der Zurückgelassene und von den Ängsten der Erlebnisse im Krieg gequälte Frontheimkehrer.

Als seine seelischen Qualen und körperlichen Defizite mit den Mitteln des Dorfdoktors nicht mehr zu lindern sind, hilft Tochter Vera ihm hinüber in den ewigen Schlaf. Nicht hingucken - eine bewährte Haltung der Nachbarschaft dort elbabwärts im Alten Land, bloß

kein Wort zu viel.

Dörte Hansen, die Schreiberin, ist von Haus aus promovierte Linguistin, war später Redakteurin beim Rundfunk. Sie legt mit diesem Roman ihre literarische Erstgeburt vor unter sechszwanzig kurzbetitelten und übersichtlichen Kapiteln. Was sie da schreibt und wie sie das macht, ist wahrhaft lesenswert. Sie tut es mit klarer Sprache und vor allem mit Witz und Ironie, Sachkenntnis und Wärme. Es sei erlaubt, einige Beispiele anzuführen. Da geht es um Vollwertmütter, biodynamische Einkäufe und Testsieger-Buggies, um Spanplatten- gegen Vollholztischlerei. Auch der zeitgemäße Trend zur Landlust downshiftingender Städter gerät ihr auf die spitze Zunge. Wolken ziehen ostwärts, als hätten sie Termine. Da kommen den Kathedralen ähnelnde Häuser vor, die vor Jahrhunderten nicht von Göttern und nicht von Bauern, sondern von etwas dazwischen gebaut wurden. Da gibt es die Jahreszeit vom November bis zum März, während der Himmel wie eine graue Grabplatte über dem Land liegt,

Depressionen erzeugt.

Das Buch lebt von der Sammlung von Geschichten, Beobachtungen und Sprüchen wie: Alles, was sie taten, taten sie einander an; oder: Ein Herzinfarkt Mitte Fünfzig, im vollen Hörsaal, war der einzige dramatische Moment, den dieser stille Mann sich je erlaubt hatte. Gelegentliches Plattdeutsch unterstreicht den Anspruch des norddeutschen Milieus.

Das Buch ist keines, das die Kunst der Zahnmedizin vordergründig unter die Leute trägt. Sein diesbezüglicher Wert liegt in der Beiläufigkeit und Selbstverständlichkeit, mit der darin immer wieder mal an diesen Beruf erinnert wird. Das von der zahnärztlichen Tätigkeit hier gezeichnete Bild kann die Profession nicht wirklich erfreuen und könnte kritisch auch unter den Gemeinplätzen eingeordnet werden. Wie alle Zahnärzte wurde sie gefürchtet, nicht geliebt. Und doch, trotz aller Zeitsprünge in der Handlung, ein spannendes und entspannendes Buch.

Prof. Alfons Erle, Magdeburg

### Ausbildungsassistentin in Halle Saale gesucht...

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir **ab Anfang 2016** eine junge Zahnärztin. In unserer Praxis mit Schwerpunkt Zahnerhaltung, Prothetik und ästhetische ZHK, aber auch zahnärztliche Chirurgie und Implantologie können Sie sehr viel Erfahrungen sammeln.

Sollten Sie Interesse haben, in einer freundlichen und innovativen Atmosphäre in Halle an der Saale zu arbeiten, freuen wir uns auf Sie.

**Bewerbungen bitte an:**  
zahnarztinhalle@web.de

Der



QuadratArt Verlag

wünscht frohe Weihnachten  
und einen guten Rutsch  
ins neue Jahr.



<http://shop.quadratart.de>  
Bestellen Sie jetzt online oder  
beim nächsten Buchhandel

QuadratArt Verlag im  
Grafischen Centrum Cuno  
GmbH & Co. KG  
Gewerbering West 27  
39240 Calbe (Saale)  
Tel.: 039291 428-15  
E-Mail: [info@quadratart.de](mailto:info@quadratart.de)  
[www.quadratartverlag.de](http://www.quadratartverlag.de)

## Unser Geschenktipp für das diesjährige Weihnachtsgeschenk:

### „Straße der Romanik“ im Doppelpack

Gehen Sie mit unseren Büchern auf Entdeckungsreise ...  
... und tauchen Sie in die regionalen Zeitgeschichten ein!

**Die beiden Bände gibt es auch in einem repräsentativen  
Schuber – ein perfektes Geschenk!**

**Straße der Romanik Südroute**  
Auf den Spuren der Ottonen  
Festeinband.  
48 Seiten. 16,0x16,0 cm  
**7,90 € (D)**  
ISBN 978-3-942148-03-0



**Straße der Romanik Nordroute:**  
Große Geschichte, stille Kirchen  
Festeinband.  
40 Seiten . 16,0x16,0 cm  
**7,90 € (D)**  
ISBN 978-3-942148-04-7



Diese und weitere Titel auch online bestellbar: [www.quadratartverlag.de](http://www.quadratartverlag.de)

# Berufsschullehrer wollen es wissen

Fortbildungsangebot der Zahnärztekammer



Auf Einladung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt „drückten“ auch in diesem Jahr am 12. November Berufsschullehrer der vier Berufsbildenden Schulen des Landes die Schulbank im Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstitut – freiwillig natürlich!

Zehn Teilnehmerinnen, die an den Schulen Fächer wie Fachkunde oder Wirt-

schafts- und Sozialkunde unterrichten, interessierten sich für die Vorträge der Referenten.

Rechtsanwalt Torsten Hallmann, Magdeburg, informierte über gerichtliches und außergerichtliches Vertragsrecht. Über craniomandibuläre Dysfunktionen referierte Zahnarzt Dr. Jürgen Rinke, Gröbzig. Um Praxis-

führung, Qualitätsmanagement und Hygiene ging es im Vortrag von Andrea Kibgies, Mitarbeiterin der Zahnärztekammer. Das Lehrangebot wurde durch das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt unterstützt. Auch für das nächste Jahr wird bereits eine neue Fortbildung organisiert. *Fotos: J. Halbritter*

## Zahnärzte sind im Schnitt nach 11,4 Semestern fertig

Fakten zur Zahnmedizin im neuen Statistischen Jahrbuch der Bundeszahnärztekammer

**Berlin (BZÄK/EB).** 53.176 Zahnärzte sind in Deutschland in eigener Praxis niedergelassen – nach durchschnittlich 11,4 Semestern Studienzeit (exklusive der Assistenzzeit) und mehrheitlich nach Übernahme einer Einzelpraxis. Das zeigen die Zahlen im aktuellen Statistischen Jahrbuch der Bundeszahnärztekammer (BZÄK).

Die Zahnärzte sind im Durchschnitt 51,6 Jahre alt, beschäftigen 4,5 Mitarbeiter, verbringen 47,1 Stunden pro Woche in der Praxis,

davon 34,6 Stunden direkt am Patienten, und bildeten 2014 zusammen 30.129 junge Frauen und Männer zu Zahnmedizinischen Fachangestellten aus.

Rund 75 Prozent ihrer Patienten, deren Mundgesundheits in den jüngeren Altersgruppen im europäischen Vergleich Spitze ist, die pro Jahr durchschnittlich 5,2 Tuben Zahnpasta und 2,9 Zahnbürsten verbrauchen, 21,1 Liter Wein trinken und 1.633 Zigaretten rauchen, suchen mindestens einmal jährlich

zur Kontrolle die Praxis auf, wobei die Professionelle Zahnreinigung zu den am häufigsten nachgefragten Prophylaxeleistungen gehört.

Diese und weitere Fakten können dem neuen Statistischen Jahrbuch der Bundeszahnärztekammer entnommen werden.

Es kann für 10 Euro zzgl. Versand über die Bundeszahnärztekammer bestellt werden:

[www.bzaek.de/wir-ueber-uns/daten-und-zahlen.html](http://www.bzaek.de/wir-ueber-uns/daten-und-zahlen.html)

# Beschlüsse der Kammerversammlung

in ihrer Tagung am 21. November 2015

**1.** Die Kammerversammlung wurde beauftragt, die Voraussetzungen für die Validierung der Aufbereitung von Medizinprodukten in den Zahnarztpraxen in Sachsen-Anhalt, analog dem Modell der LZÄK Sachsen, zu schaffen.

**2.** Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt fordert die Landesregierung auf, sofort eine landeseinheitliche Regelung für die zahnärztliche Behandlung von Flüchtlingen und Asylbewerbern zu erlassen.

**3.** Die Kammerversammlung dankte allen Kolleginnen und Kollegen, die sich bis jetzt teilweise selbstlos um die zahnärztliche Betreuung von Flüchtlingen engagiert haben.

**4.** Die Kammerversammlung beschloss zur „Wahrung des Standes“, dass die Verschreibung von Arzneimitteln nach § 2 Abs:1 AMVV wie bisher üblich möglich ist.

**5.** Die Kammerversammlung beauftragte den Präsidenten mit der BZÄK und dem Bundesministerium für Gesundheit zur Problematik „Gleichbehandlung von Freier Zahnarztpraxis und MVZ“ Kontakt aufzunehmen. *Begründung:* Da MVZ und Zahnarztpraxis den Sicherstellungsauftrag für die Bevölkerung haben, kann es nicht sein, dass Zahnarztpraxen schlechtere Bedingungen versicherungstechnisch und in der Anzahl der Beschäftigten haben. Dies würde zu einer eklatanten Wettbewerbsverzerrung führen.

**6.** Die Kammerversammlung beschloss entsprechend der Hauptsatzung § 10 (1) Pkt. 7 die Feststellung und Entgegennahme des Jahresabschlusses der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt für das Rechnungsjahr 2014.

**7.** Die Kammerversammlung beschloss laut Hauptsatzung § 10 (1) Pkt. 14 die Entlastung des Vorstandes der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt für das Rechnungsjahr 2014.

**8.** Die Kammerversammlung beschloss – gemäß Hauptsatzung § 10 (1) Pkt. 4 – die Beitragsordnung 2016 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (*siehe S. 40*).\*

**9.** Die Kammerversammlung beschloss gemäß Hauptsatzung § 10 (1) Pkt. 7 den Haushaltsplan der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt für das Jahr 2016.\*

**10.** Die Kammerversammlung beschloss die Hauptsatzung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in der geänderten Fassung (*wird in einer der kommenden Ausgaben der ZN veröffentlicht*).\*

**11.** Die Kammerversammlung beschloss die Kostenordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (*siehe S. 38/39*).\*

**12.** Die Kammerversammlung beschloss die Berufsordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt in der geänderten Fassung (*wird in einer der kommenden Ausgaben der ZN veröffentlicht*).\*

**13.** Die Kammerversammlung beschloss die Fortbildungsordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt als Anlage der Berufsordnung (*wird in einer der kommenden Ausgaben der ZN veröffentlicht*).

**14.** Die Kammerversammlung beschloss die Weiterbildungsordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (*wird in einer der kommenden Ausgaben der ZN veröffentlicht*).

**15.** Die Kammerversammlung beschloss gemäß § 3 Ziffer 2

VST die Feststellung und Entgegennahme des Jahresabschlusses 2014 des Altersversorgungswerkes der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

**16.** Die Kammerversammlung beschloss gemäß § 3 Ziffer 3 VST die Entlastung des Vorstandes für das Rechnungsjahr 2014 des Altersversorgungswerkes der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt.

**17.** Die Kammerversammlung beschloss gemäß § 3 Ziffer 3 VST die Entlastung des Verwaltungsausschusses des Altersversorgungswerkes der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt 2014.

**18.** Die Kammerversammlung beschloss gemäß § 3 Ziffer 4 VST die Entgegennahme des Versicherungsmathematischen Gutachtens des Altersversorgungswerkes der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt 2014.

**19.** Die Kammerversammlung wählte die bisherigen Mitglieder des Verwaltungsausschusses des Altersversorgungswerkes Sachsen-Anhalt, *Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch* und *Dipl.-Stomat. Jens-Uwe Engelhardt*, nach geheimer Wahl erneut. Gemäß § 7 Ziffer 2 der Satzung des AVW S.-A. wählt die Kammerversammlung alle drei Jahre die Hälfte der Mitglieder des Verwaltungsausschusses auf die Dauer von sechs Jahren, wobei die Wahl einzeln und geheim vorzunehmen ist.

\* Diese Beschlüsse bedürfen, um in Kraft zu treten, der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde.

# Information zu den Kammerwahlen 2016

## Siebente Legislaturperiode der Kammerversammlung

*Der Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt teilt mit:*

### 1. Dauer der Wahlzeit

Die Wahlen zur siebenten Legislaturperiode der Kammerversammlung beginnen am 14. April 2016.

Sie enden am 25. April 2016. – Gemäß § 5 der Wahlordnung dauert die Wahl mindestens zehn Tage.

### 2. Der Wahlausschuss

*Wahlleiter:*

RA Torsten Hallmann  
ZÄK Sachsen-Anhalt,  
Große Diesdorfer Straße 162,  
39110 Magdeburg

*Stellvertreterin:*

Christina Glaser,  
ZÄK Sachsen-Anhalt,  
Große Diesdorfer Straße 162,  
39110 Magdeburg

### 3. Anschrift des Wahlausschusses

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,  
Große Diesdorfer Straße 162,  
39110 Magdeburg

### 4. Beisitzer des Wahlausschusses u. ihre Stellvertreter

Dr. Frank Joppich  
Stellvertreter: Dr. Günter Henning  
Gabriele Lüderitz-Koitzsch  
Stellvertreterin: Marianne Perplies  
Brigitte Wucherpfeffig  
Stellvertreterin: Viola Kuhn  
Dr. Lothar Petzold  
Stellvertreterin: Kerstin Stange

### 5. Auslegen des Wählerverzeichnisses

Das komplette Wählerverzeichnis liegt in der Zeit vom 8. bis 19. Februar 2016 in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt aus und kann dort zu den Geschäftszeiten eingesehen wer-

den. Die Wählerverzeichnisse der einzelnen Wahlkreise liegen im gleichen Zeitraum bei den Vorsitzenden der Kreisstellen aus und können dort montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr eingesehen werden. Das Wählerverzeichnis für den Wahlkreis 1 (Magdeburg) liegt in der Geschäftsstelle der Zahnärztekammer aus.

Einspruch ist schriftlich, gebührenfrei für die Kammer, beim Präsidenten der Zahnärztekammer einzulegen. Der Einspruch ist bis zum Ablauf einer Woche nach dem Ende der Auslegungsfrist einzulegen und hat die Beweismittel zu enthalten, auf die sich der Einspruch stützt.

### 6. Zahl der zu wählenden Delegierten

Der Vorstand der Zahnärztekammer bestimmt, wie viele Mitglieder der Kammerversammlung in jedem Wahlkreis zu wählen sind.

Die unten stehende Tabelle (Stand 03. Dezember 2015) gibt Auskunft über die Wahlkreise, die Zahl der wahlberechtigten Kammermitglieder und die Zahl der von ihnen zu wählenden Delegierten der Kammerversammlung.

| Wahlkreise der Kammerwahl 2016 |   |              |            |
|--------------------------------|---|--------------|------------|
| Wahlkreis / Kreisstellen       |   | Mitglieder   | Delegierte |
| 1                              | Stadt Magdeburg                                 | 293          | 6          |
| 2                              | Stendal, Salzwedel, Osterburg, Havelberg        | 147          | 3          |
| 3                              | Haldensleben, Klötze, Gardelegen, Wolmirstedt   | 124          | 2          |
| 4                              | Halberstadt, Oschersleben, Wernigerode          | 189          | 4          |
| 5                              | Schönebeck, Wanzleben, Staßfurt                 | 119          | 2          |
| 6                              | Burg, Genthin, Zerbst                           | 99           | 2          |
| 7                              | Stadt Halle                                     | 374          | 7          |
| 8                              | Stadt Dessau                                    | 97           | 2          |
| 9                              | Quedlinburg, Aschersleben, Hettstedt            | 149          | 3          |
| 10                             | Sangerhausen, Eisleben, Querfurt                | 126          | 3          |
| 11                             | Naumburg, Weißenfels, Hohenmölsen, Zeitz, Nebra | 196          | 4          |
| 12                             | Merseburg, Saalkreis                            | 163          | 3          |
| 13                             | Bernburg, Köthen, Bitterfeld                    | 187          | 4          |
| 14                             | Roßlau, Gräfenhainichen Wittenberg, Jessen      | 158          | 3          |
| <b>insgesamt</b>               |   | <b>2 421</b> | <b>48</b>  |

# Mitteilung der Zahnärztlichen Stelle Röntgen: Das ändert sich ab 1. Januar 2016

Der Länderausschuss Röntgenverordnung und der Fachausschuss Strahlenschutz haben mittels Rundschreiben des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) vom 23.06.2015 die Richtlinie „Qualitätssicherung durch ärztliche und zahnärztliche Stellen“ ersetzt, deren Vollzug ab dem 01.01.2016 zu Grunde zu legen ist.

Diese Richtlinie gestaltet nunmehr die Grundlage für ein bundesweit einheitliches Prüf- und Beratungssystem. Es soll sowohl die Einhaltung der Grundsätze des Strahlenschutzes als auch die Qualität der Untersuchung am Patienten sicherstellen.

Die jeweiligen zahnärztlichen Stellen erfüllen weiterhin die Mittlerfunktion zwischen dem Strahlenschutzverantwortlichen und der strahlenschutzrechtlichen Aufsichtsbehörde. Konkret fällt der ZäSt Röntgen die Aufgabe zu, nachfolgende Überprüfungen vorzunehmen:

1. Rechtfertigende Indikation der Röntgenaufnahmen.
2. Einhaltung der erforderlichen Qualitätsstandards von Röntgenuntersuchungen.
3. Prüfung des Befundberichtes im formalen Sinne zur rechtfertigenden Indikation.
4. Prüfung der bildgebenden Methoden sowie deren Dokumentation.

5. Einhaltung diagnostischer Referenzwerte.

6. Prüfung, ob Maßnahmen zur Qualitätssicherung umgesetzt und dokumentiert werden.

Die Beratung zur Optimierung der röntgenologischen Aufnahmetechnik hat nach wie vor das Ziel, Aufnahmen mit hoher diagnostischer Aussagekraft bei möglichst geringer Strahlenexposition zu erzielen.

Ebenfalls ist die zahnärztliche Stelle verpflichtet, unverzügliche Mitteilung an die zuständigen Aufsichtsbehörden zu geben, wenn schwerwiegende Mängel, die eine Gefährdung von Patienten zur Folge haben, vorliegen.

Benannt ist die Erforderlichkeit einer Mitteilung, wenn:

1. Exposition mit nicht nachvollziehbarer oder fehlender rechtfertigender Indikation erfolgt.
2. Diagnostische Referenzwerte beständig überschritten werden.
3. Vorschläge der ZäSt Röntgen nicht beachtet werden.
4. Bei unvollständiger bzw. Nichtvorlage von angeforderten Unterlagen keine Prüfung möglich ist.

## WAS ÄNDERT SICH 2016?

Die ZäSt Röntgen Sachsen-Anhalt wird nach wie vor eine aussagekräftige Auswahl von Patientenaufnahmen und deren Dokumenta-

tion im Sinne eine Stichprobe anfordern. Sie bevorzugt weiterhin die Zusendung einer charakteristischen Auswahl von Praxis-Patientenaufnahmen durch den Strahlenschutzverantwortlichen bzw. Strahlenschutzbeauftragten.

Diese nunmehr vier Patientendokumentationen je Tubus-, Panoramachicht- und Fernröntgengerät sind der zahnärztlichen Stelle in Befundungsqualität vorzulegen (original Röntgenfilm), Aufnahmen in digitaler Form auf Datenträgern, die allgemein verfügbar und in standardisierten Formaten verwendbar sind (Vorgabe), bzw. in qualitativ geeigneten Ausdrucken.

Es werden daher im Vergleich zu den Vorjahren – insbesondere bei Praxen mit digitaler Aufnahmetechnik – je nach Ausstattung mehr Unterlagen benötigt (Speicherfolientechnik; neu zugelassene Befundungsmonitore).

Die erforderlichen Unterlagen entnehmen sie den bekannten Anschreiben.

Die ZäSt Röntgen informiert die Strahlenschutzverantwortlichen in schriftlicher Form über das Ergebnis der Überprüfungen. Änderungs- und Optimierungsvorschläge werden unter Hinweis auf Fristen zur Mängelbeseitigung bzw. Nachprüfungen bekannt gegeben.

*Uwe Jannusch*

*Leiter Zahnärztliche Stelle Röntgen*

## Geschäftsstelle schließt über Jahreswechsel

Wie in jedem Jahr bleibt die Geschäftsstelle der Zahnärztekammer zum Jahreswechsel vom 24. Dezember 2015 bis zum 31. Dezember 2015 geschlossen. Ab 4. Januar 2016 erreichen Sie die Mitarbeiter wieder.

## Fortbildungsprogramm für das 1. Halbjahr 2016 veröffentlicht

Das Fortbildungsprogramm der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt für Zahnärzte/-innen sowie für das Zahnärztliche Personal kann auf der Internetseite heruntergeladen werden. Entweder unter [www.zaek-sa.de/zahnaerzte/downloads.htm](http://www.zaek-sa.de/zahnaerzte/downloads.htm) oder unter [www.zaek-sa.de/praxisteam/aktuelles.htm](http://www.zaek-sa.de/praxisteam/aktuelles.htm).

Anmeldungen sind ebenso ab sofort auf der Internetseite der Kammer, per Fax (0391 73939-20), per Post (Postfach 39 51, 39014 Magdeburg) oder mit dem Anmeldeformular in den Zahnärztlichen Nachrichten (zn) möglich.

# Kostenordnung

## der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

### Präambel

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat am 21. November 2015 aufgrund des § 15 des Gesetzes über die Kammern für Heilberufe folgende Änderung der Kostenordnung beschlossen.

### § 1

#### *Gegenstand der Kostenordnung*

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt erhebt für ihre Leistungen Verwaltungskosten (Gebühren und Auslagen) nach dieser Kostenordnung und dem als Anlage beigefügten Gebührenverzeichnis. Darüber hinaus können Gebühren gem. der Allgemeinen Gebührenordnung des Landes Sachsen-Anhalt (ALLGO LSA) in der jeweils gültigen Fassung sowie den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Zahnärztekammer erhoben werden.

### § 2

#### *Kostenschuldner*

- (1) Zur Zahlung ist verpflichtet,
  - a) wer die besondere Amtshandlung beantragt oder veranlasst hat,
  - b) zu dessen Gunsten die besondere Amtshandlung vorgenommen wird oder
  - c) wer die angebotene Amtstätigkeit in Anspruch nimmt.
- (2) Mehrere Kostenschuldner haften als Gesamtschuldner.

### § 3

#### *Fälligkeit und Beitreibung*

- (1) Die Kosten werden von der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt festgesetzt. Sie werden nach Vornahme der Amtshandlung mit der Bekanntgabe der Kostenfestsetzung an den Schuldner fällig. Prüfungsgebühren werden mit der Zulassung zur Prüfung fällig.
- (2) Gebühren für die Benutzung von Einrichtungen und Gegenständen der Zahnärztekammer sowie für besondere Leistungen, die keine Amtshandlungen sind, werden mit dem Beginn der Nutzung oder dem Beginn der Leistung fällig.
- (3) Auslagen werden sofort mit ihrer Entstehung fällig.
- (4) Die Kostenforderungen werden grundsätzlich im Verwaltungsvollstreckungsverfahren beigetrieben.

### § 4

#### *Mahnung*

- (1) Werden die Gebühren und Auslagen nicht bis zur Fälligkeit entrichtet, kann die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt mahnen. Für die erste Mahnung werden Gebühren in Höhe von 8,00 Euro und für die zweite Mahnung in Höhe von 18,00 Euro erhoben.
- (2) Kommt der Gebührenschuldner nach der zweiten Mahnung seiner Zahlungsverpflichtung innerhalb eines Monats nicht oder nicht vollständig nach, werden die

Gebühren zusammen mit den hierdurch entstandenen Auslagen beigetrieben.

### § 5

#### *Stundung und Erlass*

- (1) Kosten, die dadurch entstanden sind, dass die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt die Sache unrichtig behandelt hat, sind zu erlassen. Wird ein Antrag wegen Unzuständigkeit abgelehnt oder beruht der Antrag auf unverschuldeter Unkenntnis, so kann die Gebühr außer Ansatz bleiben. Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt kann ferner die Kosten erlassen, wenn die Erhebung der Kosten für den Betroffenen eine unbillige Härte bedeuten würde und nicht nur eine vorläufige Leistungsunfähigkeit besteht. Unter den gleichen Voraussetzungen kann auch eine Ermäßigung der Kosten erfolgen.
- (2) Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt kann die Kosten stunden, wenn die sofortige Einziehung für den Schuldner mit erheblichen Härten verbunden ist und wenn der Anspruch durch die Stundung nicht gefährdet wird.

### § 6

#### *Auslagen*

- (1) Auslagen, die der Zahnärztekammer bei der Erbringung von Leistungen entstehen, sind vom Schuldner zu ersetzen. Als Auslagen gelten insbesondere:
  - a) Aufwendungen für Ausfertigungen, Abschriften, Kopien, Auszüge u. Ä., die auf Antrag entstehen,
  - b) Aufwendungen für Übersetzungen,
  - c) Kosten öffentlicher Bekanntmachungen,
  - d) Post- sowie Telefax- und Fernspreckgebühren,
  - e) Reisekosten und Entschädigungen der bei Verwaltungshandlungen Mitwirkenden,
  - f) Beträge, die anderen Behörden oder anderen Personen für ihre Tätigkeit zu zahlen sind,
  - g) Kosten der Beförderung oder Verwahrung von Sachen.
- (2) Im Übrigen gelten die §§ 2 bis 5 entsprechend.

### § 7

#### *Verjährung*

- (1) Der Anspruch auf Zahlung von Gebühren und Auslagen verjährt nach drei Jahren.
- (2) Die Verjährung beginnt mit dem Ablauf des Jahres, in dem die Kostenschuld entstanden ist.
- (3) Die Verjährung wird unterbrochen durch schriftliche Zahlungsaufforderungen, Zahlungsaufschub, Stundung, Aussetzung der Vollziehung, Sicherheitsleistung, Vollstreckungsmaßnahmen, Vollstreckungsaufschub, durch Insolvenzanmeldung, durch Ermittlungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt über den Wohnsitz oder Aufenthalt des Kostenschuldners. ►

Fortsetzung von Seite 38

## § 8

### *Personen- und Funktionsbezeichnungen*

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten jeweils in weiblicher und männlicher Form.

## § 9

### *Inkrafttreten, Außerkrafttreten*

Die Kostenordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in den Zahnärztlichen Nachrichten in Kraft. Gleichzeitig tritt die Kostenordnung vom 22. November 2014 außer Kraft.

## Anlage zur Kostenordnung

### 1. Gebühren für die Weiterbildung von Zahnärzten

- 1.1. Entscheidungen über die Anerkennung zum Führen einer Gebietsbezeichnung
- a) Durchführung der Fachzahnarztprüfung 800,00 Euro
  - b) Wiederholung der Fachzahnarztprüfung 800,00 Euro
  - c) Ermächtigung eines Zahnarztes zur Weiterbildung 400,00 Euro
  - d) Praxisbegehung bei Antrag auf Erteilung einer Ermächtigung zur Fachzahnarzt-Weiterbildung 500,00 Euro
  - e) Eignungsprüfung bei Beantragung der Ausnahmeregelung (lt. Anlage 2, Punkt 2.3 WBO) 400,00 Euro

### 2. Gebühren für die Überprüfung der Gleichwertigkeit des Kenntnisstandes bei ausländischen Ausbildungen

- 2.1. Erstprüfung 1.300,00 Euro
- 2.2. Wiederholungsprüfung 1.300,00 Euro

### 3. Gebühren zur Feststellung der Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen mit inländischen Referenzqualifikationen (FZA) der jeweiligen Fachbereiche

- 3.1 Verwaltungsgebühr ohne Einbeziehung des jeweiligen Prüfungsausschusses 200,00 Euro
- 3.2 Verwaltungsgebühr mit Einbeziehung des jeweiligen Prüfungsausschusses 500,00 Euro

### 4. Gebühren für die Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten

- 4. 1. Eintragung in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverträge 30,00 Euro
- zusätzlich Auslagen für das Berichtsheft 20,00 Euro
- 4. 2. Kürzung oder Verlängerung der Berufsausbildung 30,00 Euro
- 4. 3. für die Durchführung der Zwischenprüfung 50,00 Euro
- 4. 4. für die Durchführung der Abschlussprüfung 130,00 Euro
- 4. 5. für die Durchführung der Wiederholungsprüfung 100,00 Euro
- 4.6. für die Durchführung der Wiederholungsprüfung Röntgen 65,00 Euro
- 4.7. Auslagen für die Durchführung der Abschlussprüfung externer Prüflinge 200,00 Euro

### 5. Allgemeine Gebühren

5.1. Gebühren für die Beurteilung der Qualitätssicherung durch die Zahnärztliche Stelle Röntgen nach § 17 a Abs. 4 RöV

- a) für das erste Röntgengerät 75,00 Euro
- b) je weiteres Röntgengerät 30,00 Euro
- c). DVT-Gerät (Dentaler Volumen-Tomograph) 120,00 Euro
- d) Ausstellung der Fachkundebescheinigung 30,00 Euro

5.2. Erteilung von Fortbildungs- und Kammerzertifikaten 30,00 Euro

5.3. Deutsch-Sprachprüfung 400,00 Euro

5.4. Wiederholungsprüfung Deutsch-Sprachprüfung 400,00 Euro

5.5. Hygieneberatung in Zahnarztpraxen 250,00 Euro

### Ausfertigung

Die vorstehende, von der Kammerversammlung am 21. November 2015 beschlossene Kostenordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt wird hiermit ausgefertigt und veröffentlicht.

Magdeburg, 2. Dezember 2015

Dr. Frank Dreihaupt  
Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

---

## KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

---

### Stendal

Dienstag, 1. März 2016, 19.30 Uhr, im Bahnhofshotel Stendal

### Magdeburg

Mittwoch, 17. Februar 2016, 19 Uhr, im Reichenbachinstitut der Zahnärztekammer; Thema: Zahnärztliche Stelle Röntgen

# Beitragsordnung für das Jahr 2016

## der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

### Präambel

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt hat am 21. November 2015 auf Grund des § 15 Abs. 1 des Gesetzes über die Kammern für Heilberufe folgende Beitragsordnung beschlossen:

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben und zur Wahrnehmung und Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes werden von den Mitgliedern der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Beiträge gemäß dieser Beitragsordnung erhoben.

Zur Kostenreduzierung werden die Beiträge von den Mitgliedern, mit deren Einverständnis, im Lastschrift-

verfahren eingezogen; im Übrigen sind die Mitglieder verpflichtet, die Beiträge kostenfrei zu erbringen. Diese Art der Beitragszahlung vereinfacht die Führung des Beitragskontos in der Buchhaltung der Kammer erheblich und trägt zur Kostensenkung bei.

Die Beitragspflicht beginnt in dem Monat, der dem Eintritt der Voraussetzung für die Beitragspflicht folgt. Entfallen die Voraussetzungen für die Beitragspflicht in einem Monat, so endet die Verpflichtung zur Beitragszahlung mit dem Schluss dieses Monats.

Die nachstehenden Beitragstarife sind Monatsbeiträge.

### Beitragstarife

#### Tarif 1

Kammermitglieder, die nicht Assistenten sind und sich in eigener Niederlassung befinden 82,00 Euro

#### Tarif 2

Im öffentlichen Dienst angestellte Zahnärzte und verbeamtete Zahnärzte, aktive Sanitätsoffiziere (Berufs- und Zeitsoldat) und Angestellte der Bundeswehr und anderer Institutionen, die als Zahnärzte arbeiten, sowie angestellte Zahnärzte im niedergelassenen Sektor 63,00 Euro

#### Tarif 3

Vorbereitungsassistenten für die zweijährige Vorbereitungszeit zur Kassenzulassung sowie Assistenten in der Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie und Fachzahnarzt für Oralchirurgie 19,00 Euro

#### Tarif 4

Zahnärzte im Ruhestand 10,00 Euro

#### Tarif 5

*gestrichen*

#### Tarif 6

Doppelapprobierte Zahnärzte in eigener Niederlassung 41,00 Euro

#### Tarif 7

Doppelapprobierte Zahnärzte im öffentlichen Dienst und Angehörige der Bundeswehr und anderer Institutionen, die als Zahnärzte arbeiten 28,00 Euro

#### Tarif 8

Arbeitslose Zahnärzte 9,00 Euro

#### Tarif 9

Nicht im Beruf tätige Zahnärzte 9,00 Euro

#### Tarif 10

Doppelapprobierte Zahnärzte als Vorbereitungsassistenten für die zweijährige Vorbereitungszeit zur Kassenzulassung 9,00 Euro

#### Tarif 11

Freiwillige Kammermitglieder 15,00 Euro

In begründeten Härtefällen ist der Vorstand der Zahnärztekammer berechtigt, eine von den vorstehend aufgeführten Gruppen abweichende Höhe der Mitgliedsbeiträge festzulegen.

### Inkrafttreten

Die Beitragsordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt tritt nach Genehmigung des zuständigen Ministeriums zum 1. des Monats in Kraft, der auf die Veröffentlichung im gemeinsamen Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung „Zahnärztliche Nachrichten Sachsen-Anhalt“ folgt. Gleichzeitig tritt die Beitragsordnung vom 22. November 2014 außer Kraft.

### Ausfertigung

Die vorstehende, von der Kammerversammlung am 21. November 2015 beschlossene Beitragsordnung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die vom Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt mit Bescheid vom 02.12.2015 genehmigt worden ist, wird hiermit ausgefertigt.

Magdeburg, 09.12.2015

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt  
Unterschrift (mit Siegel)  
gez. Dr. Frank Dreihaupt,  
Präsident

## Aus der Vorstandssitzung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„Weihnachten, Weihnachten steht vor der Tür, ist das nicht wunderbar!“, beginnt ein Kinderlied. Und beim Lesen dieser Zeilen ist es auch beinahe soweit, die Jahresendralley in den Praxen und beim Vorbereiten der Festtage geht es auf die Zielgerade zu. Weihnachtlich war die letzte Vorstandssitzung des Jahres noch nicht geprägt, aber einen gewissen Abschluss bildete sie schon. Die letzte ordentliche Kammerversammlung der Legislatur wurde zu Beginn reflektiert. Sie war nach einhelliger Meinung des Vorstandes sehr erfolgreich, von engagierten, konstruktiven Diskussionen geprägt und mit den Beschlüssen zur Fortbildungs-, Weiterbildungs- und Berufsordnung sowie den Änderungen der Hauptsatzung, zukunftsweisend. Abzuwarten bliebe, wie die anwesende Aufsicht unter dem Eindruck der konstruktiv-kritischen Diskussion zur Situation der zahnmedizinischen Versorgung von Flüchtlingen und Asylbewerbern im Land ihre kurzfristig zugesagte Unterstützung realisiere, resümierte der Vizepräsident Ralph Buchholz die Äußerungen der Vertreterin des Ministeriums.

In Bezug auf die Überlegungen zum Kammermodell der Validierung in den Praxen gab es positive Signale seitens des Ministeriums für Vizepräsident Ralph Buchholz. Man stehe der Idee aufgeschlossen gegenüber. „Nachdem auch die Kammerversammlung für die weitere Vorbereitung votiert habe, werde das Konzept im kommenden Jahr umgesetzt“, gab er einen Ausblick auf die Arbeit des Ausschusses für Berufsausübung.

### Nachwuchsgewinnung

Die Gewinnung von Nachwuchs für die zahnmedizinischen Assistenzberufe thematisierte Geschäftsführerin Christina Glaser. Sie stellte ein neues Konzept einer Ausbildungsmesse für 2016 vor. Nach kurzer Beratung stimmte der Vorstand einer Teilnahme zu. Daneben biete die Kammer nach wie vor das Imageplakat und den Imagefilm auf der Home-

page für die Praxen an. „Dies werden wir kurzfristig nochmals aktualisieren und zur Verfügung stellen“, kündigte sie an. Die Anfrage des Bildungswerkes der Wirtschaft zur Beschäftigung und Ausbildung europäischer Jugendlicher, zum Beispiel aus Spanien, im Rahmen eines Projektes solle die Geschäftsführung noch genauer prüfen, war sich der Vorstand einig. Dazu werde dann weiter informiert.

### Bereich Prävention

Einen Bericht zur Schulung von Mitarbeitern des MDK gab die Referentin für präventive Zahnheilkunde, Dr. Nicole Primas. Sie betonte das große Interesse an den Themen zur Zahngesundheit von Pflegebedürftigen, die vom MDK unter anderem begutachtet werden.

In der LAG werde für das kommende Jahr an einem neuen Konzept für den Tag der Zahngesundheit gearbeitet. Damit solle die öffentliche Wahrnehmung noch gesteigert werden. „Schön, dass nach fünf Jahren der finanzielle Beitrag pro Kind durch die Krankenkassen von 3,05 auf 3,10 Euro angehoben wurde“, bewertete Dr. Primas die Verbesserung der finanziellen Spielräume der LAG. Das Projekt „Vergiss mein nicht“ befinde sich nun in der Untersuchungsphase der Studiengruppen. Erste Ergebnisse erhoffe man sich im kommenden Jahr, beendete sie ihre Ausführungen.

### Fort- und Weiterbildung

Die bereits erwähnten Beschlüsse der Kammerversammlung seien der lohnende Abschluss der intensiven Arbeit des Ausschusses für Fort- und Weiterbildung, zog der zuständige Referent Prof. Christian Gernhardt sein Fazit. Er konkretisierte die Planungen für Wernigerode und die Fortbildungen im zweiten Halbjahr 2016. Mit den vielfältigen Themen und der „digitalen Praxis“, die in Wernigerode im Fokus stehen werden, erhofft sich der Fort- und Weiterbildungsreferent wieder eine hohe Teilnehmerakzeptanz.

### Öffentlichkeitsarbeit

Der Referent für Öffentlichkeitsarbeit Dr. Carsten Hünecke ging kurz auf die Tagung der Patientenberater ein. „Erste Ergebnisse der Evaluierung zeigen die große Akzeptanz. 91 Prozent der Ratsuchenden seien mit der Beratung im Wesentlichen bzw. voll und ganz zufrieden.“ Eine genaue Analyse werde 2016 erfolgen. Daneben ging Dr. Hünecke auf wichtige Projekte für 2016 ein. In der Zahngesundheitswoche Anfang April plane der Ausschuss eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung. Daneben werde sich das Wahljahr 2016 in der Öffentlichkeitsarbeit widerspiegeln. Die Landtagswahl und besonders die Wahlen zu den Körperschaften sollen intensiv begleitet werden.

### Zahnärztliches Personal

Bereits der 12. Kurs zur ZMV-Aufstiegsfortbildung hat in den letzten Wochen begonnen. „Das zeigt die hohe Akzeptanz und Qualität des Angebotes“, freute sich der Referent für das zahnärztliche Personal, Dr. Mario Dietze. Weiter berichtete er vom Treffen mit den Lehrern für Wirtschafts- und Sozialkunde an den Berufsschulen. Dabei wurde u. a. über Prüfungsthemen debattiert. Gratulation vom Vorstand erhielt Dr. Dietze für die Wahl zum Vorsitzenden des Berufsbildungsausschusses. Mit einer kurzen Übersicht zum Programm der ZMP/ZMV-Fortbildungstage beendete er seinen Punkt.

### Finanzen

Der Referent für Finanzen Hubert Meister gab die Ergebnisse seiner Gespräche im Ministerium wieder. Es werde nun geprüft, ob die Anmerkungen zur Darstellung des Haushaltsplanes umsetzbar seien. An der Haushaltsführung bestehe kein Änderungsbedarf, so sein Fazit.

An dieser Stelle wünsche ich Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Mitarbeitern frohe und besinnliche Feiertage und ein gutes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr,

*Ihr Carsten Hünecke*

# Die Zulassungsausschuss-Geschäftsstelle informiert

Der Zulassungsausschuss Sachsen-Anhalt hat in seiner Sitzung am 25. November 2015 die nachfolgend aufgeführten Antragstellungen verhandelt:

| Planungsbereich | Neuzulassung | Ende der Zulassung | BAG    | Verlegung Vertr.-ZA-Sitz | angest. Zä. |
|-----------------|--------------|--------------------|--------|--------------------------|-------------|
| Halle           | 3            | 3                  |        | 1                        | +1, -1      |
| Magdeburg       |              |                    |        |                          | +4, -1      |
| Dessau-Roßlau   | 1            | 2                  |        | 2                        | +1, -2      |
| Altm.-Krs. SAW  |              | 1                  |        |                          | +1          |
| Anhalt-Bitterf. | 2            | 4                  |        |                          | +2, -1      |
| Bördekreis      |              | 2                  |        |                          |             |
| Burgenlandkrs.  |              | 1                  |        |                          | +3, -2      |
| Harz            |              | 4                  | -3     | 1                        |             |
| Jerichower Land |              |                    |        |                          | +1          |
| Mansf.-Südharz  |              |                    |        |                          |             |
| Saalekreis      | 1            | 1                  |        |                          | +1          |
| Salzlandkreis   | 1            | 1                  |        |                          |             |
| Stendal         | 1            |                    | -1, +1 |                          | -1          |
| Wittenberg      | 1            | 1                  |        |                          | -1          |

## Neu zugelassen

Wir dürfen folgende zugelassene Zahnärzte in Sachsen-Anhalt begrüßen:

Zahnärztin Dr. Hanna Löster ist ab 01.01.2016 in Halle in einer Einzelpraxis tätig. Zahnarzt Andreas Seidel ist ab 01.01.2016 mit den Zahnärzten Dr. Angelika Seidel und Dr. Michael Seidel in Stendal in einer örtlichen Berufsausübungsgemeinschaft tätig. Zahnärztin Annemarie Schindhelm ist ab 01.01.2016 in Coswig in einer Einzelpraxis tätig. Zahnärztin Diana Stosberg ist ab 02.01.2016 in Halle in einer Einzelpraxis tätig. Zahnärztin Susan Gorgas ist ab 16.01.2016 in Halle in einer Einzelpraxis tätig. Zahnarzt Christian Barth ist ab 18.01.2016 in Köthen in einer Einzelpraxis tätig. Zahnärztin Christina Oertel ist ab 01.02.2016 in Giersleben in einer Einzelpraxis tätig.

## Terminhinweise

Bitte beachten Sie zur Einreichung von Anträgen an den Zulassungsausschuss folgende Termine:

- März-Sitzung am 09.03.2016. Die Anträge müssen bis zum 10.02.2016 vollständig vorliegen.
- Juni-Sitzung am 08.06.2016. Die Anträge müssen bis zum 11.05.2016 vollständig vorliegen.
- August-Sitzung am 31.08.2016. Die Anträge müssen bis zum 03.08.2016 vollständig vorliegen.
- November-Sitzung am 30.11.2016. Die Anträge müssen bis zum 02.11.2016 vollständig vorliegen.

## Zulassungsverzicht

Wer den Verzicht auf die Zulassung zum 31.03.2016 (gemäß § 28 Abs. 1 und 2 ZÄ-ZV) erklären will, müsste die Verzichtserklärung bis zum 31.12.2015 (Vorquartal) in der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses einreichen.

Verzichtserklärungen, die später eingehen (laufendes Quartal, bzw. bis 4 Wochen vor der Zulassungsausschusssitzung) und Beendigungen der Zulassung zu Terminen, die nicht dem Quartalsende entsprechen, sind gebührenpflichtig.

## Arbeitszeit von Angestellten

Veränderungen der wöchentlichen Arbeitszeit von angestellten Zahnärzten (z.B. auch wegen Krankheit und Schwangerschaft) oder das Beschäftigungsende müssen dem Zulassungsausschuss umgehend mitgeteilt werden. Hierfür steht Ihnen auf der Internetseite der KZV Sachsen-Anhalt ([www.kzv-lsa.de](http://www.kzv-lsa.de)) ein Formular zur Verfügung bzw. kann auch eine formlose Mitteilung erfolgen.

## Auskunft per Telefon

Bei Fragen zu diesen oder zu anderen Themen, wie „Neuzulassung“, „Beendigung oder Neugründung einer Berufsausübungsgemeinschaft/einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft“, „Verlegung“ usw. können Sie sich an die Kassenzahnärztliche Vereinigung, Abteilung Recht/Zulassung wenden. Dort erreichen Sie Frau Ute Freber (Tel. 0391 62 93-271) oder Frau Mandy Baumgardt (Tel. 0391 62 93-272).

# Danke für 25 Jahre bei der KZV Sachsen-Anhalt

Sylvia Wenzel begeht 25-jähriges Dienstjubiläum

Mittlerweile ein Vierteljahrhundert ist *Sylvia Wenzel* für die Zahnärzteschaft im Dienste der Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) Sachsen-Anhalt tätig – fast genauso lange wie die Körperschaft existiert. Die Magdeburgerin ist die erste „25-Jährige“ in der Verwaltung.

Sylvia Wenzel aus der Abteilung Finanzen ist 1990 in der KZV – damals noch KZV e.V. in der Gellertstraße – eingestellt worden. Seit dem sind sechs Legislaturperioden vergangen mit wechselnden Vorständen, Führungskräften und Kollegen.

Ihre Arbeit bei der KZV, sagt die 55-Jährige, ist damals wie heute spannend und interessant. In der Abteilung Finanzen „hütet“ die Magdeburgerin die Bürokasse und ist unter anderem verantwortlich für Reisekostenabrechnungen, die Vereinnahmung und Verteilung der Eingangspost sowie der Kostenrechnungen.

Für diese Treue bedankte sich der Vorstand am Tag des Dienstjubiläums, dem 19. November, mit einem Blumenstrauß und herzlichen Worten. Solche Mitarbeiter



Die dienstälteste Mitarbeiterin der KZV *Sylvia Wenzel* umrahmt von den Gratulanten (v.l.): Personalrat *Mathias Rossa*, stellv. Vorsitzender des Vorstandes *Dr. Klaus Brauner*, Verwaltungsdirektorin *Eva Rogge*, Vorsitzender des Vorstandes *Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch*.  
Foto: *Robin Wille*

wünscht sich wohl jedes Unternehmen. Der Vorstand der KZV hofft

natürlich, dass *Sylvia Wenzel* der KZV noch lange erhalten bleibt!

## Kostentransparenz beim Zahnarzt

Neue Internetseite informiert über Festzuschuss, Eigenanteil, Heil- und Kostenplan

Patientinnen und Patienten können sich ab sofort auf einer neuen Webseite umfassend über die Versorgung mit Zahnersatz informieren. Unter [www.informationen-zum-zahnersatz.de](http://www.informationen-zum-zahnersatz.de) erläutert die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) verschiedene Formen des Zahnersatzes und gibt eine Übersicht über Beratungsangebote der zahnärztlichen Selbstverwaltungskörperschaften.

Der Schwerpunkt des Informationsangebotes liegt auf den Kosten, die bei einer Zahnersatzbehandlung entstehen. So wird der Heil- und Kostenplan ebenso detailliert

erläutert, wie die Zusammensetzung von Festzuschuss und Eigenanteil. Patienten erfahren zum Beispiel, welche Möglichkeiten sie haben, Kosten zu verringern, was bei Behandlungen im Ausland beachtet werden muss und ob Zahnzusatzversicherungen für sie sinnvoll sind.

Die neue Website macht es möglich, alle Interessierten auch im Internet umfassend, anschaulich und fachlich kompetent zu informieren. Die Patienten werden durch alle Schritte des Behandlungsprozesses geleitet – von der Diagnose über die Behandlung bis

hin zur Gewährleistung bei Problemen mit dem Zahnersatz im Anschluss an die Versorgung. Mit einem Erklärfilm sowie Grafiken und Texten in patientengerechter Sprache werden dabei auch komplexe Zusammenhänge nachvollziehbar beschrieben.

Die neue Website listet darüber hinaus die Kontaktadressen für das Zweitmeinungsmodell der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen auf. Die Rubrik „Beratung“ ist dabei auch unter [www.zahnarzt-zweitmeinung.de](http://www.zahnarzt-zweitmeinung.de) erreichbar.

# Beschlüsse der Vertreterversammlung

in ihrer Tagung am 20. November 2015

**1.** Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt beschließt, eine prozentuale Rückzahlung des linearen und stufenweisen Einbehaltes 2014 an die Zahnärzte der KZV Sachsen-Anhalt in Höhe von 12.000.000,00 Euro mit der Restzahlung des 3. Quartals 2015 vorzunehmen und nach endgültiger Abrechnung des HVM 2014 das verbleibende Guthaben in den HVM 2015 zu übernehmen.

**2.** Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt beschließt die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung der KZV Sachsen-Anhalt für das Geschäftsjahr 2014 auf der Grundlage des Prüfberichtes vom 31.08.2015.

**3.** Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt beschließt, dass der Verwaltungs-kostenbeitrag für das Wirtschafts-

jahr 2016 (Abrechnungszeitraum IV. Quartal 2015 bis III. Quartal 2016) mit 1,60 Prozent festgesetzt wird.

**4.** Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt stellt den Haushaltsplan für die KZV Sachsen-Anhalt für das Wirtschaftsjahr 2016 fest.

**5.** Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt beschließt die nachfolgend aufgeführten zahnärztlichen Mitglieder und Stellvertreter des Beschwerdeausschusses für die Amtsperiode 01.01.2016 bis 31.12.2017:

Mitglieder:

Herr ZA Olaf Wittig  
Herr ZA Jens-Uwe Engelhardt  
Herr ZA Holger Müller

Stellvertreter:

Herr ZA Jürgen Uth  
Frau ZÄ Gabriele Michel

Frau ZÄ Angela Braune  
Herr ZA Uwe Simon  
Herr Dipl.-Stomat. Dieter Hanisch  
Herr Dr. Klaus Brauner

**6.** Die Vertreterversammlung beauftragt den Vorstand der KZV Sachsen-Anhalt gegen den Verpflichtungsbescheid des Ministeriums für Arbeit und Soziales vom 06.10.2015 den Rechtsweg zu beschreiten und die Vorgaben des Verpflichtungsbescheides nicht umzusetzen.

**7.** Die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt beschließt, den § 3 Abs. 2 (Vorläufige Verteilung) des Honorarverteilungsmaßstabs für den KZV-Bereich Sachsen-Anhalt dahingehend zu ändern, dass der lineare Einbehalt von 3 Prozent auf 2 Prozent gesenkt wird.

## Zahnärzte informieren über Organspende

Gemeinsame Aktion von KZBV und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

**Berlin/Köln** (PI/EB). Vertragszahnärzte in vielen Teilen Deutschlands informieren ihre Patienten künftig über die Möglichkeit einer Organ- und Gewebespende. Das ist das Ergebnis einer Kooperation von Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Unter dem Motto „Organ spende – Ihre Zahnärzte informieren, Sie entscheiden!“ erhalten Tausende von Praxen Flyer und Broschüren zu Fragen rund um das Thema Organ spende.

Auch der Organ spendeausweis, mit dem die Entscheidung für oder gegen eine Organ spende mitgeteilt werden kann, ist direkt vor Ort erhältlich. Ebenso wird auf das Infotelefon der Deutschen Stiftung

Organ spende (DSO) und der BZgA aufmerksam gemacht. „Gemeinwohlverpflichtung war für Zahnärzte schon immer ein wichtiges Anliegen. Vor diesem Hintergrund setzen wir uns auch für dieses gesundheitspolitisch besonders relevante Thema ein, das jeden Menschen und seine Angehörigen sehr plötzlich und konkret betreffen kann. Ich rufe daher alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich als Multiplikatoren und Ansprechpartner für diese Kampagne zu engagieren und gemeinsam mit den Trägern der Organ spende in möglichst vielen Praxen zur Aufklärung unserer Patienten beizutragen“, sagte Dr. Wolfgang Eßer, Vorsitzender des Vorstandes der KZBV zum Auftakt der Aktion.

Die Kooperation von KZBV und

BZgA soll das Vertrauen der Bevölkerung in die Organ spende stärken und mehr Menschen dazu bewegen, ihre individuelle Entscheidung über ihre Spenderbereitschaft zu treffen.

„Allein im vergangenen Jahr wurde durch eine Organ spende fast 4000 Menschen die Chance auf ein neues Leben geschenkt“, betont Dr. Heidrun Thaiss, Leiterin der BZgA. „Etwa 11.000 Patienten stehen aber noch auf der Warteliste.“

Zahnärztinnen und Zahnärzten in Sachsen-Anhalt werden die verfügbaren Informationsmaterialien und Organ spendeausweise zur Auslage in den Praxisräumen von der KZV kostenfrei zugesandt. Weitere Informationen zum Thema und Info-Material finden Sie auf der Internetseite der KZBV.

## AUS DER VORSTANDSSITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr neigt sich dem Ende, doch der Wintereinbruch lässt noch auf sich warten. Hoffen wir, dass dennoch Weihnachtsstimmung aufkommen wird. Bei diesen frühlingshaften Verhältnissen traf sich der Vorstand Anfang November zu seiner vorletzten Sitzung des Jahres.

Dr. Klaus Brauner, der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende, berichtet gleich zu Beginn über das Wörlitzer Seminar: „Vertragsarztrecht: Aktuelle Rechtsprechung des BSG“. Das Seminar fand bereits zum sechsten Mal statt, wieder mit Referaten und Diskussionen zu aktuellen Themen aus dem Vertragszahnarztrecht – unter anderem mit Prof. Dr. Thomas Clemens, Richter a.D. des Bundessozialgerichtes. Die stetig steigenden Teilnehmerzahlen aus dem gesamten Bundesgebiet und die fundierten Diskussionsbeiträge sprechen für die hohe Qualität der Veranstaltungsreihe. Auch 2016 ist ein Folgeseminar geplant.

### Patientenberatung

KZBV und BZÄK veranstalteten am 16. Oktober 2015 eine Koordinierungskonferenz der zahnärztlichen Patientenberatungsstellen in Berlin. Dr. Brauner berichtete über die Ergebnisse. So wurde eine neue Erfassungssoftware entwickelt, mit denen die Beratungs- und Beschwerdeanlässe einheitlich dokumentiert werden können. Für Sachsen-Anhalt wird sich nichts ändern. Sowohl die Zahnärztekammer behält ihre Beratungsstellen als auch die KZV ihre Zweitmeinungsberatung zur Prothetik. Nur sollen die Protokolle so aufgearbeitet werden, dass sie einheitlich erfasst werden und in eine zentrale Statistik einfließen können. Hintergrund des Projektes ist die Neuordnung der Unabhängigen Patientenberatung (UPD) durch die Krankenkassen. Die Heilberufe, allen voran die Zahnärzte, befürchten, dass mehr Quantität in der Beratung zu Lasten der Qualität geht.

### Vergütungsverhandlungen

In der Auswertung der Vergütungs-

verhandlungen mit der VdeK-Landesvertretung können keine Verhandlungsergebnisse verkündet werden.

### Finanzausschuss

Verwaltungsdirektorin Eva Rogge berichtete aus dem Finanzausschuss der KZV Sachsen-Anhalt, der am 21. Oktober 2015 getagt hatte. Der Entwurf des Haushaltsplanes 2016 wurde umfassend beraten mit dem einstimmigen Ergebnis, den vorliegenden Entwurf ohne Änderungen dem Vorstand zur Aufstellung vorzuschlagen. Dieter Hanisch wird als Vorsitzender des Vorstandes den Haushaltsplan der Vertreterversammlung vortragen.

### Nordverbund-Treffen

Das Nordverbund-Treffen der KZVen fand in Tangermünde, also dieses Mal in Sachsen-Anhalt, statt. Dr. Klaus Brauner erstattete Bericht über die Diskussionsthemen, u.a. die Medienkampagne gegen die KZV Sachsen-Anhalt. Über eine ähnliche massive Berichterstattung erzählten auch die Vertreter aus Mecklenburg-Vorpommern. Weitere Themen waren die Asylproblematik, die Zulassung zahnärztlich geleiteter MVZs sowie der Bericht über den Stand der Vergütungsverhandlungen in den einzelnen Ländern. Selbige Themen waren ebenso sehr umfangreich auf der Vertreterversammlung der KZBV in Hamburg diskutiert worden mit entsprechenden Beschlüssen. Die *zn* hatten darüber in der November-Ausgabe ausführlich berichtet.

### Sonstiges

Der Vorstand führte zum Jahresende standespolitische Foren in den einzelnen Kreisen durch. Diese zeichnen sich durch eine sehr hohe Beteiligung und konzentrierte Diskussion aus. Besondere Themen waren der neuerliche Verpflichtungsbescheid des Ministeriums für Gesundheit und Soziales gegen die Reise- und Sitzungskosten. Der Vorstand infor-

mierte über den HVM, den aktuellen Stand des Haushalts der KZV sowie die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung. Der Staat erwartet wieder persönliches Engagement von den Kollegen zum Nulltarif.

Dr. Jochen Schmidt berichtete anschließend über den Stand der Vorbereitungen zur Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt. So soll es zwei zusätzliche Berichte geben: Dr. Dirk Wagner wird die Ergebnisse des HVM-Ausschusses zusammenfassen, Maik Pietsch die des Ausschusses Korruption und Compliance im Gesundheitswesen. Bitte, lesen Sie auch hierzu den Bericht auf den Seiten 6 bis 8 in dieser Ausgabe.

Für die KFO-Gutachtertagung in Sachsen fand Dr. Hans-Jörg Willer lobende Worte. Besonders interessant waren die Vorträge der Vertreter der KZBV, Dr. Lassak und Herr Gey. Anlässlich dieser Tagung wurde auch das Thema der Asylproblematik diskutiert. Die anerkannten Asylbewerber gelten wie unsere Hartz-IV-Empfänger als vollversorgungsfähig.

Vorstandsassistent Robin Wille hatte die Mitgliederversammlung der LAG Jugendzahnpflege Sachsen-Anhalt e.V. in Magdeburg besucht. Die KZV ist hier außerordentliches Mitglied und daher nicht stimmberechtigt. Über die Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Freien Berufe informierte Dr. Jochen Schmidt nachfolgend. Auf der Tagesordnung standen u. a. der Rechenschaftsbericht, außerdem wurde die Beitragsordnung verabschiedet. Für 2016 ist ein Parlamentarischer Abend geplant. Außerdem wird eine Imagebroschüre für die Öffentlichkeitsarbeit erstellt, in der sich die Freien Berufe vorstellen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, schon neigt sich das Jahr 2015 dem Ende zu. Für das kommende Jahr wünsche ich Ihnen viel Gesundheit, eine glückliche Familie und weiterhin viel Freude an unserem wunderschönen Beruf!

*Ihr Dr. Jochen Schmidt*

# Seminarprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

## Zahnersatz-Festzuschüsse für Einsteiger

**Seminar-Nr.: A 09.03.** **3 Punkte**  
am 09.03.2016 von 12.30 bis 16 Uhr  
in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

### Inhalt:

Das Seminar richtet sich an alle Mitarbeiter/-innen der Praxis, die sich noch nicht mit der Thematik beschäftigt haben, an Quer- und Wiedereinsteiger, an motivierte Auszubildende.

Folgende Schwerpunkte stehen auf der Tagesordnung: Gesetzliche und vertragliche Abrechnungsgrundlagen, Festzuschuss- und Zahnersatz-Richtlinien, Abrechnungsgrundsätze Regelversorgung, gleich- und andersartiger Zahnersatz, Abrechnung von Mischfällen, Begleitleistungen, Härtefällen, Erläuterung der Befundklassen anhand von Beispielen.

Referentinnen: Anke Grascher, Abt.-Leiterin  
Birgit Witter, Bereichsverantwortl.  
Abt. Abrechnung der KZV LSA.

Kursgebühr: 50 Euro (inkl. Material/Verpflegung)

## Zahnersatz-Festzuschüsse für Fortgeschrittene

**Seminar-Nr.: A 16.03** **3 Punkte**  
am 16.03.2016 von 13 bis 16 Uhr  
in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

### Inhalt:

Das Seminar richtet sich an alle interessierten Mitarbeiter/-innen, die sich mit der Abrechnung beschäftigen und an interessierte Zahnärzte/-innen. Folgende Schwerpunkte werden behandelt: ausgewählte Beispiele aus den KZBV-Festzuschusskonferenzen, häufig gestellte Fragen aus dem Praxisalltag, Beispiele und Besonderheiten der Festzuschussystematik, wie z. B. korrekte Zuordnung der Versorgungsart, Abrechnung von Suprakonstruktionen, Fragen im Zusammenhang mit dem BEL II 2014. Haben Sie darüber hinaus noch ZE-Abrechnungsfragen oder spezielle Befundsituationen/Therapieplanungen, dann reichen Sie diese mit Ihrer Anmeldung mit Angabe Ihrer Abrechnungsnummer direkt bei uns ein. Nach Möglichkeit werden wir Ihre Fragen mit in das Seminar einfließen lassen.

Referentinnen: Anke Grascher, Abt.-Leiterin  
Birgit Witter, Bereichsverantwortl.  
Abt. Abrechnung der KZV LSA.

Kursgebühr: 50 Euro (inkl. Material/Verpflegung)

---

### **BITTE, BEACHTEN SIE:**

---

#### **Die Seminarbeschreibungen ...**

... sowie die Anmeldeformulare finden Sie in den *ZN* und in Rundbriefen der KZV, die an alle Zahnärzte verschickt wurden. Anmeldungen sind nur schriftlich möglich; verwenden Sie dazu bitte auch das in den *ZN* (siehe Seite 47) abgedruckte Formular.

#### **Die Seminargebühr ...**

... in Höhe von 50 bzw. 100 Euro pro Teilnehmer/-in (Gebühr inklusive Verpflegung) wird von Ihrem Honorarkonto abgebucht. Die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

#### **Geschäftsbedingungen**

Abmeldungen von einem Seminar bis zehn Tage vor Kursbeginn werden nicht mit einer Stornierungsgebühr belegt. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Seminargebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers. Angekündigte Seminare können von Seiten der KZV bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Seminar-durchführung besteht nicht.

## Seminarangebot 2016 der KZV Sachsen-Anhalt

### Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt  
Postfach 1862  
39008 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für das folgende Seminar / die folgenden Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an:

|    | Sem.-Nr.: | Termin: | Teilnehmer (Name, Vorname): | Gebühr: |
|----|-----------|---------|-----------------------------|---------|
| 1. |           |         |                             |         |
| 2. |           |         |                             |         |
| 3. |           |         |                             |         |
| 4. |           |         |                             |         |
| 5. |           |         |                             |         |

insgesamt:

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Meine Abrechnungsnummer:

Ort, Datum

Unterschrift



## Seminarangebot 2016 der KZV Sachsen-Anhalt

### Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt  
Postfach 1862  
39008 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für das folgende Seminar / die folgenden Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an:

|    | Sem.-Nr.: | Termin: | Teilnehmer (Name, Vorname): | Gebühr: |
|----|-----------|---------|-----------------------------|---------|
| 1. |           |         |                             |         |
| 2. |           |         |                             |         |
| 3. |           |         |                             |         |
| 4. |           |         |                             |         |
| 5. |           |         |                             |         |

insgesamt:

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung.

Meine Abrechnungsnummer:

Ort, Datum

Unterschrift

## ZU UNSEREM TITELBILD

Drahtesel-Tour: Auf salzigen Spuren

Nicht nur im Advent lohnt ein Besuch in Schönebeck mit interessanter Salz-, Salinen- und Kurgeschichte. Aus den Tiefen der Erde kommt dort seit Jahrhunderten die Sole, die die Pfänner von Groß Salze reich gemacht und das deutsche Bäderwesen begründet hat. Über Jahrhunderte hinweg hat das salzig schmeckende weiße Gold die Geschichte Schönebecks geprägt, deren gesalzener Vergangenheit jetzt auch „Mit dem Rad in der Stadt“ nachgespürt werden kann. „Schönebeck erfahren“ nannten Stadt und Landesvereinigung für Gesundheit im Rahmen eines Modellprojektes speziell konzipierte Fahrradrouten – eine Salz- und eine Kirchen-Tour, beide jeweils 15 Kilometer lang.

Auf salzigen Spuren los geht es am neuen Wahrzeichen der Stadt, der Salzblume am gleichnamigen Platz an der Elbe, wo einst das Salz umgeschlagen wurde. Vom heutigen Salzblumenplatz führt der Weg in Richtung Salineinsel. Zunächst aber sollte, wer gern in die Pedalen tritt, einen Abstecher zur WELTRADmanufaktur unternehmen, wo noch immer (bzw. wieder) Retro-Fahrräder gefertigt werden. Die zum Ende des 19. Jahrhunderts in Schönebeck gegründete Fabrik „Weltrad“ war einst ein namhafter Fahrradhersteller, der bis Mitte des 20. Jahrhunderts rund 2,5 Millionen Fahrräder produzierte, wie die heutige Weltrad Manufaktur, die nach altem Vorbild neue WELTRAD-Fahrräder fertigt, auf ihrer Homepage berichtet.

Die Salineinsel, eine Halbinsel im Stadtgebiet, wo früher Salz auf Schiffe verladen wurde, ist in den vergangenen Jahren zu einem Bürgerpark umgestaltet worden. Am grünen Elbufer laden dort nun ein Beachvolleyballplatz und Großfeldschach, Plauder- und Spiecken zum Erholen und Entspannen ein. Der Brunnen auf dem Marktplatz im Herzen der Stadt hat Symbolcharakter: Die weibliche Figur mit Schale verkörpert die Elbe, die Figuren von Schiffer, Bergmann und Arbeiter stehen für jene Wirtschafts-

zweige, die Schönebecks Entwicklung entscheidend prägten. Die Route führt weiter zum Salzturm. Er wurde 1613 erbaut und flankierte einst das Salztor. Es wurde 1839 abgerissen, nachdem es sich 25 Jahre zuvor schon als zu schmal für die berühmte Quadriga von Berlins Brandenburger Tor erwiesen hatte. Auf der Rückkehr des von Napoleon entführten Viergespanns von Paris nach Preußen sollte es bei Schönebeck die Elbe queren, musste dort wegen des zu schmalen Salztors aber einen kleinen Umweg nehmen, bevor Pferde und Gespann auf dem Marktplatz bejubelt wurden. Tags darauf wurde die kostbare Fracht mit Hilfe einer „Schiffsbrücke“ über die Elbe gesetzt. Der vom Salztor übrig gebliebene Turm erhielt seine heutige Gestalt mit Glockenturm und barocker Haube 1714. Durch das einstige Salztor gelangte man früher nach Groß Salze, einem Teil des heutigen Bad Salzelm. Dort befindet sich das Salzlandmuseum, das unter anderem über die lange Geschichte der Salzgewinnung in der Region informiert.

Schönebecks Stadtteil Bad Salzelm bietet eine malerische Altstadt mit engen Gassen, in denen einst die Häuser der Salzsieder standen. Dort stand aber auch die Wiege der deutschen Soleheilbäder, als Knappschafftsarzt Dr. Johann Wilhelm Tolberg die heilende Kraft der Sole erkannte und vor rund 200 Jahren das erste Badehaus im Binnenland eröffnete. Im 32 Meter hohen Soleturm auf dem heutigen Kurparkgelände können Besucher die Gewinnung der Rohsole aus Quellen in den Tiefen der Erde erleben und dafür mit eigener Muskelkraft den alten Wellenbaum und das hölzerne Zahnrad in Bewegung setzen, oder sie inhalieren am einst längsten Gradierwerk Deutschlands noch immer die von dem imposanten Bauwerk herab rieselnde Sole. Nach einem kräftigen Schluck Sole aus dem Trinkbrunnen lohnt es sich, auf dieser Erlebnistour noch bis zum Bierer Berg zu radeln, wo ein Bismarkturm erstiegen werden kann.

**Herausgeber:**

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,  
Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

**Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen**

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten Sachsen-Anhalt (Zn)  
Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

## Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten Sachsen-Anhalt (Zn), Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg  
Telefon: (03 91) 7 39 39 22  
verantwortliche Redakteurin:  
Jana Halbritter.

[halbritter@zahnarztekkammer-sah.de](mailto:halbritter@zahnarztekkammer-sah.de)

verantwortlich für Textbeiträge der ...  
... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Carsten Hünecke, Pressereferent  
Telefon: (03 91) 6 20 05 14

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Jochen Schmidt, Pressereferent  
Telefon: (03 40) 61 47 58

Druck: Grafisches Centrum Cuno,  
Gewerbering West 27,  
39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:  
QuadratArtVerlag  
Gewerbering West 27, 39240 Calbe  
Tel. / Fax: (039 291) 428-0

## Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

## Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor.

## Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (Zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20.

Für Mitglieder der Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten.

Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand.

Einzelheft: 4,10 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand.

Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die Zn 12/2015 war am 5. November 2015; für die Zn 01/2016 ist er am 5. Januar 2016.  
Die Zn werden auf Öko-Papier gedruckt.

## Wir gratulieren zum Geburtstag!

DR. BRIGITTE LUKANNEK, Magdeburg, geboren am 02.01.1948  
 DR. BRIGITTE TERTSCH, Halle, geboren am 04.01.1932  
 DR. PETER BORNSCHEIN, Halle, geboren am 04.01.1947  
 KARL-HEINZ PAASCH, Coswig, Kreisstelle Roßlau, geboren am 05.01.1941  
 DR. ROLF-RAINER BUTH, Osterburg, geboren am 06.01.1943  
 DORIS BIRKENMEIER, Bad Dürrenberg, Krst. Merseburg, geb. am 06.01.1951  
 DR. ADELHEID MOHS, Stendal, geboren am 06.01.1951  
 DR. URSULA SCHMIDT, Wanzleben, geboren am 07.01.1942  
 DR. UDO MOHAUPT, Burg, geboren am 07.01.1950  
 DR. INGRID SKURK, Aschersleben, geboren am 08.01.1942  
 DR. GARIELE FRANKE, Gardelegen, geboren am 08.01.1950  
 UTA BEIER, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 09.01.1943  
 GERTRAUDE HEIDECKE, Bennstedt, Kreisstelle Halle, geboren am 11.01.1949  
 DR. ALFONS SCHLIEMANN, Cobbelsdorf, Kreisstelle Roßlau, geb. am 12.01.1945  
 RENATE SCHEFFLER, Merseburg, geboren am 12.01.1949  
 DR. VOLKER SCHUMANN, Osterburg, geboren am 13.01.1942  
 DR. ANGELIKA SEYFERT, Merseburg, geboren am 14.01.1950  
 DR. UTE KEPP, Merseburg, geboren am 15.01.1942  
 WOLFGANG SCHÄFER, Havelberg, geboren am 19.01.1950  
 DR. HEIKE EHRKE, Burg, geboren am 20.01.1944  
 PETRA KRÜGER, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 20.01.1951  
 DR. KLAUS BRUNE, Wernigerode, geboren am 23.01.1938  
 DR. DAGMAR PAUER, Halle, geboren am 23.01.1945  
 FRANZ BARTEL, Erxleben, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 25.01.1934  
 KURT WEBER, Halle, geboren am 26.01.1939  
 DR. PETER BERNREUTHER, Magdeburg, geboren am 27.01.1951  
 DR. THOMAS SCHULTZE, Irxleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geb. am 27.01.1951  
 DR. LIESELOTTE KUTSCHER, Köthen, geboren am 28.01.1937  
 ILONA NIEDERMEYER, Burg, geboren am 28.01.1944  
 HANS-PETER HALLMANN, Saubach, Kreisstelle Nebra, geboren am 29.01.1947  
 DR. WINFRIED SIMON, Zerbst, Kreisstelle Dessau, geboren am 30.01.1943  
 VELO UNVERRICHT, Alsleben, Kreisstelle Bernburg, geboren am 30.01.1949  
 DR. PETRA MITTAG, Halberstadt, geboren am 30.01.1951  
 DR. MICHAEL PESCHKA, Ballenstedt, Krst. Quedlinburg, geb. am 31.01.1942  
 DR. ELKE LEHMANN, Magdeburg, geboren am 31.01.1944  
 GERHARD SCHLEMMINGER, Kemberg, Krst. Wittenberg, geb. am 31.01.1951

### Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT: Große Diesdorfer Str. 162,  
39110 Magdeburg. Postf. 3951, 39014 Mag-  
deburg. TEL.: 03 91/7 39 39-0, FAX: 03 91/  
7 39 39 20; INTERNET: [www.zaek-sa.de](http://www.zaek-sa.de)  
E-Mail: [Info@Zahnaerztekammer-sah.de](mailto:Info@Zahnaerztekammer-sah.de)

- Geschäftsführerin: Frau Glaser,  
Sekretariat: Frau Bachmann - 11  
- Weiterbildg.: Frau Meyer: - 14  
- Zahnärztl. Pers.: Frau Bierwirth - 15  
- Azubis: Frau Stapke - 26  
- Zä. Berufsausübung: Frau Kibgies - 25  
- Prophylaxe: Frau Göllner - 17  
- Buchhaltg.: Frau Kapp - 16  
- Mitgliederverw.: Frau Eckert - 19  
- Redaktion ZN: Frau Halbritter - 22  
Frau Sage - 21

GESCH.-ZEITEN: Mo. bis Do. 8 bis 12.30  
Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30  
Uhr. VORSTANDSSPRECHSTUNDE:  
mittw. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

#### GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, mittw. Tel. 8 bis 12 Uhr:  
0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66;  
Frau Blöhm, Tel. mittw. 14 bis 17 Uhr:  
03 91/7 39 39 17, donnerstags neu: 12.30  
bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

#### Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mitt-  
wochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/  
7 39 39 26; Herr RA Hallmann, freitags  
von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

#### Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magde-  
burg; TELEFON: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.  
Zeißstraße 11 a, 30519 Hannover  
TELEFON: 05 11/83 39 1-282  
FAX: 05 11/83 39 1-286

### Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT:

Dr.-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg,  
Postfach: 1862, 39008 Magdeburg

TELEFON: 03 91/62 93-0 00

FAX: 03 91/62 93-2 34

INTERNET: <http://www.kzv-lsa.de>

E-Mail: [info@kzv-sa.de](mailto:info@kzv-sa.de)

Direktwahl 03 91/6 29 3-

Vorstand: Herr Hanisch,

Herr Dr. Brauner -2 15

Verwaltungsdirektorin: Frau Rogge -2 52

Abt. Finanzen: Frau Schumann -2 36

Abt. Verwaltung: Herr Wernecke -1 52

Abt. Abrechnung: Frau Grascher -0 61

Abt. Datenverarb.: Herr Brömme -1 14

Abt. Recht: Herr Jahnel -2 54

Zulassung: -2 72

Prüfungsstelle: Frau Ewert -0 23

TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT:

montags bis donnerstags von 8 bis 16,

freitags von 8 bis 12 Uhr. Arbeitszeit nach

Gleitzeitordnung; Kernzeit: montags bis

donnerstags 9 bis 14.30, freitags 9 bis 12

Uhr, Mittagszeit zw. 11.30 und 13 Uhr.

# „Lasst uns froh und munter sein ...“



*www.fvdz.de  
sah.fvdz@  
web.de*

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

geht ein Jahr dem Ende zu, erhofft man sich eine besinnliche Adventszeit und Ruhe für die eigentlich wichtigen Dinge des Lebens: Familie, ein gutes Buch oder Spaziergänge nicht erst in der Dunkelheit.

Wie bei (fast) jedem von uns, klappt das leider auch bei mir nicht immer. Die Berufspolitik hält mich auf Trab – der Bundesvorstand des FVDZ tagt noch kurz vor Weihnachten, aber auch die allgemeine politische Lage verlangt uns einiges ab. Im Übrigen möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich für die unerwartet vielen Glückwünsche aus der Kollegenschaft anlässlich meiner Wahl in den Bundesvorstand bedanken.

Auch das kommende Jahr wartet mit neuen Aufgaben: Ärzte und Zahnärzte müssen sich mit einigen Verbesserungsgesetzen beschäftigen. So werden am 23. Januar 2016 die Terminservicestellen starten, durch die gewährleistet werden soll, dass jeder Patient innerhalb von vier Wochen einen Termin beim Facharzt erhält. Denjenigen unter uns, die meinen, das betreffe uns nicht, sei gesagt, dass wir immer noch die größte Facharztgruppe sind. Das Perfide an diesen Terminvergabestellen ist aber nicht die Vorgabe, innerhalb von 30 Minuten verfügbar zu sein. Das Perfide sind die Konsequenzen bei Nichteinhaltung, der folgenden Behandlung im Krankenhaus (auch von Kollegen ohne Facharztausbil-

dung!!!) oder einer nicht näher definierten Portalpraxis, eine Kürzung des Budgets der Niedergelassenen und Transferierung in den stationären Sektor. Und wenn die ambulante Facharztmedizin erstmal am Sterben ist...

Zur Wirkung des „Antikorruptionsgesetzes“ ist schon vieles geschrieben worden, warten wir ab, was unsere Standesvertreter mit ihren Einwüfen noch verändern konnten. Aber auch gerade beschlossene Gesetze wurden kurzfristig noch „aufgehübscht“. Als ob man nicht schon lange genug an diesem Geld fressenden „Monstrum“ herumexperimentiert hätte, beantragten die Regierungsparteien noch kurzfristige Änderungen am Gesetzestext. Man wolle eine stärkere Einbindung von Patienten und auch Gesundheitsapps. So soll ab 2019 eine elektronische Patientenakte von der Gematik bereitgestellt werden, die sektorenübergreifend von allen Leistungserbringern eingesehen werden kann. Gläserner Patient, du wolltest es so!

Einer in Zukunft stark ansteigenden Gruppe von Patienten wird die eCard vermutlich egal sein. Derzeit noch als Flüchtlinge unter das Asylbewerberleistungsgesetz fallend, prognostiziert die Bundesarbeitsministerin für 2016, dass 500.000 von ihnen unter die Hartz4-Gesetzgebung fallen werden – und alle werden einer gesetzlichen Krankenkasse angehören.

Wir Zahnärzte in Deutschland versuchen in eigener Regie das Ungeordnete machbar zu machen – ohne die gesetzlich verankerte Bezahlung. Auch der Freie Verband hilft seinen Verbandsmitgliedern mit einer kostenlosen Übersetzung-Hotline bei der Diagnose und Behandlung von arabisch stämmigen Migranten. Wirklich schlimm ist allerdings der Umgang der meisten Medien und diversen Regierungspolitikern mit den vielen Menschen in unserem Land, die sich aus verschiedensten Gründen Sorgen machen. Oft ist das

Problem doch nicht die angebliche Intoleranz der Deutschen, sondern die Intoleranz derjenigen, denen wir uns gegenüber tolerant aufzuführen wollen! Die meisten hier sehen doch weniger ihren Christbaum oder die Weihnachtsgans bedroht, sondern haben Ängste vor Nebengesellschaften und totalitärem Gedankengut, sorgen sich um Aufklärung, Laizismus, Emanzipation, innere Sicherheit und Sozialabbau.

Die für 2016 in Sachsen-Anhalt anstehende Landtagswahl wird einen ersten Politiker-Test für die wahre Stimmung unter der Bevölkerung geben. Trotz dieser uns umgebenden Herausforderungen hoffe ich doch sehr, dass uns alle der Geist und der Zauber des Christfestes erreicht und wir einige schöne und vor allem friedvolle Feiertage genießen können. Laut einer Umfrage des Allensbach-Institutes leben die glücklichsten Deutschen in Schleswig-Holstein – was auch daran liegen könnte, dass der neue Bundesvorsitzende des FVDZ Harald Schrader dort bohrt.

Wir alle sollten versuchen einfach mehr glücklich zu sein! Mit den besten Grüßen und Wünschen für 2016

*Ihr/Eurer Matthias Tamm  
Vorsitzender des Landesverbandes  
Sachsen-Anhalt des FVDZ*

## Ihren Kleinanzeigen-Auftrag

senden Sie bitte formlos an:

*QuadratArtVerlag,  
Gewerbering West 27,  
39240 Calbe (Saale)*

Für das Dezemberheft 2015  
ist Einsendeschluss am  
5. Januar 2016.

## 23. ZahnÄrztetag und Zahnärzteball 2016 Sachsen-Anhalt

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare.

**RÜCKFRAGEN** sind vorab in der Zahnärztekammer bei Stefanie Meyer möglich (Tel. 0391 73939-14).

### Rechnungsanschrift:

Privat

Praxis

Unterschrift:

### Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Ref. Fortbildung

Postfach 3951

39014 Magdeburg

Fax: 0391 73939-20

Bitte, überweisen Sie den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben!  
Anfang Januar 2016 senden wir Ihnen Ihre Tagungskarte(-n) zu.

## 23. ZahnÄrztetag mit Zahnärzteball 2016

am Samstag, dem 23. Januar 2016,  
im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

### Anmeldung

(Eine Anmeldung gilt für **zwei** Personen;  
die Karte berechtigt **auch zur Teilnahme am Ball**.)

|                                    | Teiln.-Geb.<br>Euro | Anzahl der Teiln. |      | Mittag<br>Anzahl |
|------------------------------------|---------------------|-------------------|------|------------------|
|                                    |                     | Tagung            | Ball |                  |
| Zahnärzte                          | 240,00 (2 P.)       | *                 |      |                  |
| Vorber.-Ass. **                    | 120,00 (2 P.)       | *                 |      |                  |
| nur Tagung                         | 105,00 (p.P.)       |                   |      |                  |
| nur Ball                           | 180,00 (2 P.)       |                   |      |                  |
| Stud. *, Rentner<br>wiss. Programm | 30,00 (p.P.)        |                   |      |                  |
| insges.                            |                     |                   |      |                  |

### \* Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:

.....

\*\* Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer  
Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Imma.bescheinigung

### Tischreservierungswunsch:

.....

Anmeldeschluss: 12.01.2016. Bei Stornierungen bis 12.01.2016 wird eine  
Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine  
Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

### Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender:

### Rücksendung an:

Herrenkrug Parkhotel

Reservierungsbüro

Herrenkrugstraße 194

39114 Magdeburg

Fax: 0391 8508-501

## Zimmerreservierung für den ZahnÄrztetag 2016

am Samstag, dem 23. Januar 2016,  
im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

|                         |  |  |
|-------------------------|--|--|
| Einzelzimmer (100 Euro) | inkl.<br>Früh-<br>stück,<br>Parkpl.,<br>Nutzg.<br>Fitness-<br>Center |  |
| Doppelzimmer (126 Euro) |  |  |

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: ..... vorauss. Abreisetag: .....

Spätankunft nach 18 Uhr: ja  nein

Reservierungsbestätigung gewünscht: ja  nein

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer

.....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel  
Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und  
müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: .....

Unterschrift: .....

# 23. Zahnärztetag Sachsen-Anhalt

## „ZAHNÄRZTLICHE CHIRURGIE BEI ANTI-KOAGULANTIEN- UND BISPHOSPHONAT THERAPIE“

### Fachvorträge

#### Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg

„Vermeidung von Kiefernekrosen unter anti-resorptiver Therapie (Bisphosphonate et al.)“

Prof. Dr. Dr. Knut A. Grötz, Wiesbaden

„Neue Aspekte von Antikoagulantien und Konsequenzen in der zahnärztlichen Chirurgie“

PD Dr. Dr. Matthias Schneider, Dresden

Fortbildungspunkte: 4

### Festvortrag

Edgar Itt, Heidelberg  
Führungskräftecoach und  
Motivationstrainer

„Mit Erfolgsglaube  
und Leidenschaft  
die Hürden des  
Lebens meistern“

### Wann?

**Samstag, 23. Januar 2016**

Eröffnung: 9.30 Uhr; Ende des wiss. Programms:  
13.30 Uhr; Mittagsbuffet: 13.30 Uhr.

### Wo?

**Magdeburg, Parkhotel Herrenkrug**

### Info?

#### Information und Anmeldung:

ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg

Tel. 0391 73939-14,

E-Mail: meyer@zahnaerztekammer-sah.de

### Und:

**Zahnärzteball 2016**

ab 20 Uhr, Sektempfang ab 19 Uhr